Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 15. Juni 1938

Nr. 137 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Einzelnummer 10 Pfg.

Groß-Berlins Umbau hat begonnen

Der Führer bei der Grundsteinlegung des „Hauses des deutschen Fremdenverkehrs"

T **Berlin,** 15. Juni

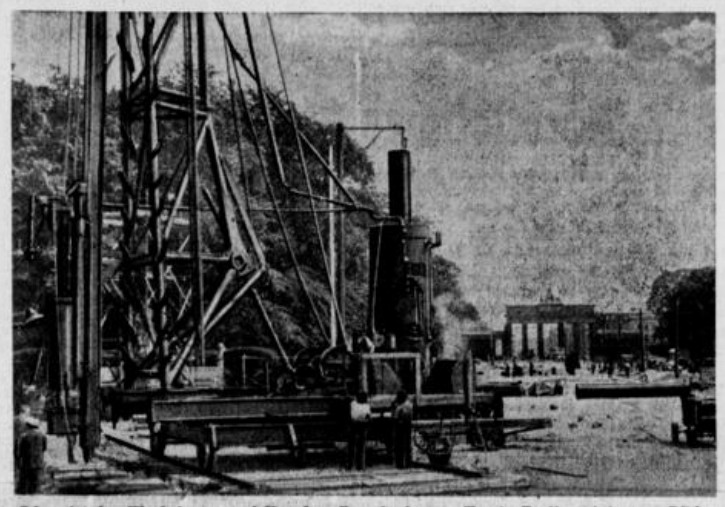
Der 14. Juni leitete einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Reichshauptstadt ein. Der Führer legte den Grundstein zu den neuen Bauten, die in großzügiger Planung und in der Linienführung der beiden einander schneidenden Achsen dem zukünftigen nationalsozialistischen Berlin ein neues Gesicht geben werden.

An 16 Baustellen wurde die Arbeit begonnen. Beim Haus des deutschen Fremdenverkehrs am Runden Platz, beim Haus des Deutschen Gemeindetages, bei der Spreeverlegung, beim Tunnelbau der Ost-West-Achse, bei der Siegesallee, bei den Bauten am U-Bahn-Netz, am Königsplatz, an der Charlottenburger Chaussee und in Tempelhof, bei den Reichsbahnneubauten in Schönewalde, Wuhlheide, Lichtenrade, Marienfelde, Lichtenfelde, Tempelhof, Groß-Beeren und am Königsplatz. Im Mittelpunkt stand die feierliche Grundsteinlegung zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, die der Führer selbst am neuen Runden Platz, wo die Nord-Süd-Achse zukünftig die alte Potsdamer Straße schneiden wird, vornahm. Staatsminister a. D. Esser meldete dem Führer als Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes in einer kurzen einleitenden Ansprache, daß alles zur Grundsteinlegung des gewaltigen Neubaus bereitstehe. Reichsminister Dr. Goebbels schilderte dann die weitfassende Idee, die nun Gestalt gewinnen soll. Der Führer stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den Willen des nationalsozialistischen Reiches, Hort und Schirmer deutscher Kultur und damit europäischer Kultur zu sein.

Daß gerade beim Haus des Fremdenverkehrs die Hauptfeier dieses Tages stattfand, hat tiefere symbolische Bedeutung. Die neuwerdende Hauptstadt des neuen deutschen Reiches wird neuen Fremdenverkehr nach Deutschland locken. In den Bauten der Reichshauptstadt will der Nationalsozialismus ein Bild seines vorwärtsstrebenden und gestaltenden Willens formen. Gleichzeitig aber legt diese Tatsache Zeugnis davon ab, daß das nationalsozialistische Deutschland in keiner Weise sich von der übrigen Welt abschließen will, sondern den lebenden Austausch mit allen Nationen zu fördern entschlossen ist. Das besondere Kennzeichen der Berliner Feiern war, daß unmittelbar nach den kurzen feierlichen Akten der Grundsteinlegung in Gegenwart der versammelten Ehrengäste und der Berliner Bevölkerung mit der Arbeit auf dem Baugelände begonnen wurde. Kaum waren die Lieder der Nation verklungen, da stimmte schon die Arbeit ihr Lied an. Die Spaten gruben sich in die Erde, Preßhämmer schlugen den Takt und die Förderbänder begannen ihr ratterndes Getriebe.

Eine Rundfahrt sofort im Anschluß an die Grundsteinlegungsfeier zeigte ein stolzes Bild des neu begonnenen Werkes. Wo noch vor wenigen Wochen am zukünftigen Runden Platz alte Gebäude standen, hatten sich jetzt Gäste der Feier auf planierter Fläche versammelt und schon beginnen die Arbeiter das Fundament eines neuen stolzen Baues auszuheben, der für Tausende Versammlungsräume bieten soll, bei denen sich zur Bewältigung des riesigen zu erwartenden Verkehrs ein Parkplatz für mehr als tausend Automobile befinden wird. Sodann vernehmen wir am Königsplatz dicht neben der Stelle, wo heute noch die Siegessäule sich erhebt, daß wir auf dem zukünftigen Bett der Spree stehen, das sich 8 Meter unterhalb der jetzigen Bodenfläche befinden wird. Darunter aber werden in Zukunft noch Untergrundbahnen ihren Weg nehmen. 60 Meter weit wird der Lauf der Spree werden, deren bisheriger weitgespannter Bogen zwischen dem Reichstage und dem Lehrter Bahnhof hier abgeschnitten wird.

Spree und Havel haben, so führte Reichsverkehrsminister Dr Dorpmüller in seiner Ansprache zum Baubeginn aus, wesentlich zum Aufschwung Berlins beigetragen. Ein Drittel des Berliner Güterverkehrs wickelt sich auf dem Wasser ab. Auch die Wasserverbindungen Berlins finden im Rahmen der großzügigen Neugestaltung der Hauptstadt eine der steigenden Bedeutung des Verkehrs entsprechende Neuregelung. Die Wasserflächen Berlins werden in Zukunft nicht nur als wirtschaftliche Wege betrachtet werden, sondern gleichzeitig planmäßig in die Neuformung des gesamten Stadtbildes der Reichshauptstadt einbezogen werden.



Schon ist das Werk begonnen! Vor dem Brandenburger Tor in Berlin zeigt unser Bild den Beginn der Arbeiten zum Umbau Groß-Berlins zur repräsentativen Hauptstadt Großdeutschlands — Weltbild (K)

Nicht weit vom Bahnhof Tiergarten wurde mit einer Ansprache von Reichsminister Dr. Frick der Grundstein zum Neubau des stolzen Hauses des Deutschen Gemeindetages gelegt. Hier wird in Zukunft der „Generalsitz der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände" seinen Sitz finden. 210 Meter Straßenfront wird das wuchtige Bauwerk einnehmen, dessen weite Fläche sinngemäß gegliedert wird. Bis zum 1. Oktober 1939 soll der Bau vollendet sein. In der kleinen Bauhütte auf dem Bauplatz hängt an der Wand der „Fahrplan" für die einzelnen Bauabschnitte des Gebäudes, auf dessen Grundfläche heute noch teilweise andere Bauwerke stehen, die dem Neubau weichen müssen.

In dem monumentalen Mittelbau mit seinen hochgezogenen schlanken Pfeilern wird Eisenbeton verwandt, während im übrigen Steinbau Verwendung findet.

So umfangreich sind die großen Bauvorhaben in der Reichshauptstadt, daß wir auf der Rundfahrt eines Nachmittags nicht sämtliche Baustellen auch nur flüchtig besuchen können. Aber die Stellen, die wir besichtigen, geben ein eindrucksvolles Bild der Vielfältigkeit und doch eng miteinander verbundenen großzügigen Planung des ganzen Werkes. Neben den eigentlichen Stadtbauten stehen die umfangreichen Anlagen der Reichsbahn, die an nicht weniger als acht Stellen gleichzeitig begonnen werden. Dadurch, daß die Zerrissenheit der Berliner Fernbahnhöfe in Zukunft beseitigt wird, sind umfassende Neubauten erforderlich. Die zukünftigen Bahnhöfe der Nord-Süd-Bahnhöfe erfordern weitgreifende Gleisverlegungen. Für den Verkehr der S-Bahn muß in Tempelhof ein

(Fortsetzung Seite 2)

England bleibt bei Nichteinmischung

Erklärung Chamberlains im Unterhaus

T **London,** 15. Juni.

Ministerpräsident Chamberlain gab am Dienstag über die Bombardierung der englischen Schiffe in rotspanischen Häfen eine grundsätzliche Erklärung ab, in der eindeutig zum Ausdruck kam, daß die britische Regierung an der Politik der Nichteinmischung festhalte und daß sie aus diesem Grunde englischen Schiffen innerhalb der Dreimeilenzone keinen aktiven Schutz gewähren könne.

Der Ministerpräsident führte u. a. aus, daß man nicht daran denken könne, die von der Opposition geforderten Vergeltungsmaßnahmen durchzuführen, jedoch, um weitere Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden, werde gegenwärtig der Plan, in sowjetspanischen Häfen Sicherheitszonen zu schaffen, die von Luftangriffen ausgenommen sein sollen, geprüft.

Chamberlain wies darauf hin, daß England die Beförderung von Kriegsmaterial nach Spanien auf britischen Schiffen verboten habe. Seit Mitte April seien insgesamt 22 britische Schiffe in Luftangriffe auf spanische Häfen verwickelt worden. Elf von diesen Schiffen seien schwer beschädigt worden, wobei mehrere Personen ihr Leben verloren hätten. Die Regierung habe nun vor allem die Frage, wie die Schiffahrt in Zukunft geschützt werden könne, geprüft, ohne daß dadurch die Politik der Nichteinmischung in Frage gestellt würde. Zwei Vorschläge seien gemacht worden, die, wenn sie durchführbar sein sollten, den Luftangriffen auf britische Schiffe ein Ende machen würden. Der erste bestände darin, eine Sicherheitszone zu schaffen. Der zweite sei von der Franco-Regierung gemacht worden. Er läuft darauf hinaus, im sowjetspanischen Gebiet außerhalb der militärischen Operationen einen Hafen auszuwählen, wo die englischen Handelsschiffe ungehindert ein- und auslaufen könnten. Mit Ausnahme dieser beiden Vorschläge könne jedoch die Regierung keinen wirksamen Schutz für die Schiffahrt in spanischen Gewässern übernehmen, ohne daß sich England der Gefahr aussetze, aktiv in den Konflikt mit hineingezogen zu werden. Aus diesem Grunde müsse er die Warnung, die bereits im vorigen Jahr von der Regierung an die britische Schiffahrt ergangen worden sei, wiederholen: Schiffe, die sowjetspanische Häfen anlaufen, wagen dies auf eigene Gefahr.

Die Erklärung Chamberlains hat bei der Opposition begreiflicherweise keine Befriedigung hervorgerufen. Der Führer der Arbeiterpartei, Major Attlee, erklärte, daß die Opposition den ganzen Spanien-Komplex bei der nächsten Unterhausdebatte aufgreifen werde.

Zwiespalt in Prag

ppa. **Berlin,** 15. Juni.

Der Zwiespalt zwischen verkündetem Prinzip und tatsächlicher Haltung charakterisiert die Geschichte des tschechischen Volkes ebenso wie seine Politik.

Die tschechischen Geschichtsschreiber feiern die Hussitenzeit als die Heldenzeit des tschechischen Volkes. Sein großer Historiker und Gestalter seines nationalen Lebens im 19. Jahrhundert, Franz Palacky, nannte sie „eine glorreiche Zeit. — Das tschechische Volk überragte damals durch Bildung alle anderen europäischen Völker. Jene befinden sich sehr im Irrtum (?), daß die Kriegswunder (!), die unsere Vorfahren in den hussitischen Unruhen vollbrachten, in irgendeinem blinden Wüten, Schlagen und Zertrümmern toller Wilder bestanden habe..."

Am Ende der hussitischen „Unruhen" sind die Sudetenländer verwüstet. Ihre wirtschaftliche Blüte war gebrochen. Wohin die Hussiten gekommen waren, hatten sie blutige Spuren hinterlassen. Das „Evangelium der Liebe und der neuen Menschlichkeit", das Johannes Hus predigte, verkündete sein Heerführer Zizka mit Feuer und Schwert, so daß es selbst dem tschechischen Chronisten Brzezova schwer fällt, all die Grausamkeiten seiner Volksgenossen zu schildern. Was tut es. Für die Tschechen von heute stellen die an den Deutschen begangenen barbarischen Grausamkeiten eben die „Heldenzeit" ihrer Vorfahren dar. Die hussitischen Mordbanden sind den heutigen Tschechen die „Vorbilder sittlicher Kraft", wie Thomas Masaryk einmal gesagt hat. Er mußte es ja wissen. Und sie halten sich getreulich an sie.

So ließen sich zahlreiche Beispiele aus der Geschichte der Tschechen anführen. Immer wird dieser Gegensatz zwischen Prinzip und Wirklichkeit in der deutlichsten Weise sichtbar. Und nicht anders ist es in der politischen Geschichtsgestaltung der Gegenwart.

Für die Tschechen war der Weltkrieg bekanntlich ein „Kampf der Demokratien gegen den Absolutismus der Mittelmächte", der die Völker, die innerhalb ihrer Staatlichkeit wohnten, unterdrückte. Deshalb standen die Tschechen ja auch auf Seite der Demokratien, denn: „Einer der mächtigen Hebel der Demokratie ist das nationale Streben, die Bemühungen der unterworfenen Nationen um politische Selbständigkeit. Und das Streben nach Anerkennung der Nationalität ist ein weit höheres und wertvolleres Prinzip als es der Staat ist...", sagt Masaryk ein andermal, und deshalb stimmten die Tschechen ja auch begeistert den Wilsonschen Forderungen zu, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker das Prinzip bei der Neuordnung Europas sein müsse.

Masaryk selbst aber versichert: „Das Nationalitätenprinzip, welches die Verbündeten verkündet haben, gilt auch für die Deutschen..."

Als die Grenzen des tschechischen Staates gezogen wurden, forderten die Tschechen allerdings auch die Einverleibung der Millionenzahl der Sudetendeutschen, Slowaken, Polen, Ungarn und Ruthenen. Das Selbstbestimmungsrecht galt plötzlich für sie nicht mehr. „Obwohl wir Verfechter des Selbstbestimmungsrechts sind, wollen wir trotzdem unsere Minderheiten beibehalten, denn es wäre ungerecht, einige Hunderttausend Tschechen den Pangermanen zu opfern...", meinte der Humanitätsphilosoph Masaryk. Nicht ungerecht ist es, 3½ Millionen Deutsche den Tschechen zu opfern!

Wieder zeigt sich der große Zwiespalt zwischen Theorie und Wirklichkeit. Die Tschechen verkündeten stets das Prinzip mit Einschränkung, die Wahrheit aber mit Vorbehalt. Man erkennt, daß eine radikale Lösung des Nationalitätenproblems die Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden darstellt und Autonomie dafür ein Garant sei; was aber geschieht jetzt, da die Völker und Volksgruppen im Staate die Autonomie fordern?

Auf die jüngste Forderung Konrad Henleins, die auf seinem bekannten Karlsbader Programm fußen, reagiert die tschechische Oeffentlichkeit: „Die allernächste Prüfung unserer moralischen Stärke wird in dem inneren Kampf um den nationalen Charakter der tschechoslowakischen Republik sein. Aus diesem erfließt auch unser unversöhnlicher Widerstand zu dem Kom-

plez von Forderungen Konrad Henleins in Karlsbad ..."

Das heißt entgegen allen dem Ausland gegebenen gegenteiligen Versicherungen: Aufrechterhaltung der Fiktion vom tschechischen Nationalstaat und Fortsetzung der daraus abgeleiteten Entnationalisierungs- und damit Unterdrückungspolitik der Tschechen.

Staatspräsident Benesch hat einmal bekannt, daß er es als ein Gebot der Menschlichkeit betrachte, daß jede Nationalität frei und selbständig lebe. Die Zeit fordert es, daß er seine Erkenntnisse, denen wir uns vollinhaltlich anschließen, in die Tat umsetzt. Er selbst fordert, daß heute die Moral verschwinden muß, „schreiendes Unrecht, Betrug, List und Verbrechen im Interesse des Staates zu rechtfertigen." Europa würde sicher nicht mit Beifall geizen, wenn er aus seiner philosophischen Erkenntnis heraus jetzt die politische Tat folgen lassen würde.

Wir zweifeln nach den Erfahrungen in der tschechischen Geschichte und Politik, daß die Tschechen jemals ihre Taten mit ihren Erkenntnissen in Einklang bringen werden. Wenn die demokratische Welt mit ihrem kleinen Schützling an der Moldau keine Enttäuschung erleben will, wird sie mehr seine Taten beachten müssen, als seinen Erklärungen glauben dürfen.

Neues Staatsangehörigkeitsgesetz

£ Berlin, 15. Juni.

Der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Dr. Stuckart, erörtert in der „Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht" die Probleme des kommenden Staatsangehörigkeitsgesetzes. Staatssekretär Stuckart weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die in der Judenfrage notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete des Staatsangehörigkeitsrechts noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden können.

Wenn auch den im Inland ansässigen Juden aus allgemein politischen Erwägungen die deutsche Staatsangehörigkeit belassen werden mag, so geht es auf der anderen Seite nicht an, den nach dem bisherigen Staatsangehörigkeitsrecht noch möglichen weiteren Zugang von Juden in den deutschen Staatsverband durch eheliche oder außereheliche Geburt, durch Legitimation oder durch Heirat auch in Zukunft zu dulden. Eine Aufrechterhaltung dieses Zustandes würde letzten Endes einen Verzicht auf einen der wesentlichsten nationalsozialistischen Grundsätze bedeuten.

Das neue Staatsangehörigkeitsgesetz wird daher Vorsorge treffen müssen, daß Juden die deutsche Staatsangehörigkeit durch Geburt, Legitimation oder Heirat künftig nicht mehr erwerben können. Dieselbe Regelung kündigt Staatssekretär Stuckart auch für die Zigeuner an.

Besprechung bei Hodscha

Längere Aussprache mit der SdP.

Prag, 15. Juni.

Entsprechend den in den letzten Wochen getroffenen Vereinbarungen fand am Dienstag, 14. Juni, eine längere Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Hodscha und den bevollmächtigten Vertretern der Sudetendeutschen Partei, den Abgeordneten Kundt, Dr. Rosche, Dr. Peters und der Führungsratsmitglieder Dr. Sebekowski und Dr. Schuchetanz statt. Die Besprechung wird fortgesetzt. Es wurde vereinbart, über den Verlauf der Aussprache am Mittwoch eine Verlautbarung auszugeben.

Luftwaffe übte an der Küste

In Anwesenheit des Führers

Berlin, 15. Juni

Am Montag fand in größerem Rahmen eine Besichtigung der Lehrtruppen der Luftwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. An der vorpommerschen Küste wurden im Beisein des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, sowie der Oberbefehlshaber der beiden anderen Wehrmachtsteile, Generaloberst von Brauchitsch und Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Gefechtsübungen sowie eine Angriffsübung auf einen durch das Lehrgeschwader und Flakartillerie verteidigten Fliegerhorst durchgeführt.

Erkenntnisse der „Times"

Fehler müssen gutgemacht werden

London, 15. Juni.

Die „Times" befaßt sich heute erneut in ihrem Leitartikel mit der sudetendeutschen Frage. Dieser Aufsatz ist bemerkenswert durch die Offenheit, mit der das englische Blatt die in der Vergangenheit gemachten Fehler zugibt. Eingangs sagt das Blatt, es sei selbstverständlich wesentlich, daß eine vernünftige Lösung mittels friedlicher Methoden gefunden werde. Die einzig wirklich wichtige Frage sei die, ob die Sudetendeutschen dort bleiben wollten, wo sie seien, oder ob sie es wünschten, irgendwo anders hinzugehören. Es sei einer der Fehler der Friedensverträge gewesen, daß, obschon der Grundsatz der Selbstbestimmung damals in Paris anerkannt wurde, die Deutschen in Böhmen und ihre Artgenossen in Oesterreich niemals befragt worden seien, bzw. ihre Wünsche einfach unbeachtet geblieben seien. Dieser Fehler müsse wieder gutgemacht werden.

Berlin erhält einen Justizpalast

Der Führer sprach über den Umbau Groß-Berlins

)(Berlin, 15. Juni

In einer kurzen Ansprache zur Grundsteinlegung des „Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs" betonte der Führer, daß es sich hier um das erste Bauwerk an der künftig größten Straße der Reichshauptstadt handele. Die Planung dieser Straße sei der Gegenstand vieler und eingehender Ueberlegungen. Der Verkehr der Reichshauptstadt werde sich in kommenden Jahrzehnten fortgesetzt steigern. Eine Regelung dieses Verkehrs ließe sich zweckmäßig nicht länger mehr hinausschieben, schon heute sehe man, was es bedeute, eine größere Straße auf längere Zeit zu sperren und Umleitungen vorzunehmen. Wie schwer müsse das in 30, 50 oder gar in 100 Jahren sein, wenn der Verkehr um ein Vielfaches angeschwollen sei. Es ist nicht nationalsozialistische Art, in einem solchen Fall die Lösung wichtiger, heute schon vorausseh ender Probleme der Nachwelt zu überlassen. Die Nachwelt werde das einmal als einen segensreichen Entschluß empfinden.

Die beiden großen Straßen, die nunmehr entstehen, sind nicht für das Jahr 1940 gedacht, sondern für kommende Jahrhunderte. „Denn ich glaube an ein ewiges Deutschland und damit auch an seine Hauptstadt."

Wir wollen im Anschluß daran, so betonte der Führer, in das willkürliche Bauen eine planvolle Ordnung bringen. Alle Gebäude, die hier entstehen, würden in 10, 15 oder 20 Jahren auch so entstehen, nur würde nach alter Erfahrung dann jeder so bauen, wie und wo er will. Alle diese Bauten, die auch sonst errichtet würden, werden nunmehr planmäßiger geordnet und richtiger gelegt.

Der Führer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß beispielsweise Berlin wohl als die einzige Hauptstadt der Welt bis heute noch keinen Justizpalast besitze. In etwa 30 Privathäusern, zerstreut in der ganzen Stadt, friste zur Zeit die Oberste Justizbehörde des Deutschen Reiches als Untermieter ihr Dasein. Das sei unerträglich für eine solche Stadt und eine Schande für das Reich, die nicht länger geduldet werden könne. Es werde also auch ein Justizpalast in Berlin errichtet werden. Und das gleiche gelte für die meisten unserer Reichsverwaltungen.

Das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs kann mit Recht die Reihe der neuen Bauwerke im Innern von Berlin eröffnen. Denn alles, was wir bauen, wird insgesamt dazu führen, daß in der Zukunft ein unermeßlicher Zustrom von Fremden nach Deutschland kommen wird. Was wir heute im Reich Großes schaffen, es macht sich letzten Endes aber auch dadurch bezahlt, daß Deutschland immer mehr zu jenem großen Reiseland wird, das uns vorschwebt. Die Welt wird zu uns kommen und sich vor allem davon überzeugen, daß dieses Deutschland ein Hort europäischer Kultur und damit menschlicher Zivilisation ist.

Nachdem der Führer unter stürmischen minutenlangen Beifallskundgebungen seine Ansprache geschlossen hatte, nahm er mit folgenden Worten die Grundsteinlegung vor:

„Ich lege den Grundstein zum Neubau des Hauses des Fremdenverkehrs in Berlin und befehle zugleich den Beginn der Arbeit des Umbaues von Groß-Berlin!"

„Vorbildlicher Kleinbetrieb"

Dr. Ley stiftet ein neues Leistungsabzeichen

Berlin, 15. Juni.

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. R. Ley, hat laut NSK. ein Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb", das im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe verliehen wird, geschaffen. Die Anordnung hat folgenden Wortlaut:

Der erste „Leistungskampf der deutschen Betriebe" hat gezeigt, daß nicht nur der finanziell starke Betrieb, sondern auch der finanziell schwächere Betrieb jeden geeigneten Weg zur Förderung der Gemeinschaft geht. Eine große Anzahl kleinerer Betriebe hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen vom Führer persönlich die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" erhalten.

Das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb" soll dazu dienen, all die Kleinbetriebe, die heute schon diese höchste Auszeichnung der schaffenden Gemeinschaft anstreben, aufs höchste anzuspornen.

Die Verleihung des Leistungsabzeichens „Vorbildlicher Kleinbetrieb" findet im Rahmen des „Leistungskampfes der deutschen Betriebe" statt.

Am ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe, der mit der Auszeichnung der würdigsten Betriebe und ihrer Ernennung zu „NS.-Musterbetrieben" am Feiertag der nationalen Arbeit beendet wurde, beteiligten sich neben Groß- und Mittelbetrieben Tausende von Klein- und Kleinstbetrieben. Einer nicht geringen Anzahl von ihnen konnte auf Grund ihrer Leistungen das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen" und einigen sogar die höchste Auszeichnung „NS.-Musterbetrieb" verliehen werden. Unter den mit den einzelnen Leistungsabzeichen — „Kraft durch Freude", Berufserziehung, Heimstätten und Wohnungen, Volksgesundheit — ausgezeichneten Betrieben fanden sich nur eine geringe Anzahl von Klein- und Kleinstbetrieben, da hier die Anforderungen in ihrer Spezialisierung nur von wenigen Kleinbetrieben erfüllt werden konnten. Um nun den Besonderheiten der Klein- und Kleinstbetriebe Rechnung zu tragen und eine Belohnung für ihr besonders hoch zu wertendes Mitkämpfertum im Leistungskampf der deutschen Betriebe zu schaffen, hat der Reichsorganisationsleiter das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb" geschaffen. Dieses Leistungsabzeichen, das für den Kleinbetrieb ein Meilenstein auf dem Wege zum „NS.-Musterbetrieb bedeutet, wird weiteren Zehntausenden von Kleinbetrieben Ansporn zum Mitmarschieren im Leistungskampf der deutschen Betriebe geben.

Italien bejubelt den Sieg von Castellon

Die Roten in voller Auflösung — Scharfe Kritik an Paris und London

£ Rom, 15. Juni

Die Einnahme von Castellon hat in Italien einen Sturm der Begeisterung hervorgerufen. Sämtliche Blätter veröffentlichen über den Einzug der nationalspanischen Truppen ausführliche Berichte. Es seien 8000 Gefangene gemacht worden, und Unmengen Kriegsmaterial seien in die Hände Francos gefallen. Ausführlich schildert die Presse die begeisterte Aufnahme, die die nationalspanischen Truppen bei der Bevölkerung von Castellon gefunden haben. Die Roten, so schreiben die Blätter, befänden sich in vollständiger Auflösung in Richtung auf Valencia zu.

Die nationalen Flugzeuge hätten sämtliche Rückzugsstraßen heftig bombardiert. Im ganzen seien von 66 Flugzeugen zwischen Almeria und Sagunt über 500 Bomben abgeworfen worden. Auch Valencia sei bombardiert worden. Unter diesen Umständen wundert man sich in den maßgebenden politischen Kreisen nicht, daß von den Franzosen wieder einmal Waffenstillstandsvorschläge gemacht werden. Entrüstet weist man jedoch den von französischer Seite erhobenen Vorwurf, wonach Italien für das Scheitern der Nichteinmischungspolitik verantwortlich sei, zurück. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" kommt noch ausführlich auf die Verantwortung an der Nichteinmischungspolitik zu sprechen. Es erklärt, daß Italiens Intervention nur die Antwort auf eine vorhergegangene und umfangreiche französische Hilfe zugunsten der Roten gewesen sei, die darauf hinziele, den natürlichen Verlauf des spanischen Krieges zu ändern. Zum Schluß übt das Blatt an der französischen und englischen Haltung sehr scharfe Kritik. Der von Paris und London ausgeübte Druck sei jedoch nicht imstande, die italienische Spanienpolitik zu ändern.

„Wir wollen Frieden!"

Unruhen im roten Madrid

Bilbao, 15. Juni.

Der nationalspanische Vormarsch, der nach der Einnahme von Castellon unaufhaltsam und an allen Fronten weitergeht, hat bei den bolschewistischen Häuptlingen eine wahre Panik hervorgerufen. In Madrid sickerten gegen 1 Uhr nachts Gerüchte über den Fall von Castellon durch. Erregte Gruppen debattierender Menschen gerieten unter dem Rufe „Wir wollen Frieden" ins Handgemenge mit der Polizei, wobei ein Beamter getötet wurde. Um die öffentlichen Gebäude Madrids bemerkte man am Dienstag früh dichte Sperrketten der Polizei.

In Barcelona trat der „Ministerrat" der Bolschewisten in früher Morgenstunde zusammen. Es herrschten Ratlosigkeit und schwere Meinungsverschiedenheiten vor. Am größten ist die Panikstimmung in Valencia, wo bereits geflüchtete Milizen von der Castellonfront eingetroffen sind und entmutigt und energielos Kneipen und Kaffeehäuser bevölkern. Verschiedene Familien höherer bolschewistischer Anführer sind bereits nach Alicante abgereist. Die Polizei beschäftigt sich mit der Entfernung von Inschriften, die zur Uebergabe auffordern.

Der rotspanische Außenminister del Vayo hat die Botschafter Merikos und Sowjetrußlands auf die schwierige Lage in Spanien aufmerksam gemacht und stärkere Unterstützung gefordert. — Die roten Rundfunksender verschweigen bis zur Stunde noch den Fall Castellons.

Englischer Bischof fordert Verständigung

Der Bischof von Wincester erklärte, es gebe keine Hoffnung auf Frieden in Europa, wenn England ein Abkommen mit Deutschland nicht erreichen könnte. Ein Abkommen mit Deutschland sei der Schlüsselpunkt der Lage. Dabei brauchten sich die englisch-französischen Bande nicht zu lockern.

Berlins neue Baustätten

(Fortsetzung von Seite 1)

neuer Verschiebebahnhof errichtet werden, denn auf dem Gelände, wo später der Südbahnhof errichtet wird, ist heute noch der Bahnhof Papestraße der Stadtbahn. Am Südrand des Flughafens Tempelhof wird der neue Bahnkörper der S-Bahn erstehen. 1,5 Millionen Kubikmeter Erde müssen hier bewegt werden, wobei der Verkehr der Stadtbahn ebenso wenig gestört werden darf wie der Straßenverkehr.

Mit der großen Umgestaltung des Berliner Bahnnetzes ist zugleich auch ein Neubau der Werkstätten und Versuchsanlagen verbunden. Fast 9000 Arbeiter arbeiten heute in den verschiedenen Ausbesserungswerkstätten der Reichsbahn in Berlin. In Lichterfelde-Süd sind die Erdarbeiten für den Bau einer neuen Reichsbahnversuchsanstalt und eines Ausbesserungswerkes für Lokomotiven in Angriff genommen worden. Wir stehen auf einem weiten, freien Feld, das in der Ferne von Wald umkränzt ist. Hier, soweit das Auge reicht, wird das neue Ausbesserungswerk einst stehen. Eine eigene Gleisanlage ist für den Bau zur Versorgung mit Baumaterial erforderlich, weil die dicht vorbeiführende Leipziger Bahnstrecke so stark mit normalem Verkehr belastet ist, daß sie keine Transportzüge dazwischen einlegen kann. 1,5 Millionen Quadratmeter Fläche wird das Werk ausmachen, das hier emporwächst. Eine Siedlung für zunächst 1000 Arbeiter wird gleichzeitig mit erbaut.

In Marienfelde führt plötzlich mitten durch friedliche Felder eine Kleinbahn. Zwei mächtige Bagger stehen im Feld und haben soeben die Arbeit begonnen. Hier wird ein großes Ausbesserungswerk der Reichsbahn für die Güterwagen entstehen. In einem Jahr werden hier, wo heute noch stille Felder grüßen, schon Mauern emporragen.

Ein gigantischer Plan ist im Werden. Stärker als alle Reden beim feierlichen Akt der Grundsteinlegung überzeugt die Rundfahrt durch die Baustellen von der riesigen Großzügigkeit des Planes. Fürwahr, ein neues Berlin ersteht. Es wird den Stempel der geschichtlichen Erneuerung durch den Nationalsozialismus tragen.

(Die Rede des Führers bei der Grundsteinlegung zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs veröffentlichen wir an anderer Stelle.)

Kraftquell Weimar

Die Festspiele der Jugend eröffnet

Weimar, 15. Juni.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach eröffnete am Montagabend im Deutschen Nationaltheater in Weimar feierlich die Weimarfestspiele der Deutschen Jugend und sprach über die musischen Kräfte unserer Zeit. Im Arbeitslager der Kulturstellenleiter der Hitlerjugend hatten bereits Staatsrat Reichskultursenator Ziegler über die Bedeutung der Kulturidee von Weimar und Obergebietsführer Cerff über die Kulturarbeit der HJ. gesprochen. Staatsrat Ziegler führte u. a. aus, daß Weimar nicht nur ein Symbol des deutschen Geistes und der deutschen Kunst, sondern auch eine Kraftquelle der deutschen Seele und gleichzeitig ein Symbol der deutschen Politik sei. „Was die jungen Deutschen in Weimar immer wieder erkennen und inbrünstig glauben müssen, ist die Wahrheit, daß die Genies eines Volkes als seine höchsten schöpferischen Potenzen unter allen Umständen die ersten Erzieher und die unfehlbaren Ratgeber der Nation sind, und daß derjenige auf keinen Fall falsch beraten wird, der suchend und fragend in der Werkstatt eines Genies Einkehr hält."

Nach der Montag abend erfolgten Eröffnung der Weimarfestspiele der deutschen Jugend durch den Reichsjugendführer nahm am Dienstag im Nationaltheater die Festspielreihe ihren Beginn. Es wurden die drei Teile des Wallenstein-Dramas gegeben. Vor seiner Abfahrt von Weimar stattete der Reichsjugendführer dem Kulturlager der Hitler-Jugend im Goethe-Park einen Besuch ab.

Neues vom Tage

Höherer SS- und Polizeiführer für Westfalen

Der Führer des SS-Oberabschnitts West, SS-Obergruppenführer Weitzel, ist vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei zum Höheren SS- und Polizeiführer für die Gebiete der Inspekteure der Ordnungspolizei Rheinland und Westfalen, soweit sie im Bereich des SS-Oberabschnittes West liegen, ernannt worden.

General Keitel beim Reichsverweser

Reichsverweser Admiral von Horthy empfing am Dienstagmittag den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel.

Araberführer im Sandschak verhaftet

Die Erregung der Araberschaft in Antiochia steigert sich stündlich auf die Nachricht von der Verhaftung der Araberführer im Sandschak hin. Kundgebungen vor dem Gefängnis und andere Demonstrationen, bei denen es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam, werden gemeldet.

Französisch-chinesischer Geheimpakt?

Die japanische Presse führt eine heftige Sprache gegen Frankreich, daß es eines militärischen Geheimpaktes mit China zieht, den Japan als eine schwere Bedrohung ansehe. Frankreich nutze die Notlage Chinas aus, um politisch und wirtschaftlich in China Fuß zu fassen.

Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 6) (Nachdruck verboten)

Johanne knabbert nachdenklich an einem Gebäck.

„So müssen Sie das nicht sagen. Sie müssen auch hier zeigen, was Sie können, man muß auf Sie aufmerksam werden. Wenn Sie immer nur das erledigen, was von Ihnen gefordert wird, dann kommen Sie nie vorwärts."

„Gott, wer soll auf mich aufmerksam werden? Ueber mir da sitzen die alten Herren, die Stadtbauräte, die lassen keinen ran. Die wollen ihre Position nicht gefährden."

„Zeigen Sie mir einmal ein Bild, das Sie gemalt haben!" bittet Johanne und geht nicht weiter auf sein Gespräch ein.

„Ich schenke Ihnen das schönste!" überstürzt sich seine Antwort.

Wie jung er ist, wie impulsiv und wie stürmisch.

Johanne wehrt lächelnd. Weiß Gott, sie ist keine alte Tante, aber diesen herrlichen Jungen muß man fest am Zügel halten, sonst liegt er gleich auf den Knien und macht Dummheiten, fängt von Liebe an; es ist nicht weit davon.

„Erst möchte ich die Bilder einmal sehen, ehe ich eins haben möchte."

„Sie sind gut. Ich war Meisterschüler in Düsseldorf."

„Vorerst sind Sie ein bißchen eingebildet, finde ich", lacht Johanne und sieht ihn freimütig an.

Er mag diesen Ton bei ihr gar nicht. Wenn sie diesen Ton anschlägt, kann man nicht all das Schöne sagen, das man diesen Abend sagen wollte. Und doch imponiert sie einem immer mehr, diese kluge Johanne.

„Sind Sie nicht stolz auf das, was Ihnen gelungen ist?" will er ihre Meinung widerlegen.

„Stolz ein bißchen, eingebildet überhaupt nicht, aber vor allem glücklich darüber und dankbar dafür."

Er schaute sie überwältigt an.

„Und doch könnten Sie wirklich eingebildet sein", beharrt er. „Ihr Buch ist großartig. Manchmal denke ich, es müßte für den Leser schön sein, wenn er — — aber nein, das ist wieder unbescheiden."

„Wieso?" fragt sie verständnislos.

„Ich dachte, wie schön es wäre, wenn der Verlag, in dem Ihr Buch erscheint, eine Mappe herausgeben würde, etwa betitelt: Aus Johanne Gahls Reich". Oder: „Die Landschaft der „Heiligen Heimat" von Johanne Gahl"."

„Mit den Reproduktionen von Gemälden Erich Kybers, nicht wahr, so dachten Sie sich das?" vollendet sie.

„Ja!" gesteht er, und auf seiner schönen, klaren Knabenstirn liegt ein Schatten jenes Trotzes, der diese Antwort diktiert.

Johanne schaut es trunken an, dieses schöne, junge Menschengesicht. Ihr Blick fällt in den blauen, flammenden des andern. Obwohl sehr gefesselt, versteift sie sich nicht.

„Das ist doch kein unbescheidener Gedanke, vielleicht sogar ein kluger. Wir wollen ihn jedenfalls nicht vergessen."

Erich Kyber antwortet nicht auf diesen Satz. Nicht umsonst hat Johanne Gahl ihre berühmten Augen freigelassen und um eine Kleinigkeit zu lang in seinen Augen ruhen lassen. Zweimal öffnet er den Mund und findet die Worte nicht, die er sagen will. Und dann sagt er etwas sehr dummes mit leiser, zitternder, unendlich schöner Stimme:

„Sie haben so wunderbare Augen, Fräulein Gahl . . ."

Die Belebung ihres Gesichts vertieft sich merklich. Doch sie geht darauf nicht ein: „Nun werde ich erst recht kommen und mir Ihre Bilder ansehen." So knüpft sie an das vorangegangene Gespräch an. „Ihre Frau Mutter wird wohl nichts dagegen haben?"

„Meine Mutter wird sich riesig freuen!" stottert der große Junge und ärgert und freut sich zugleich, daß sie seine Worte, die nicht zum Gespräch gehören, gar nicht hören will.

„Und Sie?" lächelt sie, weil es ihr Spaß macht, ihn ein bißchen zu verwirren.

„Ich? Das bedarf doch gar keiner Erwähnung!" Und seine blauen Augen leuchten.

Sie erhebt sich und nimmt ein Buch aus dem Schrank.

„Kennen Sie es?" sagt sie.

Er wirft einen Blick auf den Titel.

„Oh, aber ich möchte es sehr gern lesen —"

„Ich will es Ihnen leihen."

„Wie lieb von Ihnen — — "

Sie sprechen mit schönen, behutsamen Worten umeinander und wollen sich doch beide nicht eingestehen, daß sie sich mehr sind als Freunde. Sie finden sich gegenseitig ungeheuer sympathisch und vor lauter Freude über diese Sympathie sind ihre Worte fast zärtlich zu nennen.

Natürlich liebe ich ihn nicht, denkt Johanne, er ist acht Jahre jünger als ich. Er ist nur so nett, so liebenswürdig, so ritterlich, wirklich so ein Gemisch aus — nun, aus wildem Stürmer und demütigem Pagen.

Die Zeit rückt vor. Johanne schaut verstohlen nach der Uhr. Der guterzogene Erich Kyber denkt, daß er jetzt gehen muß. Er erhebt sich und umklammert das Buch, das sie ihm gereicht hat. Er dreht es zwischen seinen Händen und verrät damit, daß er noch etwas auf dem Herzen hat.

„Fräulein Gahl —" hebt er an, „haben Sie eigentlich viel Arbeit?"

Sie hebt erstaunt die Augenbrauen, weiß nicht, wo das nun wieder hinaus soll.

„Natürlich habe ich viel Arbeit jetzt," antwortet sie.

Er dreht das Buch noch immer und sagt freimütig: „Ich möchte Ihnen nur anbieten, manchmal abends für Sie auf der Maschine zu tippen."

„Aber nein, das ist ja zu liebenswürdig von Ihnen. Leider kann ich es nicht annehmen, denn — —"

„— — oh, ich schreibe sehr gut!" fällt er ihr in die Rede.

„Das glaube ich schon," sie ist ganz gerührt von soviel Opferbereitschaft, „aber ich darf es nicht annehmen, daß Sie mir von Ihren kargen Freistunden opfern sollen."

„Opfern? Ich tus doch so gerne! Wenn ich nur schon hiersein darf — —"

„Sicher sprechen wir noch darüber", drängt sie ihn plötzlich und geht ihm voran auf den Flur, wo er seine Garderobe nehmen soll.

„Und ich darf einmal wiederkommen?"

„Zuerst komme ich jetzt zu Ihnen —"

„Ach ja! Das wird herrlich."

An der Tür reicht sie ihm die Hand. „Es war schön, mein lieber, junger Freund. Ich danke Ihnen für Ihren Besuch."

Er sieht sie entzückt an und bittet: „Sie sollen überhaupt nicht „Herr Kyber" sagen. Nennen Sie mich „Erich"."

„Später!" lächelt sie zu seinem Ungestüm.

Er beugt sich über ihre Hand, die er noch immer hält und küßt sie. Dieser Kuß ist zu lang und viel zu — unbeherrscht . . .

4.

Johanne wählt die Stunde um fünf Uhr am Nachmittag, um in den nächsten Tagen zu Frau Margrete Kyber zu gehen. Sie hat einen herrlichen Weg: unter jungen Kastanienbäumen her, die ihre ersten, jungen Frühlingskerzen entzünden wollen. Dicht vor dem größten und schönsten Kastanienbaum liegt in seinem Vorgarten das kleine, freundliche Einfamilienhaus der Kybers. Mit einem großen, uneingewickelten Strauß Zyklamen steht Johanne vor der weißgelackten, goldgegitterten Tür.

Frau Kyber hat kein Mädchen mehr, nur eine Putzhilfe, und öffnet daher selbst. Sie ist groß und schlank wie ihr Junge, sehr jugendlich trotz ihres dichten weißen Haares. Die Leute in der Stadt sagen, Frau Kyber sei in zwei Tagen blond und weiß gewesen. Seit der Todesstunde ihres Gatten habe sie die Jugend verloren. Wie sehr mußte diese Frau geliebt haben. — Johanne erinnerte sich an das, was man also von Frau Kyber sagt, sieht auf das weiße Haar und wird ganz ehrfürchtig. Zwei Frauen, die sich gegenseitig sehr bewundern, halten einander die Hände entgegen.

Die roten Zyklamen werden untergebracht. Johanne erhält einen Fensterplatz, den die Sonne überflutet. Während Frau Kyber die Blumen in das Keramikgefäß ordnet, wandern ihre Blicke mehrmals verstohlen zu ihrer Besucherin.

„In das Atelier meines Jungen darf ich Sie nun noch nicht führen, liebes Fräulein Gahl, denn er hat es sich ausgebeten, Ihnen alles selbst zu zeigen. Aber es ist mir lieb, daß Sie früher gekommen sind als mein Sohn da ist. So kann ich wenigstens ungestört ein Wort mit Ihnen sprechen", sagt sie, während sie sich Johanne gegenüber niederläßt.

Johanne beugt sich erwartungsvoll vor und sieht die Mutter an. Banat diese für ihren Sohn? Hat sie Furcht? Hat sie eine falsche Meinung? Johanne fühlt Frau Kybers Blick auf sich und sie muß sich schon sagen, der Blick verwirrt sie einigermaßen. Wenn die Frau nur sprechen wollte.

Aber Frau Kyber blickt Johanne an, und mit dem Ausdruck ihrer klaren und eindringenden blauen Augen geht eine wunderbare Wandlung vor.

„Ja, ich möchte mit Ihnen sprechen, Fräulein Gahl, aber nicht erst seit kurzem. Seit langer Zeit weiß ich von Ihnen und bin Ihnen tief, tief dankbar."

Solche Worte überrumpeln Johanne. Womit hat sie diese Worte, die tief aus dem Herzen kommen, verdient?

„Aber —" wehrt sie sich, „ich wüßte nicht — —"

„Doch! Doch!" widerspricht Frau Kyber. „Es handelt sich dabei um meinen Jungen. Es ist mein Einziger, und einzige Kinder machen Sorgen, zumal, wenn der Vater früh stirbt." Ihr Blick dunkelt und verbirgt sich, während sie den Kopf wendet. „Und mein Junge war stets ein leidenschaftliches, oftmals zügelloses Kind. Es fehlte auch auf der Schule nicht an den üblichen Streichen. Er fing sogar mit Mädeln an, nun, wie alle Buben mit Mädeln anfangen. Aber eine Mutter hat immer Sorge. Es wird doch nicht ausarten —? Er wird doch keine Dummheiten machen? Da kann eine Mutter nichts mehr tun, als auf den guten Kern vertrauen und hin und wieder ein schönes, reines, offenes Wort sprechen. Ich habe es mit meinem Jungen so gehalten. Und erreichte damit, daß er mir alles erzählte, alles beichtete, auch das, was die anderen machten. Es waren manchmal tolle Dinge und ich erschauerte in meinem Innern. Aber ich habe es ihm nie gezeigt. Ich habe ihm gesagt, daß er die Mädels hochhalten sollte, weil seine Mutter auch einmal ein Mädchen gewesen sei. Wie er mich da ansah — — Fräulein Gahl, wieviel Schönes und Bangnis bringt das Muttersein doch in den Entwicklungsjahren des eigenen Kindes —"

Johanne ist sehr erschüttert von diesem schlichten Bericht. Mutterseele, Muttergefühl wird ihr da offenbar und drängt zum Mitempfinden, Miterleben. Doch fragt sie sich heimlich: warum bekomme ich das erzählt? Welchen Sinn und Grund hat es?

Aber Frau Kyber fährt fort. Ihre langen, schmalen, beredten Hände streicheln die roten Zyklamen in der Schale.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zu oft dasselbe Geschenk

Auf einer Konzertreise wurde der einundzwanzigjährige Mozart in Mannheim vom kunstsinnigen Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, der später auch als Kurfürst von Bayern regierte, sehr ausgezeichnet.

Der Fürst schenkte dem genialen Musiker eine goldene Uhr. In einem Briefe äußerte sich Mozart dazu: „Mit wären jetzt zehn Karolin (Goldstücke, je zwanzig Mark wert) lieber gewesen, als die Uhr, die man auf zwanzig Karolin schätzt. Auf der Reise braucht man ja Geld! Und nun habe ich mit dero Erlaubnis fünf Uhren. Ich habe auch kräftig im Sinn, mir an jeder Hose noch ein Uhrtaschel machen zu lassen und zwei Uhren zu tragen, wenn ich zu einem großen Herrn komme, — damit es keinem einfällt, mir eine Uhr zu verehren."

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen, G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann (in Urlaub). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: i. V. Dr. Walter Goch, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch (in Urlaub), i. V.: Helarich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. V. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 500
Gesamtauflage	über 50 100

Bei nervösen Herzstörungen,

die häufig mit Schlaflosigkeit verbunden sind, wirkt Klosterfrau-Melissengeist ausgleichend auf die Herztätigkeit und sorgt für einen geregelten Puls, vor allem, wenn durch Genuß starken Kaffees, schwerer Zigarren, übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen oder seelische Aufregungen Beschwerden auftreten. Man trinkt in solchen Fällen dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser. Herzaufschläge mit halb Klosterfrau-Melissengeist und halb Wasser unterstützen die Wirkung.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose. Flaschen zu RM. 0,90, 1,65 und 2,80.

Reichstheaterfestwoche eröffnet:

Der Rosenkavalier in Wien

Böhm dirigiert temperamentvoll

Von unserem nach Wien entsandten Sonderberichterstatter Dr. Julius Friedrich

Am Sonntag abend wurde mit der Aufführung des „Rosenkavalier" von Richard Strauß die Reichstheaterfestwoche in der Staatsoper in Wien feierlich eröffnet. Punkt sechs Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels ein und nahm in der Mittelloge Platz. In seiner Begleitung befanden sich Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Seyß-Inquart, Gauleiter Globotschnigg, Staatssekretär Hanke und Gauleiter Dr. Rainer.

Die Aufführung des Rosenkavalier wurde ein rauschender Erfolg für Wiens Opernkunst. An Stelle des verhinderten Hans Knappertsbusch war der Dresdner Generalissimus Dr. Karl Böhm aus Dirigentenpult geholt worden. Wie in Dresden bei der ersten Reichstheaterfestwoche, gab sich Böhm auch in Wien dem Werk mit Liebe hin. Ein unaemein temperamentvoller Uebergang in der musikalisch-dramatischen Handlungsführung zeichnet seine Interpretation aus. Bei der Reaie Erich von Wymetal bemerkte man eine naturgetreue Nachzeichnung der in der Partitur vorgezeichneten musikalischen Regieangabe. Die Bühnenbilder waren nach Entwürfen des verstorbenen Professors Alfred Roller gebaut worden. Man sah sie schon einmal in einer Aufführung des deutschen Opernhauses Charlottenburg. Im ersten Akt das Schlafzimmer der Marschallin war ganz in goldene Farben getaucht und wirkte in seiner prunkvollen Architektonik faszinierend.

Die gertenschlanke Jarmila Novotna als Rosenkavalier hatte sich durch eine Berliner Aufführung vor kurzer Zeit für die Rolle des Octavian empfohlen. Ihr weicher Sopran kam trotz des starken Orchesterpanzers zur vollen Wirkung. Anna Konetznys Marschallin war eine künstlerisch reife Leistung, die sich besonders in der herzlichen Melancholie des ersten Aktes durchsetzte. Der Ochs von Fritz Krenn war ausgesprochen wienerisch angelegt und wirkte durch seine Fülle an drastischen Einzelheiten der handlungsbetonten Darstellungskraft. Schon im ersten Akt setzte stürmischer Beifall ein, der sich bis zum Schluß der Aufführung steigerte.

Anschließend an die Aufführung des Rosenkavalier fand im Wiener Rathaus ein Empfang statt, bei dem Bürgermeister Dr. Neubacher die zahlreichen Ehrengäste aus allen deutschen Gauen begrüßte.

Sieben Jahrhunderte Theater — im Glasschrank

Am Montag morgen wurde im Prunksaal Fischer von Erlachs in der Nationalbibliothek die Ausstellung „Kostbarkeiten des Theaters" eröffnet. Professor Gregor hat hier aus sieben Jahrhunderten interessante Bildwerke der Theatergeschichte und Inszenierungen zusammengetragen. Ein breiter Raum ist dem Volksspiel gegeben, dessen ständige fruchtbare Berührung mit dem Kunststil hier anschaulich gemacht wird. Erlesene Kostbarkeiten findet man bei den Bühnenmodellen.

Für den Reichtum des architektonischen Theaters im 18. Jahrhundert spricht ein Entwurf des „Theatro Crisostomo" in Venedig von 1786. Ein reizender mit Papier und Holzstäben ausgeführter Lilliputbau steht als fernes Märchen venezianischen Rokokos vor uns, das einst Lorenzo Sacchetti ausgedacht hat. Auf seiner italienischen Reise besuchte Goethe dieses Theater, dem er bekanntlich ein dichterisches Denkmal gesetzt hat.

Eine Serie von Schaukasten verfolgt den Weg der Shakespeare-Dramen auf den Bühnen Europas. Aus dem Besitze Ludwig Tiecks stammen ganze Serien der kostbaren Folio-Ausgaben, die der deutsche Dichter für seine berühmten Uebersetzungen verwandt und mit Anmerkungen versehen hat.

Miniaturhandschriften aus der mittelalterlichen Literatur über die bunten Gebräuche der volkstümlichen Festzüge auf italienischem und süddeutschem Boden, Schauspielerbilder vom Hanswurst bis zu den ersten großen Mimen Schröder und Iffland vervollständigen die Schau, in der auch aus der Unsumme der vorliegenden Theaterzettel ein versunkenes Stück Weltgeschichte zu neuem Leben erwacht.

Wehrmacht und Theater. Die Städtischen Bühnen Köln gewähren den Angehörigen der Wehrmacht zu allen planmäßigen Aufführungen 50 v. H. Preisermäßigung. Die Wehrmachtsangehörigen der Garnison Köln erhalten durch ihren Truppenteil ein Ausweisheft zum entsprechend verbilligten Besuch der Oper und des Schauspiels. Die gleiche Vergünstigung genießen auch die in Köln in Urlaub weilenden Angehörigen der Wehrmacht aus dem übrigen Reich.

Ehrenvolle Aufträge für deutsche Bildhauer. Der Bildhauer Professor Dr. Georg Kolbe hat den Auftrag erhalten, eine Büste des spanischen Staatschefs General Francos herzustellen. Ferner wurden Professor Kolbe und der Bildhauer Herbert Garbe, Leiter der Abteilung Bildhauerei an der Städel-Kunstschule in Frankfurt a. M., als zwei der „Vier Bildhauer von Weltruf" von der türkischen Regierung beauftragt, ein Nationaldenkmal für das Vilayet Manisa bei Smyrna zu entwerfen. Neben den beiden deutschen Künstlern wurden aus Frankreich Poisson und Drivier aufgefordert, Entwürfe an die Akademie der Schönen Künste in Istanbul einzureichen. Eine Jury wird dann entscheiden, welcher Entwurf ausgeführt werden soll.

Kölns Universität 550 Jahre alt

30 Nationen nehmen am Jubiläum teil — Reichsminister Rust spricht — Aufstieg zu neuer Blüte

Die Kölner Universität trifft jetzt die letzten Vorbereitungen für die Erinnerungsfeier an ihre Gründung vor 550 Jahren. Vertreter von Hochschulen und wissenschaftlichen Vereinigungen aus fast 30 Ländern werden an den Feierlichkeiten teilnehmen. Daß alle deutschen Hochschulen kommen werden, um ihrer Kölner Schwester, die 1388 von der Hansestadt Köln gegründet, durch Jahrhunderte für Deutschland und das europäische Ausland eine hervorragende Stätte der Wissenschaft war, zu gratulieren, ist eine ebenso freudige wie selbstverständliche Pflicht. Man wird es nie vergessen dürfen, daß die Universität Köln im Jahre 1798 von Napoleon aufgelöst wurde, weil Rektor und Dekane sich weigerten, der französischen Republik den Treueid zu leisten. Ihre Treue zu Deutschland war größer als ihr heißer Wille, dem rheinischen Land eine hohe Schule der Wissenschaft zu erhalten.

Am Donnerstag, dem 23. Juni, beginnen die Feierlichkeiten mit einer Ehrung für die im Weltkrieg gefallenen Studenten. Reichsminister Rust wird am Freitag in einer Feierstunde in der Messehalle sprechen und am Sonnabend findet ein Ehrenakt im Auditorium maximum der Universität statt. Am Sonntag wird der Grundstein für ein neues Studentenhaus gelegt, das gegenüber der Universität entsteht. Sieben Sonderausstellungen laden während der Jubiläumstage die Teilnehmer zum Besuch ein, in denen die geschichtliche Entwicklung der Universität, ihre Verbindung mit der Wirtschaft im westdeutschen Raum und die Bedeutung der ihr angeschlossenen Institute gezeigt werden.

Der Ruf der Kölner Hochschule ging einmal weit über die Grenzen des deutschen Landes hinaus, an ihr studierten neben den Deutschen, Schotten, Dänen, Holländer, Belgier, Franzosen in großer Zahl. Und diese Hochschule steigt heute zu neuer Blüte auf. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät ist die größte und bedeutendste aller deutschen Hochschulen. Auch die übrigen Fakultäten bleiben nicht zurück.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Willy Mühlenweg
Lotte Mühlenweg
geb. Walkenhorst

Brackwede (Am Frölenberg 41), 15. Juni 1938

Am Montag, dem 13. Juni 1938, entschlief nach langem Leiden unser lieber Vater und Großvater

Karl Mikus

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Mikus und Frau
Elfriede, geb. Feldmann
Willi Bourscheid und Frau
Cläre, geb. Mikus
und 3 Enkelkinder.

Windelsbleiche, Münster, den 14. Juni 1938.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt Karten

Heute morgen 3.30 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

August Krumhöfner

im Alter von 50 Jahren von seinem langen, schweren Leiden erlöst.

Lina Krumhöfner geb. Könicke
Elfriede Pallatzky geb. Krumhöfner
Friedrich-Wilhelm Krumhöfner
Gerhard Pallatzky

Senne I 73 c, den 14. Juni 1938.
Post Windelsbleiche

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Heute nachmittag verschied nach schwerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln unserer heil. Kirche, meine liebe Tochter

cand. phil.

Maria Geuer

im Alter von 23 Jahren.

Froh ist mein einziges Kind zu Gott gegangen, nachdem es trotz körperlicher Leiden mit großer Schaffensfreude sich um die Ausbildung seines reichbegabten Geistes gemüht hat.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Geuer geb. Boos.

Bielefeld (Wittekindstraße 24), den 12. Juni 1938.

Die Beerdigung findet statt auf dem Sennefriedhof am Fronleichnamstage, dem 16. Juni. 3.30 Uhr. Vorfeier 3.10 Uhr. Das feierliche Seelenamt ist am Freitagmorgen, 8 Uhr, in der St. Jodokuskirche.

Beerdigungs-Geschäft
Fernruf 581
Billerbeck
Stapenhorststraße 50a

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Paula Siekmann

geb. Westerheide

im eben vollendeten 38. Lebensjahre.

Rudolf Siekmann und Sohn Willi
zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, den 14. Juni 1938.
Herforder Str. 231

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Juni, 15 Uhr, von der Kapelle des Schildescher Friedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Gutes Wetter:
. . draußen in der Sonne oder unter Bäumen!

Schlechtes Wetter:
. . . auf den Veranden mit der herrlichen Fernsicht!

Also, ob gutes oder schlechtes Wetter, immer und zu jeder Tageszeit bietet der Johannisberg angenehmen Aufenthalt. Bekannt durch gute Speisen und gepflegte Getränke.

Der Johannisberg! Bielefeld

Zum Sommer von

Richard Laux
Hagenbruchstraße 2

einen **Gasherd** Prometheus • Oranier • Kraft • Bockhacker

Besichtig. Sie unverbindlich unser großes Lager fertiger Polstermöbel
Couche von 90.-, Sessel von 30.-, Sofa von 65.-

Simon
Polsterei, Obernstr. 6 (Kein Laden)

Wo kauft
der Herr billig und gut **Lederjacken, getr. Maßanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren** usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Rentelstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

Waschmaschinen
elektrische und Handbetrieb, billig abzugeben.
Branding, Stadtheider Str. 34

1878 . 1938
60 Jahre Qualitätsware
Carl Letmade, B.-Schildesche
Manufaktur-, Kurzwaren- u. Aussteuergeschäft
Bettfedern-Reinigungsanstalt

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Tapeten Farben Lacke
von **Brinkmann** Oelmühlenstr. 3

Ihren Umzug besorgt zuverlässig und preiswert
Hermann Heller
Ritterstraße 47
Lassen Sie sich unverbindlich beraten, auch kostenloser Wohnungsnachweis

---

Auto-Verleih Hans Westerfrölke
Kasko-versicherte Wagen • Heeper Straße 21 • Nähe Jahnplatz . Ruf 2544

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten.

Danksagung

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit unseren **herzlichen Dank.**

Wwe. Pauline Rubbe

Bielefeld, den 13. Juni 1938.

Jetzt ist es Zeit
Ihren alten Hut zum Umpressen und Färben zu bringen.
Hedwig Drüchpott vormals
Hartmann, Ravensberger Str. 75

Schneidermeister
liefert gute Maßkleidung für Herren u. Damen auf bequeme Teils. In Qualitätsstoffe. Angeb. unt. A Z 3719 a. d. WNW.

Einige 100 Stühle
besonders für
Gaststätten und Behörden
geeignet, gibt preiswert ab
F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz, Ruf 2057

Zurück
Dr. med. Henze
Jahnplatz 5
Telefon 1260
(Haus der Technik).

Sommer-Sprossen
Pohli-Creme und **Seife** heilen sicher auch bei Mitessern, unreiner Haut. Viele begeisterte Dankschreiben. Preise bereits ab 90 Pf. Erhältlich:
Drog. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche
Parfümerie Wittler, Am Markt 3
Drogerie Zarnitz, Bahnhofstr.
Ecke Jöllenbecker Str. 1



Die beste Krampfader-behandlung
Harting (neben Kaffee Mai)

Altsilber-Ankauf
Otto Hahn Niedernstraße 3

Klavier Büsing
FACHGESCHÄFT
Breitestr 26

Lederjacken
Sporthaus **BERKE**

Meisterkamp
Der Friseur der Dame

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, verkauft u. vermiete
Aug. Schoregge
Horst-Wessel-Straße 86 Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.

KLISCHEES
Thomas & Kursberg
ZEICHNUNGEN

Werfen Sie keine
Rehfelle
fort. Sie können diese bei mir gegen
Fensterleder
umtauschen. (Gerben Mk. 3.—).
Aufsetzen von Rehgehörnen.
Fr. Peperkorn
Tierausstopferei, Kindermannstraße 12
Ankauf von Rehfellen!



Wie der Vater macht's die Mutter



Wie die Mutter so die Tochter



Alle drei sind sich in diesem Punkte einig: Schuhe sollen nicht nur schön, sondern vor allen Dingen bequem sein.

Bequeme Schuhe
aber sind nun einmal das Spezialgebiet von Sievert. Darum ein guter Rat für alle, die auf die Gesunderhaltung ihrer Füße Wert legen: Die Schuhe vom

SCHUHHAUS
Sievert
JÖLLENBECKERSTR. 56

Pudding:

Rote Grütze	125 g 13 Pfg.
Kristallgelee: (Erdbeer, Himbeer, Kirsch, Waldmeister)	125 g 22 Pfg.
Perisago . . . . (500 g 30 Pfg.)	125 g 8 Pfg.

Johannisbeerwein	o. Gl. 75 Pfg.
Obstschaumwein einschl. Glas	100 Pfg.
37er Rüdesheimer Rosengarten	o. Gl. 100 Pfg.
36er Zeltinger Himmelreich	o. Gl. 100 Pfg.

Verlangen Sie bitte unsere ausführliche Preisliste

Marmelade:

Vierfrucht-Marmelade	500 g 32 Pfg.
Erdbeer-Apfel-Marmelade	500 g 42 Pfg.
Apfelnachpresse-Gelee m. Himb.	500 g 32 Pfg.
Preißelbeeren	500 g 60 Pfg.

Matjesheringe und neue Kartoffeln

„Köhnen's" Kuchenfertig (Königs-Rodon-Marmorkuchen Punschkranz) 500-g-Btl.	45 Pfg.
Tortenkeks	Paket 35 Pfg.
Tortenböden 9er	Paket 38 Pfg.
Pfefferminz-Pralinen	125 g 25 Pfg.
Pralinen „Burg Giebichenstein"	125 g 35 Pfg.

Hill

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 137 — Mittwoch, 15. Juni 1938

Groß-Bielefeld

Bielefelder Kinderchor vor dem Mikrofon

Gestern sang der Bielefelder Kinderchor in der HJ. vor dem Mikrofon des Reichssenders Köln. Als wir den großen Saal der Oetkerhalle betraten, probte man gerade, die Akustik zu prüfen.

Bald aber gab ein Aufnahmeleiter des Kölner Senders das Zeichen zur Aufnahme, und die geschulten Stimmen des Bielefelder Kinderchors sangen . . .

Und wie sangen! Unter Leitung des Oberscharführers Friedrich Oberschelp wurde auch dieses Konzert wiederum zum vollen Erfolge, und die Männer des Reichssenders Köln sprachen sich lobend über die Aufnahmen aus.

Im ersten Teil sang der gesamte Chor in der Hauptsache Frühlings-, Sommer- und Wanderlieder, von denen besonders das Gespräch des Sommers und Winters (Sologesänge) hervorzuheben wäre.

Der zweite Teil wurde durch Einzelsänger bestritten, die ihre Sache sehr gut machten. — Daß man natürlich nachher sich die selbstbesungenen Schallplatten im Aufnahmewagen vorführen ließ, kann man sich denken. —

Der Reichssender Köln überträgt die Aufnahmen vom Bielefelder Kinderchor übermorgen vormittag. fipp.

Stellt Freiquartiere

An die Bielefelder Elternschaft

Zu unserem Bann- und Untergausportfest erwarten wir schon am Sonnabend, 18. Juni, über 500 Mädel aus den Landkreisen, die bei den sportlichen Veranstaltungen mitwirken. Es fehlt uns noch eine große Zahl von Freiquartieren. Darum richte ich noch einmal an die Bielefelder Bevölkerung die Bitte, sich bereit zu erklären, ein Mädel für die Nacht von Sonnabend auf Sonntag bei sich aufzunehmen. Am heutigen Mittwochnachmittag werden unsere Jungmädel in jedes Haus mit ihren Quartierzetteln kommen. Wir bitten alle Eltern, denen es möglich ist, unseren Mädeln eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen, diese Quartierzettel auszufüllen und an die Jungmädel zurückzugeben.

Wir werden dafür sorgen, daß alle Mädel um 21 Uhr in ihre Quartiere eingerückt sind.

Im übrigen können Anmeldeformulare für die Privatquartiere jederzeit in der Untergaudienststelle, Hindenburgstraße 13, Telefon 3754, angefordert werden.

Die Führerin des Untergaues 158:
Hilde Schulze, Gruppenführerin.

Verkehrsamt wieder geöffnet

Es wird mehr Raum geschaffen

Das Städtische Verkehrsamt in der Bahnhofstraße hatte bekanntlich für einige Tage seine Pforten geschlossen. Dies war dringend notwendig geworden, weil für die Um- und Neubauarbeiten ein Treppenaufgang geschaffen werden mußte. Am rückwärtigen Teil des Hauses ist nun dieser Aufgang errichtet worden, der in die neuen vier Räume im Obergeschoß führt.

Ab heute ist das Verkehrsamt wieder für den Publikumsverkehr geöffnet. Die Bauarbeiten sind zwar noch nicht beendet, aber schon jetzt kann man erkennen, daß das Städtische Verkehrsamt sowohl äußerlich als auch innerlich ein schmuckes Haus wird.

Mädel können Fliegen lernen

Aufstellung einer Mädelgruppe für den Segelflug

Da schon einige Anfragen über Erlernung des Segelfliegens an den Sturm 7/60 des NSFK. gestellt wurden, ist jetzt beabsichtigt, eine Mädelgruppe zu gründen. Zum erfolgreichen Schulen müssen insgesamt 20 Mädel vorhanden sein. Die Meldung ist abhängig davon, daß die Bewerberinnen im Besitz des Reichssportabzeichens sein müssen. Wo dies nicht der Fall ist und trotzdem Interesse für die Segelfliegerei besteht, kann das Reichssportabzeichen in absehbarer Zeit durch das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erworben werden.

Die Bewerberinnen werden als fördernde Mitglied im NSFK. aufgenommen. Für die Ausbildung im Segelflug stehen die Maschinen und die Fluglehrer des Sturmes zur Verfügung. Anmeldungen können auf dem Sturmbüro Niederwall 3 abgegeben werden, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Bielefeld in der Deutschlandfahrt

Kilian—Bopel fahren eine Ehrenrunde

Wenn man die Vorbereitungen zur Deutschlandfahrt recht versteht, so können die Gäste in Bielefeld auf einen Empfang rechnen, der den vorjährigen noch in den Schatten stellt. Sehr hübsche Ueberraschungen wird z. B. der Kameradschaftsabend am Montag auf der „Bergluft" bieten. In den unterirdischen Gängen wird sich den Besuchern ein buntes Landsknechtslager mit allem zünftigen Drum und Dran präsentieren: Soldaten am Lagerfeuer, ein Verlieb mit jammernden Häftlingen und eine feuchtfröhliche Marketenderei. Auf dem Burghof und im Saale werden allerlei Vorführungen die Gäste unterhalten.

Auf der Königsbrücke wird sich neben dem Fieseler-Storch auch noch ein Segelflugzeug im Motorschlepp zeigen. Segelflieger Siebrasse wird über dem Sportplatz ausklinken und sich dann mit seinem Segelflugzeug selbständig machen.

Ganz besonders aber werden sich die Bielefelder freuen, zu hören, daß unsere berühmten Sechstagefahrer Kilian-Bopel am Montag nach Bielefeld kommen und auf der Königsbrücke eine Ehrenrunde fahren.

Der Ruhetag am 21. Juni soll dagegen ganz der Erholung gewidmet sein, wofür das Dürkoppsche Wald- und Sportheim in Quelle ja die ideale Gelegenheit bietet. Für abwechselungsfrohe Stunden wird aber auch hier gesorgt, ein abendliches Varieté am Wasser wird die Stimmung bestimmt auf Touren bringen.

Am Mittwoch um 10.45 Uhr ist dann der Start zur nächsten Etappe. Die Fahrer starten vor den Dürkoppwerken an der Ulmenstraße und nehmen ihren Weg über Niederwall, Jahnplatz, Herforder Straße.

Hitler-Jugend treibt Luftschutz

Welche Möglichkeiten bestehen für den Einsatz der Jugend?

Im ganzen Reiche findet heute der Zweite Jugendluftschutztag statt. Aus diesem Anlaß treten heute um 20 Uhr zusammen mit dem Reichsluftschutzbund Einheiten der HJ., des DJ. und BDM. an den oberen Ulmen an. Eine Abordnung der HJ. wird mit Schutzanzügen, Fahrrädern und Volksgasmasken ausgerüstet, BDM.-Mädel werden als Laienhelferinnen eingekleidet. Auf dem Schillerplatz wird ab 20.45 Uhr die Uebertragung der Reichssendung angehört. Es sprechen Obergebietsführer Dr. Steilrecht und der Präsident des RLB., Generalleutnant von Rogues. Anschließend folgt ein Propagandamarsch durch die Niederntraße, Jahnplatz zum Kesselbrink.

Vor einem Jahr mochte noch da und dort die Frage gestellt werden, was die nichtwehrfähige Jugend, was die 14-, 15- und 16jährigen Jungen und Mädel auf diesem Abschnitt der Landesverteidigung zu suchen hätten. Die Jungen und Mädel haben selbst darauf die einzig mögliche Antwort gegeben: sie haben sich freiwillig zu Zehntausenden in den zivilen Luftschutz eingereiht. Es ist kein Zweifel, daß die Ereignisse in der Welt dem Jugendluftschutz ungezählte neue Freunde gewonnen haben, die im Rahmen ihrer Kräfte bemüht sind, den Schutz der Heimat am richtigen Platz zu übernehmen.

Keine Spielerei

Seit 1933 besteht die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen der HJ. und dem Reichsluftschutzbund. Schon der damalige Präsident des RLB., General der Artillerie a. D. Grimme, hatte die Aufgaben erkannt, die die wehrfähige Jugend auf dem Gebiet des Luftschutzes zu erfüllen hat. Es gabt dabei nicht um Spielereien, wie anfänglich manche meinen wollten, vielmehr um Angelegenheiten, hinter denen ein tiefer Ernst steckt. Aus dieser Anschauung heraus hat auch die Reichsjugendführung sehr früh ein Hauptreferat Luftschutz eingerichtet, wo mit allen verfügbaren Mitteln die Zusammenarbeit der beiden Formationen gefördert wird.

Eine Aufgabe des zweiten Jugendluftschutztages wird es sein, verschiedene Ergebnisse dieser Zusammenarbeit der breiten Oeffentlichkeit darzustellen. Eine Hauptaufgabe wird aber darin bestehen, den Volksgenossen den Gebrauch der Volksgasmaske zu zeigen und vielfach überhaupt erst einmal die Notwendigkeit der Anschaffung der Volksgasmaske zu demonstrieren. Während im Ausland die Anschaffung von Gasmasken zumeist zu einer Selbstverständlichkeit für die Bevölkerung, Mann, Frau und Kinder geworden ist, begegnet man in Deutschland noch hier und dort der Meinung: „Was brauche ich die Maske, was brauche ich Luftschutz, im entscheidenden Falle bin ich doch nicht da." Dagegen steht die Forderung, daß jedermann den Luftschutz beherrschen muß, gleich wo er einmal stehen wird.

Erste Hilfe für Mädel

Wie werden nun die Jungen und Mädel in den großen Rahmen des Luftschutzes eingespannt Es versteht sich von selbst, daß die Mädel vor allem in der „Ersten Hilfe" eingesetzt werden. Die Jungen sind an exponierteren Stellen tätig. Einmal können sie besondere Schutzaufgaben übernehmen, wenn nicht gleich im gesamten Umfange, so doch in einzelnen Teilen. Hauptsache, jeder Junge, der im zivilen Luftschutz tätig ist, sammelt frühzeitig die Erfahrungen, die zur Lösung der vielgestaltigen Aufgaben gehören. Die Schulung liegt beim Reichsluftschutzbund. Dort werden die Jungen und Mädel ausgebildet, wobei jeweils auf Veranlagung, Kräfte und selbstverständlich auf das Alter Rücksicht genommen wird. Ein besonders enges Verhältnis hat sich in der Zusammenarbeit mit der Polizei herausgebildet. Die 14- und 15jährigen Jungen, an die von vornherein keine großen technischen Anforderung gestellt werden, werden z. B. als Melder ausgebildet und eingesetzt. Solche Schulungen werden bei der Polizei durchgeführt mit durchschnittlich einhalbmonatlicher Dauer.

Westfalenfahrt österreichischer HJ.-Führer

Die Führer der illegalen HJ. kommen auch nach Bielefeld

Vom 17. bis 25. Juni werden 20 HJ.-Führer und 35 BDM.-Führerinnen der ehemaligen illegalen österreichischen HJ. eine Fahrt durch Westfalen machen. Sie werden als Gäste des Landesverbandes Westfalen für DJH. in den schönsten westfälischen Herbergen Aufnahme finden.

Es handelt sich nicht allein um eine Besichtigung der geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Besonderheiten und Denkmäler des Landes der Roten Erde, sondern im wesentlichen um eine Erholungsfahrt derjenigen Kameraden aus der Ostmark, die sich im Kampfe um das Großdeutsche Reich besonders verdient gemacht haben und alle Drangsalierungen des Schuschnigg-Systems auf sich nahmen, um den Anschluß Oesterreichs an das Reich verwirklichen zu helfen.

Diese Kämpfer, die in den schweren Notzeiten unbeschreibliche Schäden an Leib und Seele erlitten haben, sollen nun einen Teil des herrlichen Reiches sehen und das pulsierende Leben der seit fünf Jahren in ständigem Aufschwung begriffenen Nation auf allen Gebieten aus eigener Anschauung kennenlernen.

Im ganzen kommen 1000 Führer und Führerinnen der ehemalig illegalen HJ. ins alte Reich. Sie werden auf etwa 20 Landesverbände des Deutschen Jugendherbergswerkes verteilt.

Das für Westfalen zusammengestellte Fahrtenprogramm hat folgenden Kurs vorgesehen:

17. 6. Altenhundem, Jugendburg Bilstein.

18. 6. Weltjugendherberge Burg Altena.

19. 6. Leimathe, Tropfsteinhöhle, Iserlohn.

20. 6. Dortmund, abends Fahrt nach Münster.

21. 6. Führung durch Münster. Begrüßung durch Gauleiter Dr. Meyer und Gebietsführer Langanke. Nachmittags Wasserburgenfahrt.

22. 6. **Bahnfahrt nach Bielefeld, Führung durch die Stadt, Besichtigung der Oetker-Werke, Uebernachtung Jugendherberge.**

23. 6. Bahnfahrt nach Oerlinghausen, Besuch der Segelfliegerschule, Besichtigung der Ausgrabungsstätten, Mittag und Uebernachtung in Jugendherberge Oerlinghausen.

24. 6. Fahrt nach Detmold, Hermannsdenkmal, Fahrt zu den Externsteinen und zurück zur Jugendherberge auf dem Hiddeser Berg (Uebernachtung).

25. 6. Bahnfahrt nach Gelsenkirchen zum Gautreffen.

26. 6. Rückfahrt nach Bamberg.

Besonders erfreulich ist es, daß beim Abschluß der Fahrt am Vorabend noch die Eröffnungskundgebung des Gautreffens des Gaues Westfalen-Nord in Gelsenkirchen, der „Stadt der tausend Feuer", besucht und damit den Kameraden der Ostmark ein unvergeßliches Erlebnis mitgegeben wird.

Bausteine für deutsches Volkstum

Zur Schulsammlung des VDA. vom 13. bis 23. Juni

× Der „Volksbund für das Deutschtum im Ausland", der schon seit Jahrzehnten die große Aufgabe übernommen hat, für unsere deutschen Brüder im Ausland einzutreten und mit allen Kräften für den Ausbau und die Aufrechterhaltung der volksdeutschen Kultureinrichtungen sorgt, appelliert auch in diesem Jahre an den Opfersinn des ganzen deutschen Volkes. Im Rahmen der jährlich wiederkehrenden Schulsammlung, die vom 13. bis 23. Juni stattfindet, soll jeder deutsche Volksgenosse daran erinnert werden, daß außerhalb der Reichsgrenzen



Große Volksdeutsche

Nikolaus Koppernik (Kopernikus)
geb. 1473 in Thorn, gest. 1543 in Frauenburg. Sohn eines aus Frankenstein i. Schlesien eingewanderten Kaufmannes. Er entdeckte die Bewegung der Erde und entwickelte das noch heute gültige, nach ihm benannte Kopernikanische Weltsystem.

ein Viertel unseres Hundert-Millionen-Volkes „in der Zerstreuung" lebt. Er soll daran erinnert werden, daß er sich mit seiner Spende, ob sie nun groß oder klein ist, zu jener großen Volksgemeinschaft bekennt, die über die Staatsgrenzen hinausreichen, alle Deutschen in der ganzen Welt umfaßt.

Die Bilder großer Volksdeutscher, mit denen die Quittungen der Sammlungsbücher geschmückt sind, geben ein beredtes Zeugnis für die schöpferischen Begabungen und gewaltigen Leistungen der Deutschen im Auslande, die zum Ruhm und Nutzen des ganzen deutschen Volkes gewirkt haben.

Wir sind überzeugt, daß der Gau Westfalen-Nord in den ersten Reihen stehen wird, wenn es gilt, durch freudige Opferbereitschaft ein Bekenntnis zur großen deutschen Volksgemeinschaft abzugeben.

Bielefeld beim Kirdorf-Pokal

Sturm 7/60 des NSFK. will sich am großen Ballonrennen beteiligen

Der Ballon „Bielefeld" hat in letzter Zeit erfolgreiche Aufstiege unternommen und kam dabei oft auf große Fahrt. Im Jahre 1934 beteiligte sich dieser Ballon unter der Führung von Rechtsanwalt Klare bereits an der Wettfahrt um den Emil-Kirdorf-Pokal und landete damals kurz vor Ostende in Belgien.

In diesem Jahr findet die Wettfahrt am 10. Juli ab Gelsenkirchen statt. Es ist vorgesehen, daß der Ballon „Bielefeld", abermals unter Führung von Rechtsanwalt Klare, sich diesmal wieder an der Wettfahrt beteiligt.

 # Erdregulierungsarbeiten

Der Hellweg, zwischen Wasserstraße und Am Siebrassenhof, wird wegen Erdregulierungsarbeiten bis 30. Juli 1938 für den Fahrverkehr gesperrt.



„Manko" bei der Geldzustellung

Ein Jahr Gefängnis wegen Amtsunterschlagung

Der 37jährige Wilhelm Sch. aus Bielefeld, bisher nicht vorbestraft, hat sich bis 1936 als Zementarbeiter recht und schlecht durchs Leben geschlagen. Im März 1937 wurde er als Posthilfsschaffner übernommen. Kleine Verfehlungen, weniger aus verbrecherischer Neigung als aus Nachlässigkeit begangen, führten zur Verwarnung und Bestrafung. Anstatt sich diese Vorgänge zur Lehre dienen zu lassen, kam es kurze Zeit später zu schwerwiegenden Verfehlungen, die jetzt Gegenstand der Verhandlung vor der II. Großen Strafkammer waren, in der sich der Angeklagte wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und unrichtiger Registerführung zu verantworten hatte.

Dem Angeklagten war ein Bezirk zugewiesen worden, in dem er nicht nur die Briefe, sondern auch die Geldzustellung zu besorgen hatte. Eines Morgens will er nun bei der Zusammenfassung der ihm zugewiesenen Geldzustellungen bei einer Postanweisung über 40 RM. versehentlich 400 RM. eingesetzt haben, so daß ihm für den Bestellgang 360 RM. zuviel ausgehändigt wurden. Wenn seine Einlassung, es sei ein Versehen gewesen, auch wahrscheinlich ist, weil die Mehrauszahlung auf jeden Fall einige Stunden später herausgekommen wäre, so bleibt es doch immerhin recht merkwürdig, daß der Angeklagte ausgerechnet auf diesem Bestellgang auch noch 160 RM. verloren haben will. Um dieses „Manko" angeblich zu verringern, hat er dann in zwei Fällen Postanweisungen über je 40 RM. nicht an die Empfänger ausgezahlt, sondern die Quittungen gefälscht und die Beträge an sich genommen. Als dann aber das Manko der Postverwaltung gemeldet wurde, hat er allerdings am nächsten Tage die beiden Beträge den Empfängern gegen andere Quittungen ausgehändigt.

Die Strafkammer erkannte, unter Freisprechung im übrigen, wegen Amtsunterschlagung nach §§ 350/51 in zwei Fällen, jeweils begangen in Tateinheit mit Untreue und gewinnsüchtiger Urkundenfälschung, auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 60 RM. Geldstrafe, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. — D ernAeetalkgggesetztDit3lgENTt.#R haft. — Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Personalien

Der Magazinvorsteher **Georg Schleter**, Osnabrücker Straße 61, kann heute auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Fischer & Krecke GmbH., Bielefeld, zurückblicken. Führer und Gefolgschaft ehrten den Jubilar im Rahmen einer würdigen Feier. Die Industrie- und Handelskammer überreichte ein Diplom.

Der Dreher Wilhelm **Papendrock**, Grasweg 55, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Carl Vogelsang, Armaturenfabrik, zurückblicken.

Um die Deutsche Meisterschaft

Mit dem 2. Sonderzug zur Handwerksausstellung und zum Fußballspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft

× Die bisherigen Besucher berichten begeistert von dieser Riesenausstellung, die handwerkliches Schaffen aus aller Welt zeigt. Die Teilnehmer an der Fahrt werden weiter Gelegenheit haben, sich

das Entscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und Hannover 96

anzusehen, das auf dem Reichssportfeld ausgetragen wird.

Der Zug verläßt Münster am Freitag, dem 24. Juni, abends ca. 23 Uhr. Rückfahrt ab Berlin Potsdamer Bahnhof Sonntag, dem 26. Juni, ca. 24 Uhr. Haltestation: Lengerich, Osnabrück, Löhne, Minden, Bückeburg. Gesamtpreis: Bahnfahrt, Uebernachtung mit Frühstück, Eintrittskarte zur Ausstellung 13,90 RM., ohne Uebernachtung und Frühstück, sonst wie vor, 11,20 RM. Die Anmeldungen sind schnellstens bei den Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vorzunehmen.

Mit „Kraft durch Freude" nach Tirol

× Wie die Abteilung „Reisen, Wandern, Urlaub" der NSG. „Kraft durch Freude" mitteilt, sind für die drei Fahrten nach Tirol (Unterinntal, Kaisergebirge) noch einige Plätze frei. Die Preise der Fahrten, die 14 Tage dauern, betragen 56—58 RM.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Deutsche Sammlergemeinschaft

Heute (Mittwoch) um 20 Uhr findet der nächste Sammel- und Tauschabend in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule statt.

Kimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 15,1
tiefste der Nacht:	+ 8,6
Tagesschwankung:	6,5
Tagesdurchschnitt:	+ 10,7

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 9,0
10 cm in der Erde:	+ 14,6
20 cm in der Erde:	+ 14,8
50 cm in der Erde:	+ 14,2
100 cm in der Erde:	+ 12,5
Sonnenscheindauer:	8,35 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,9 Liter je Quadratmeter

Wir geben Auskunft:

Uebung und Urlaub. Es besteht keine gesetzliche Bestimmung, nach der eine Anrechnung einer militärischen Uebung auf den Urlaub mit Zustimmung des Urlaubsberechtigten verboten wäre.

Ist Baden eine Gefahr?

Freiwillige vor für eine Organisation des zusätzlichen Aufsichtsdienstes

Bis zur Verwirklichung des Grundsatzes der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter" wird es immer noch Ertrinkende geben. Obwohl heute in den Schulen das Schwimmen gelehrt wird und gerade diese Generationen dafür sorgen werden, daß die Zahl der Ertrinkenden zurückgeht, werden Unachtsamkeit und Leichtsinn Unfälle im Wasser nie ganz verschwinden lassen.

Aber vermindern kann man die Gefahren! Besonders in den Freibädern ist durch die Bademeister bereits eine Aufsicht geschaffen worden, die Obacht auf die Schwimmenden gibt. Zu untersuchen wäre nur die Frage, ob diese Aufsicht in allen Fällen genügend ist. Trotz bester Besetzung und bestem Willen können bei Hochbetrieb die Bademeister oft den ganzen Badebetrieb nicht im Auge behalten.

Man stelle sich einmal einen Sommertag vor, an dem Tausende von Menschen, Männer, Frauen und Kinder, in den Fluten Kühlung und Erholung suchen. Die Schwimmbecken sind wohl in Schwimmer und Nichtschwimmer unterteilt, aber aus dem Nichtschwimmerbecken wagen sich hier und dort doch die Nichtschwimmer mal ins „Tiefe". Wenn dabei jeder schon mal an der Angel gewesen wäre, würde er die Gefahren der „Tiefen" kennen. Dann ist aber auch noch zu beachten, daß im Schwimmerbecken Leute schwimmen, die weniger gut ausweichen können und in Gefahr kommen, wenn Hochbetrieb ist. In einem Hundertmeterbecken befinden sich an solchen Tagen oft zu gleicher Zeit über hundert Personen im Wasser.

Da stehen dann die Bademeister in gewissen Abständen am Beckenrand und beobachten den gesamten Betrieb. Wer kann aber wissen, ob jener Schwimmer taucht oder jene Schwimmerin nicht ein Stück unter Wasser geschwommen ist? Wie gesagt, ganz beseitigen läßt sich die Gefahr der Nichtbeobachtung des einzelnen nicht.

Was aber beseitigt werden könnte, ist der Umstand, daß ein Bademeister jeweils einen zu großen Abschnitt zu beobachten hat. Es wäre deshalb angebracht, wenn ein zusätzlicher Aufsichtsdienst ins Leben gerufen würde. Ein derartiger Dienst wäre so zu organisieren, daß die Mitglieder der Lebensrettungsgesellschaft, die Freischwimmer und Besitzer des Grundscheines sind, sich an Tagen mit einem starken Badebesuch zur zusätzlichen Aufsicht den Bademeistern zur Verfügung stellten. Wo dies zeitlich — aus beruflichen Gründen — erst am späten Nachmittag erfolgen könnte, wäre dennoch schon etwas der Sache gedient. Es dürfte aber auch möglich sein, bei einer entsprechenden Organisation, daß während des ganzen Tages zusätzliche Aufsichtspersonen anwesend sind.

Nehmen wir einmal an, daß z. B. die Freischwimmer und Freischwimmerinnen der Schulen am Vormittag und in den ersten Nachmittagsstunden zur Verfügung ständen. Hitlerjugend, BDM., Schwimmvereine, Sportvereine und die Lehrerschaft könnten eine Organisation schaffen, die mit Zeit- und Tageseinteilung mit ihren Mitgliedern sich zur Aufsicht abwechselten.

Diese zusätzliche Aufsicht — und das ist überhaupt erst der Garant für einen Erfolg — müßte so eingesetzt werden, daß z. B. bei einem Hundertmeterbecken alle zehn Meter eine Person den Aufsichtsposten zu beziehen hat. Während sonst ein Bademeister beinahe 50 Meter zu überwachen hat, würden hier für jede Aufsichtsperson nur zehn Meter in Frage kommen. „Nur" zehn Meter — und doch hat gerade auf einem derartigen Abschnitt sich oft ein Unglück ereignet.

Auf alle Fälle würden sich die zuständigen Stellen mit einer derartigen Organisation eines zusätzlichen Aufsichtsdienstes ein unschätzbares Verdienst erwerben. Hinzu kommt noch, daß bei einer derartigen Beobachtung der Schwimmfläche auch noch die vielen Ungezogenheiten, wie das scherzhafte Inswasserstoßen usw. mit erzieherischen Maßnahmen vermieden werden könnten.

e—sch.

Wir sahen auf der Leinwand:

Wie der Hase läuft

Universum

Und allein Schuld daran war nur der Deputathase, der an dem Giebel des Pfarrhauses hing. Hätte die Obrigkeit, wie es aus den Kirchenbüchern von Pümpelshausen hervorging, nicht bestimmt, daß jährlich dem guten Pastor Piepenbrink ein Hase dargebracht werden müsse, so hätte das Gustchen nicht den Vater ihres Kindes gefunden.

Es galt als besondere Heldentat unter der männlichen Jugend von Pümpelshausen, dem Pastor Piepenbrink diesen Hasen von dem Giebel zu mopsen. Es war ein Scherz um des Scherzes willen, denn ihren alten Pastor hatten sie alle sonst ganz gerne.

An diesem nächtlichen Zauber beteiligen sich außer dem Nante, dem Knecht des Großbauern, der junge Bahnhofsvorsteher, der zur Erholung in Pümpelhausen weilende Kammersänger Kasimir Haase und die beiden Tippelbrüder Paule und Fietje. Als Sieger aus dem Männischkeit, hervor. Während die anderen noch tolle Szenen im Pfarrhause miterleben müssen, zieht Nante den Hasen bereits ab und legt ihn seiner heimlich Verehrten vor das Fenster. Aber von hier aus ist der Hase verschwunden. Wohin, das klärt sich erst ganz am Schluß auf.

Jedenfalls verrät sich der gute Nante in dem amüsanten Verhör durch den Gemeindevorsteher selber. Er gibt zu, zuerst den Hasen geklaut zu haben, wohin er allerdings später gekommen ist, kann er nicht sagen. Sein Geständnis geht sogar soweit, daß er offenbart, der Papa des „nüdslichen" Kindchens der Gustel zu sein, die sich in ihrer Schüchternheit einmal im tiefsten Dunkel der Nacht widerstandslos vom Storch ins Bein beißen ließ.

So kommt alles in überraschender Weise zu einem vergnüglichen Ende. Und wo der Deputathase geblieben ist, danach muß man sich bei Paule und Fietje erkundigen. Das Häschen sei nicht übel, meinte Paul. Nur ein bißchen mager, aber bei Deputathasen ist das nun mal nicht anders.

An „Krach um Jolanthe", die Swinskomödie, erinnert dieser Bildstreifen, der nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Edgar Kahn verfilmt wurde.

Otto Wernicke, gut wie immer in seinem Können, Rudolf Platte, einmal ganz anders, und Heli Finkenzeller können für sich den Hauptanteil an dem Erfolg des Films buchen.

Friedrich Wilhelm Fischer

Capitol

Der Volksfeind

Zur Zeit läuft im Capitol der Film „Der Volksfeind", der nach Ibsens Werk geschaffen wurde.

Gloria-Palast

Das Fest der Völker

Im Gloriapalast wird in Zweitaufführung der Olympia-Film „Fest der Völker" gezeigt.

Palast-Theater

Mädchen in Uniform

Der immer wieder wirksame Film „Mädchen in Uniform", gedreht nach dem Bühnenstück „Gestern und Heute", wird im Palast-Theater auf vielfachen Wunsch gezeigt.

Wichtig für Gewerbetreibende

Eine Anordnung des Gauschatzamtes über Lieferungen zum „Gautreffen 1938"

× Der Gauschatzmeister der NSDAP. Gau Westfalen-Nord in Münster i. W. macht alle Gewerbetreibenden, Handwerker, Omnibusbesitzer und Inhaber sonstiger Wirtschaftsunternehmer darauf aufmerksam, daß Lieferungen von Waren jeglicher Art, Ausführungen bestellter Omnibusfahrten usw., die für das Gautreffen in Gelsenkirchen gedacht sind, nur dann seitens der Gauleitung anerkannt werden können, wenn ein vorgedruckter Bestellschein mit Dienstsiegel der Gauleitung und Unterschrift des Beauftragten, Parteigenossen Kling, bei Auftragserteilung ausgehändigt wird.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei Außerachtlassung dieser notwendigen Vorschrift der Lieferer das Risiko eingeht, sich an dem Besteller schadlos halten zu müssen.

Im Interesse einer pünktlichen Bezahlung der ordnungsgemäß ausgeführten Lieferungen und Leistungen sind Rechnungen unter Beifügung des gelben Bestellscheines — bei Rechnungen über 100 RM. ist ebenfalls die steuerliche Unbedenklichkeitserklärung einzureichen — bis zum 1. Juli 1938 bei dem Beauftragten des Gauschatzmeisters in Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 302, in Vorlage zu bringen.

Landkreis Bielefeld

Brackwede. Wacholdia und Hella vor der Prüfungskommission. Wie in den letzten Jahren, so wurde auch in diesem Jahre von der Wetterkommission des Schützenvereins ein Rundgang durch die Umgebung des Ortes unternommen. Hierbei zeigte es sich, daß nicht nur der Prinzgemahl „Edu", sondern auch König „Hans" weit und breit jeden Steg kennen und ihr Gefolge mit straffer Hand dem Endziel entgegenführten. Hella und Wacholdia sahen nur frohe Gesichter, in denen sich der Frohsinn und Humor spiegelte. Da dieser Frohsinn und die Fidelitas, wie sie am letzten Sonnabend im Kreise der Wetterkommission vorherrschend waren, auch beim Schützenfest am 25., 26. und 27. Juni bestimmend sein sollen, trage jeder dazu bei, damit das diesjährige Schützenfest wirklich ein Fest aller werde. e.

Ummeln. Gegen einen Kraftwagen gefahren. Auf der Gütersloher Straße bei Gröppel fuhr gegen 10.30 Uhr eine achtjährige Schülerin, die den anderen Schülerinnen und der Lehrerin mit dem Rade nachgefahren kam, beim Ueberqueren der Straße gegen einen Personenkraftwagen. Hierbei zog sie sich Kopfverletzungen zu. Der Kraftwagen landete im Straßengraben, ohne größeren Schaden zu nehmen. Die Schülerin war vor dem Ueberfahren der Kreuzung von der Lehrerin gewarnt worden. e.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

Kreisschulungsamt der NSDAP.

An alle Ortsgruppenschulungsleiter, an die Schulungsbeauftragten der angeschl. Verbände

Am Mittwoch, 22. Juni, findet um 18 Uhr im Saale der Deutschen Arbeitsfront, Bielefeld, Schulstraße 10, eine Arbeitstagung des Kreisschulungsamtes statt, an der alle Ortsgruppenschulungsleiter und Schulungsbeauftragten der angeschlossenen Verbände teilzunehmen haben.

Buschmann, Kreisschulungsleiter.

Ausscheidungsschießen für das Gautreffen

Im Rahmen des Gautreffens findet wieder ein Wanderpreisschießen der besten Schützen unter den Politischen Leitern statt. Für den Kreis Bielefeld-Halle wird ein Ausscheidungsschießen angesetzt. Die Ortsgruppen stellen dazu je zwei Politische Leiter, die sich am Sonnabend um 16.30 Uhr mit Dienstpistole auf dem Reichsbahner-Schießstand an der Wilhelm-Bertelsmann-Straße (Telegrafenbauamt) pünktlich einzufinden haben.

Der Kreisausbildungsleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Am Donnerstag, 16. 6., 20 Uhr, zeigt die Gaufilmstelle den Film „Standschütze Bruggler" im Hermann-Göring-Haus; derselbe Film läuft am Freitag, 17. 6., 20 Uhr, im Fichtenhof. Karten bei den Politischen Leitern und an der Abendkasse.

NSDAP., Ortsgruppe Königsbrügge

Für die Zellen 1 bis 5 findet heute (Mittwoch) im Restaurant zum Schwan eine Mitgliederversammlung statt. Es spricht der Gauredner Pg. Meiner.

NSDAP., Ortsgruppe Isselhorst

Donnerstag, 16. Juni, 21 Uhr, bei Göttemeyer Sitzung der Block- und Amtsleiter.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Pottenau

An der Amtswaltertagung der NSV. heute um 20.30 Uhr im Hermann-Göring-Haus haben sämtliche Amtsleiterinnen der NS.-Frauenschaft teilzunehmen.

Ortsgr. Brackwede und Stützpunkt Kupferhammer

Die Frauen, die sich für die Fahrt nach Künsebeck gemeldet haben, sind am Mittwoch, 15. Juni, um 14 Uhr auf dem Marktplatz. Kupferhammer fährt um 14.15 Uhr von der Wirtschaft Brandt ab.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Ortsgruppe Milse

Heute (Mittwoch) um 20 Uhr ist wieder Heimabend. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Senne I

Heute (Mittwoch) um 20.30 Uhr kommt der Singekreis in der Tweeleschule zusammen. Da für den Dorfgemeinschaftsabend gesingt wird, ist vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Ortsgruppe Isselhorst

Am Donnerstag, 16. 6., pünktlich um 20.30 Uhr ist unser Pflichtabend beim Gastwirt Schlüpmann. Das Thema lautet: „Gesunde Leibeserziehung". Außerdem wird der Film: „Unsere Jugendgruppen" gezeigt.

BDM.-Mädelgruppe Sparrenberg 1/158

Alle Mädel treten heute um 20 Uhr mit Turnzeug an der Diesterwegschule an. Es muß jedes Mädel erscheinen.

BDM.-Mädelgruppe 9/158 Johannisberg

Alle Mädel der Gruppe treten am Mittwoch um 20 Uhr an der Martinischule zum Turnen an. Sämtliche Beurlaubungen sind für diesen Abend aufgehoben. Es wird die Körperschule für das Untergaufportfest geübt.

BDM.-Untergau Bielefeld (158)

Am Donnerstag, 16. 6., findet um 19 Uhr für alle Einzelwettkämpferinnen eine Uebungsstunde auf der Königsbrügge statt.

JM.-Gruppe 11/158

Alle Jungmädel treten am Mittwoch, 15. 6., um 15.30 Uhr mit Turnzeug am Schirrhofheim an, mit Ausnahme der Schar I. Die Jungmädel der Schar I treten um 16 Uhr mit Dirndlkleidern an.

Mädelgruppe 7/158 Wittekind

Alle Mädel der Gruppe treten heute um 20 Uhr an der Gutenbergschule mit Turnzeug an. Alle Mädel, die ein Volkstanzkleid besitzen, mit diesen.

HJ.-Orchester

Alle Mädel und Jungen treten heute pünktlich um 18.30 Uhr an der Helmholtzschule zu einer wichtigen Probe zum Untergau- und Bannsportfest an. Sämtliche ausgeliehenen Noten müssen mitgebracht werden.

NSDAP., Amt für Erzieher, Bielefeld-Halle

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kreisversammlung am Freitag, 17. Juni, eine Pflichtversammlung ist und pünktlich um 16.30 Uhr im „Haus des Handwerks", Bielefeld, Papenmarkt, beginnt.

An alle Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter

Die Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter wollen sich gegenseitig wegen der Fahrt zur Arbeitstagung in Winkelshütten am Sonnabend in Verbindung setzen und gemeinsame Fahrt vereinbaren. Die Teilnehmer, die in ihren Wagen noch Plätze frei haben, werden gebeten, diese den mitfahrenden Parteigenossen zur Verfügung zu stellen.

Der Kreisorganisationsleiter.

Bilder aus aller Welt

Der „Illustrierte Beobachter" unterhält seine Leser im Hinblick auf die Reisezeit in seiner neuen Folge mit einer Vielzahl abwechslungsreicher Berichte. Daneben werden die aktuellen Ereignisse nicht vergessen und in mehreren Aufnahmen gewürdigt. Ein interessanter Bildbericht macht mit einer neuen erstaunlichen Erfindung des Münchner Altparteigenossen Karl Beggel, dem Sommerfit, bekannt. Lebensvolle Aufnahmen zeigen SA.-Männer bei neuen Gepäckmarschübungen. Zum Schluß gibt es vielseitig fotografierte Landschaftsaufnahmen und mit Heinz Rühmann neue Eindrücke aus der Welt des Films. Der literarische Teil des IB. beginnt mit einem neuen Roman von Hanns Koppler „Butz mit hundert Sachen", während der Roman von Axel Rudolph „Ein Geheimnis drängt zum Licht" seinen spannenden Abschluß findet. Zahlreiche andere Beiträge sorgen für die weitere Unterhaltung des Lesers.

Der „Illustrierte Beobachter" ist heute neu erschienen und überall für 20 Pfg. erhältlich.

Der Sport

Stadtmeisterschaften im Handball

Der Spielplan für den Oetker-Pokal

Um die Endspielgegner für den Schlußkampf um die Stadtmeisterschaft im Handball, die bekanntlich zur Wertung für den Oetker-Pokal mitzählt, zu ermitteln, hat der Fachwart Stamull die teilnehmenden acht Mannschaften in zwei Gruppen eingeteilt. Während die Gruppe A ihre Spiele am 17. und 24. Juni bestreitet, treffen die Mannschaften der Gruppe B am 21. und 28. Juni aufeinander.

Es nehmen teil:

Gruppe A: Grün-Weiß Bielefeld, Bielefelder Turngemeinde 1848, VfB. Bielefeld, Gadderbaumer Turnverein.

Gruppe B: Arminia Bielefeld, Eintracht Sieker, Spielvereinigung 06/07, Turngemeinde Schildesche.

Die Ansetzungen lauten:

Freitag, 17. Juni, Grün-Weiß-Platz:
Spiel 1: 18.30 Uhr: Grün-Weiß — 1848 (BTSV)
Spiel 2: 19.30 Uhr: VfB. — Gadderbaumer To. (Warnecke)

Dienstag, 21. Juni, 06/07-Platz:
Spiel 3: 18.30 Uhr: Arminia — Eintracht Sieker (Niehaus)
Spiel 4: 19.30 Uhr: 06/07 — TG. Schildesche (Benz)

Freitag, 24. Juni, VfB.-Platz
Spiel 5: 18.30 Uhr: Sieger Spiel 1 — Sieger Spiel 2 (Gikenberg)
Spiel 6: 19.30 Uhr: Verlierer Spiel 1 — Verlierer Spiel 2 (Wulf)

Dienstag, 28. Juni, Arminia-Platz
Spiel 7: 18.30 Uhr: Sieger Spiel 3 — Sieger Spiel 4 (Wulfmeyer)
Spiel 8: 19.30 Uhr: Verlierer Spiel 3 — Verlierer Spiel 4 (Mania)

Das Endspiel der Gruppensieger findet nach der Sommerpause statt. Man darf darauf gespannt sein, ob sich der vorjährige Stadtmeister Arminia Bielefeld auch in diesem Jahre durchsetzen wird. Wenn nicht alles trügt, dann werden die Bielefelder Spielvereinigung 06/07 und Eintracht Sieker ein wichtiges Wörtchen mitsprechen, da sie zur Zeit gut im Zuge sind.

06/07 gegen Lippische Auswahl

Die Spielvereinler, die am Sonnabend ihr Stiftungsfest feiern, haben vorher an der verlängerten Mühlenstraße ein Festtagsspiel. Als Gegner wurde die Lippische Auswahlelf verpflichtet, die statt des zuerst geplanten Gegners DSC. Gelsenkirchen einen mehr als achtbaren Gegner abgibt. Es wird abzuwarten bleiben, wie die Grünblusen dagegen abschneiden.

TTC. Bielefeld siegt hoch!

Der Gütersloher Tennis-Turniet-Club mit 17:2 geschlagen

Zu einem äußerst eindrucksvollen Erfolg konnten die Bielefelder TTCer ihren am letzten Wochenende auf den Plätzen an der Werthersstraße ausgetragenen Freundschaftskampf gegen den Namensvetter aus Gütersloh gestalten. Obwohl sie ohne ihre beiden Spitzenspieler Saß und Gerhard Schulte antraten, gewannen sie dieses Turnier, das nur mit Herren durchgeführt wurde, ganz überlegen mit 17:2 Punkten. Für die Gäste erfolgreich waren lediglich jeweils im Einzel Ahlert gegen Dr. Felix und Wolf gegen Dr. Becker. Alle anderen Kämpfe fielen meistens schon nach zwei Sätzen an die Bielefelder.

Die Ergebnisse
(Gütersloh zuerst genannt):

Herren-Einzel: Ahlert — Dr. Felix 5:7, 7:5, 6:3, Hartmann — Menn 3:6, 2:6, Wolf — Dr. Becker 3:6, 6:2, 6:4, Weeke — Dr. Meyer 2:6, 1:6, Retzehand — Fische 9:11, 1:6, Hartung — Klasing 5:7, 5:7, Dr. Dietmann — Heu 0:6, 1:6, Dr. Schmidt — Paul Schulte 2:6, 8:10, Flottmann — Bachmann 1:6, 2:6, Schätel — Brölemann 4:6, 2:6, Dr. Storck — Straimann 2:6, 2:6, Piel — Hohnhaus 2:6, 1:6, Teske — Dr. Steinbrück 2:6, 0:6.

Herren-Doppel: Ahlert / Hartmann — Heu/Dr. Felix 4:6, 6:3, Wolf/Weeke — Dr. Meyer/Menn 10:12, 7:9, Retzehand/Dr. Dietmann — Dr. Becker/Klasing 4:6, 6:3, 6:3, Hartung/Dr. Schmidt — Brölemann/Fische 5:7, 3:6, Piel/Teske — Bachmann/Paul Schulte 3:6, 1:6, Schätel/Dr. Storck — Hohnhaus/Dr. Steinbrück 0:6, 2:6.

Im Gesamtergebnis siegte der Bielefelder Tennis-Turniet-Club über den Tennis-Turnier-Club Gütersloh mit 17:2 Punkten, 36:5 Sätzen und 250:128 Spielen.

Tabelle etwas geändert

Figay (RV Durez) setzte sich an die Spitze

Nach drei Straßenrennen im Groß-Bielefelder Bereich hat sich die Tabelle der Bielefelder Radfahrer ein wenig verschoben. Riemann vom Anker Rotweiß vermochte sich mit nach vorn zu schieben dadurch, daß er im Speyrader Rennen bester Bielefelder wurde und damit zwölf Punkte erhielt. In einem Rennen mit auswärtiger Teilnahme werden also die Bielefelder wie bisher in unserer Tabelle gesondert nach der 12-, 10-, 9- usw. Punktwertung gesetzt. Figay vom RV Durez, der an allen Rennen teilnahm, hat sich mit der besten Durchschnittsleistung an die Spitze gesetzt.

1. Figay (RV Durez) 3 28 Pkt.; 2. Butt (RV Bastert) 3 26 Pkt.; 3. Wilkenloh (RV Durez) 3 18 Pkt.; 4. Riemann (RV Anker Rotweiß) 1 12 Pkt.; 5. Ketels (RV Anker Rotweiß) 2 12 Pkt., 6. Bennedeu (RC Zugvogel) 2 10 Pkt.; 7. Biehmeier (RV Teutoburg) 1 9 Pkt.; 8. Klemme (RAD. Messingen) 2 8 Pkt.; 9. Diebrock (RV Durez) 3 8 Pkt.; 10. Rocholl (RV Bastert) 1 7 Punkte. (Die Zahlen hinter der Vereinszugehörigkeit bedeuten die Teilnahme.)

Für die später vorzunehmende Vereinswertung errangen weiter Punkte: Oberquelle 6, Dahlhoff 6, Kaiser und Fleer 5, Husemann 4, Heistermann und Hoppe 3, Stachetzki 2 Punkte.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 16. Juni

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Schallplatten-Konzert: Freut euch des Lebens! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand. — 8.05 Katholische Morgenfeier. — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30 Ein besinnliches Wort. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Volksliedsingen. — 10.30 Geh aus, mein Herz, und suche Freud' ... — 11.30 Der Bielefelder Kinderchor singt.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Aus Natur und Heimat. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen. — 16.50 Das Recht des Alltags.

16.00 Musik am Nachmittag. — 17.00 Der Erzähler. — 18.00 Vom Reisen und Wandern. — 18.10 Bananen vom Kamerunberg — Sisal aus Deutsch-Ost — 18.20 Ein kleines Hauskonzert für allerlei Instrumente. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten. — 19.10 Abendkonzert. — 21.00 Stillvergnügt. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik. — 22.30 Spätkonzert. — 24.00 bis 3.00 Nachtkonzert.

Freitag, 17. Juni

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Knie-e — beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Ein Strauß an dem sich alle erfreuen! — 9.45 Nachrichten. — 10.00 „Schnauz fattelt um", Hörspiel. — 10.30 SRL., Hitlerjugend, Wehrmacht u. zwei Olympiasieger bauen ein Stadion. — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Unter Märchen im Juni. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Nachmittagskonzert. — 17.00 Leichte Frocht. — 18.00 Klaviermusik von Chopin. — 18.30 Hinter den Kulissen des Sports. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten. — 19.10 Zur Unterhaltung und zum Tanz. — 21.00 Die Stunde des Soldaten. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Tanzmusik der Meisterkapellen. — 23.00 Viva, viva la Musica! — 24.00 bis 3.00 Nachtmusik.

Sonnabend, 18. Juni

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Knie-e — beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Wohl bekomm's! — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Stätten des Ruhmes: Eine Wanderung über Schlesiens berühmteste Schlachtfelder. — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00 Orchesterkonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten, Sportvorschau. — 14.10 Wochenendkonzert. — 15.15 Wir waren in Luxemburg. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Bunte Melodien. — 16.00 Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche? — 18.10 Allerlei Humor und zwischendurch Musik. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten. — 19.10 Zur Unterhaltung. — 20.00 Bunter Abend. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik. — 22.20 Unterhaltungs- u. Tanzmusik. — 1.00—3.00 Nachtmusik und Unterhaltung.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Lufthansa im Aufstieg: 19,5% mehr Fluggäste

8,9 Millionen Rückstellungen — Ergebnisse von 1937 — Ausblick auf 1938

Der Geschäftsbericht der Deutschen Lufthansa für das Jahr 1937, zu dem Direktor Walter Luz soeben vor Vertretern der Presse außerordentlich aufschlußreiche Mitteilungen machte, weist für Rückstellungen den besonders hohen Betrag von 8,9 Mill. Mark aus. Diese Flüssigkeit der Geldmittel ist die notwendige Grundlage für den geplanten weiteren Ausbau des Luftverkehrs.

Sofortige Indienststellung der Pw 200 und Ju 90

Schon die unmittelbar bevorstehende Indienststellung der Großverkehrsflugzeuge vom Baumuster Focke-Wulf Fw 200 für 26 Fluggäste und Junkers Ju 90 für 40 Luftreisende verschlingt beträchtliche Summen. Während die Anschaffungskosten der dreimotorigen Ju 52, des Standardflugzeuges der deutschen Handelsluftfahrt, rund 250 000 Mark betragen, muß für die Fw 200 mehr als das Doppelte und für die Ju 90 das Mehrfache veranschlagt werden. Dennoch wird sich der Einsatz dieser Riesenmaschinen, voreret auf den meistbeflogenen Strecken Berlin—Frankfurt und Berlin—Wien, auch wirtschaftlich als eine durch die Entwicklung erforderlich gewordene Verbesserung bewähren.

Die Ergebnisse des Jahres 1937, über die der Oeffentlichkeit jetzt der erste zusammenfassende Bericht vorgelegt wird, geben der Deutschen Lufthansa vollauf recht, in ihrer großzügigen Aufbaupolitik fortzufahren. 1937 wurden rund 277 000 Fluggäste befördert, was gegenüber 1936 einen Zuwachs von 19,5 Prozent bedeutet ,eine wirklich erfreuliche Leistung, wenn man berücksichtigt, daß die Olympiade dem Luftverkehr von 1936 schon einen besonders starken Auftrieb gegeben hatte.

54 Proz. Ausnutzung der vorhandenen Platzkilometer

Im Vorjahre haben die Pariser Weltausstellung und die wachsende wirtschaftliche Verflechtung mit Südosteuropa nicht unwesentlich zum Aufschwung beigetragen. Die seit Jahren ständig steigende Ausnutzung der angebotenen Platzkilometer hat 1937 mit 54,4 Prozent den bisher höchsten Stand erreicht und spricht am eindringlichsten dafür, daß sich das Flugzeug als Verkehrsmittel endgültig durchgesetzt hat. Besonders erfreulich hat sich wiederum die Zusammenarbeit mit der Deutschen Reichspost entwickelt, teils durch die Erweiterung des Poststreckennetzes, teils durch verstärkte Mitgabe auch zuschlagfreier Post, die sich immer mehr als eine umwälzende Erneuerung erweist. Die beförderte Gewichtsmenge ist auf 3 850 000 kg gestiegen, mit Gewichtsmenge ist auf 3 850 000 kg gestiegen, mit-
schnittsbelastung mit Luftpost betrug im vorigen Jahre 34,1 kg im gemischten Verkehr (1936 = 25 kg) und 338,5 Prozent im Post-Frachtverkehr (1936 = 353,9 kg). 61,3 Prozent der Gesamtbeförderungrleistung entfielen auf die Nachtpoststrecken.

Erfolgreicher Asiendienst

Im außereuropäischen Luftverkehr waren die Vorbereitungen für den planmäßigen Dienst über den Nordatlantik und die Erkundung eines neuen Luftweges nach dem Fernen Osten über das Hochland von Pamir die wichtigsten Neuerungen. Der Postverkehr der Deutschen Lufthansa über den Südatlantik, bei dem sich das freundschaftliche Verhältnis zur französischen Luftverkehrsgesellschaft Air France noch weiter gefestigt hat, ist längst zu einer ständigen Einrichtung von größter Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit geworden. Das Streckennetz der Syndicato Condor Ltda., die eng mit der Lufthansa zusammenarbeitet und in der Hauptsache Junkers Ju 52-Flugzeuge verwendet, ist noch weiter ausgedehnt worden. Im Asiendienst ist die Erweiterung der Strecke Berlin—Bagdad für das Jahr 1937 bemerkenswert. Inzwischen ist die Verlängerung bis Kabul erfolgt. Trotz der schwierigen politischen Verhältnisse, unter denen die der Lufthansa nahelos von bleibender Dauer sein wird. Die neue Linie stehende Gesellschaft Eurasia im Fernen Osten ihren Betrieb durchführen mußte, war auch im chinesischen Streckennets 1937 eine Zunahme im Fluggast-, Fracht- und Postverkehr festzustellen.

Alle Briefe in Zukunft per Luftpost?

Wenn auch die besonders schlechten Witterungsverhältnisse in den Monaten Januar und Februar zu einem beträchtlichen Rückgang der Beförderungsleistungen führten, so hat sich inzwischen schon eine so erhebliche Verbesserung durchgesetzt, daß für 1938 mit einem günstigen Gesamtergebnis gerechnet werden kann. Vor allem die Wiedervereinigung mit der Ostmark hat bereits in den ersten Monaten eine starke Belebung bewirkt, die zweifel-
Berlin—Budapest—Bukarest, durch die auch Rumänien inzwischen an das deutsche Luftverkehrsnetz angeschlossen worden ist, scheint sich ebenso wie die Strecke Berlin—Bagdad—Kabul zu einem wichtigen Verkehrsglied der Deutschen Lufthansa zu entwickeln. Ungeklärt ist noch, wieweit es in nächster Zukunft möglich sein wird, mit der Türkei zu einer für beide Teile fruchtbaren Zusammenarbeit zu gelangen. Von deutscher Seite besteht jedenfalls die Bereitwilligkeit, zu diesem Land auch auf dem Luftweg die Brücke zu schlagen. — Der Anteil des Flugverkehrs an der Postbeförderung wird sich noch weiter beträchtlich steigern lassen. Zahlreiche europäische Postverwaltungen haben sich bereits zu der Auffassung bekannt, daß der Postdienst jeweils das schnellste Verkehrsmittel benutzen soll und daß demnach auch die Briefe auf dem Luftwege befördert werden sollen, für die kein besonderer Zuschlag entrichtet worden ist. In gewissem Umfange geschieht das ja schon heute.

Erste Lufthansafiliale in Lima

Der weitere Ausbau des südamerikanischen Flugnetzes ist in Zusammenarbeit mit der Syndicato Condor Ltda. und dem Lloyd Aero Boliviano bereits in diesem Jahr in Angriff genommen worden. Der Direktor der Deutschen Lufthansa, Frhr. von Gablenz, befindet sich gerade in diesen Tagen in Südamerika, um die flugtechnischen Voraussetzungen und Einrichtungen für diese Erweiterungen selber an Ort und Stelle zu studieren. In Lima, der Hauptstadt Perus, ist übrigens die erste Lufthansafiliale eröffnet worden, die überhaupt jenseits der Reichsgrenzen bisher geschaffen wurde. — Für den Nordatlantikdienst zwischen Europa und den Vereinigten Staaten stehen in diesem Jahr von dem bewährten viermotorigen Schwimmerflugzeug Blohm & Voß Ha 139 drei Maschinen zur Verfügung. Es sind je 14 Hin- und Rückflüge im planmäßigen Verkehr vorgesehen. Deutschland ist jedenfalls für einen regelmäßigen Luftpostdienst auch über diesem Weltmeer gerüstet. Alles weitere ist nur noch eine Frage der zwischenstaatlichen Vereinbarungen, zu denen die Vereinigten Staaten hoffentlich recht bald endgültig ihre Hand reichen werden. Die Erfahrungen über dem Südatlantik zeigen, daß auch hier mit bedeutenden Beförderungsergebnissen gerechnet werden könnte.

Devisenkurse

Berlin, 14. Juni

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,44	137,72	137,49	137,77
Brüssel-Antwerpen	42,08	42,16	42,12	42,20
Helsingfors	5,435	5,445	5,435	5,445
Kopenhagen	54,96	55,08	55,00	55,12
Kowno	41,84	42,02	41,94	42,02
London	12,31	12,34	12,32	12,36
Madrid	—	—	—	—
New York	2,479	2,483	2,481	2,485
Oslo	61,87	61,99	61,92	62,04
Paris	6,903	6,917	6,908	6,924
Prag	8,611	8,629	8,611	8,629
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,47	63,59	63,52	63,64
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,78	56,90	56,76	56,87

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten Gulden und Schweizer Frank fester

Berliner Metallmarkt

14. Juni

Elektrolytkupfer wirebars	50,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,70—39,70

Bremer Baumwollmarkt

14. Juni

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	9,66	9,85	9,86
Februar	—	—	—
März	10,01	9,98	10,00
Mai	10,06	10,04	10,05
Juni	—	—	—
Juli	9,35	9,30	9,33
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,68	9,67	9,67
November	—	—	—
Dezember	9,81	9,79	9,80
Juni 1939	—	—	9,33

Tendenz: stetig, Bremer Baumw. — loko: 9,93

Notizblock

15. Juni 1938

Auf dem 31. Edeka-Verbandstag in Bremen wurde am Montag bekanntgegeben, daß als nächster Tagungsort Wien in Aussicht genommen ist.

•

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der gewerbsmäßigen Vermittlungsagenten für Immobiliarverträge (Immobilienmakler) von 1907 von jetzt ab auf alle Personen anzuwenden sind, die gewerbsmäßig Darlehen vermitteln.

•

Die amerikanische Weizenernte wird auf über eine Milliarde Bushels geschätzt, was einen voraussichtlichen Ueberschuß von einer halben Milliarde Bushels bedeutet und mehr ist, als die Vereinigten Staaten überhaupt aufspeichern können. Roosevelt gab die Anweisung, alle Möglichkeiten für den Absatz in anderen Ländern auszuschöpfen.

Spinnerei Vorwärts Brackwede

Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1937 einschl. 4265 (2918) RM. Vortrag einen Reingewinn von 28 329 (33 265) RM. aus, über dessen Verwendung nichts gesagt wird. In der Bilanz erscheinen u. a. unter den Verbindlichkeiten neben dem Grundkapital von jetzt 0,60 (0,44) Mill. RM. Warenschulden mit 0,15 (0,13), Darlehen mit 0,00 (0,25) und Verpflichtungen aus Bestellungen mit 0,00 (0,00). Andererseits betragen unter dem Umlaufevermögen von 0,67 (0,49) Vorräte 0,54 (0,38), Warenforderungen 0,09 (0,07). Anlagen stehen mit 0,56 (0,57) Mill. RM. zu Buch.

•

Die Bank der Deutschen Arbeit AG., Berlin, hat die Geschäfte der Oesterreichischen Arbeiter- und Angestelltenkredit-GmbH., Wien, übernommen.

•

Die internationale Konferenz der Benzolerzeuger faßt aller europäischen Länder, die dem chemisch-technischen Fortschritt auf dem Gebiet der Benzolgewinnung und dem Austausch wirtschaftlicher Erfahrungen dienen soll, findet in diesem Jahre vom 15. bis 18. Juni in Scheveningen statt.

•

Während bisher jeder Händler mit Fellen und Häuten der Zulassung bedurfte, ist der Zulassungszwang jetzt auf die Großhändler und diejenigen Nichtgroßhändler, die an Großhändler liefern, beschränkt worden. (Anordnung 39 der Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft vom 13. 6. 1938.)

•

Der Norddeutsche Lloyd führt vom 1. Juli ab eine weitere Verstärkung seines Ostasien-Dienstes durch.

•

Auf einer Sitzung des Internationalen Zinnausschusses am 20. Juni in London soll der endgültige Beschluß über die Bildung des Weltpuferpools gefaßt werden.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 14. Juni für eine Unze Feingold 140 Schilling 8 Pence = 86,6859 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,2704 Pence = 2,78701 RM.

Schlachtviehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. 6. 1938. Auftrieb: 919 Rinder, 2733 Kälber, 5023 Schafe, 16 367 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber verteilt, Schafe verteilt, Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 44, b) 40, c) 35; Bullen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kühe a) 42, b) 38, c) 32, d) 20—24; Färsen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) 50, b1) 45—50, c) 41—43, d) 35—40; Schafe e) 40, f) 36—40, g) 20—30; Schweine a) 54½, b1) 53½, b2) 52½, c) 50½, d) 47½, e) bis 47½, g1) 51½, g2) 49½, Altschneider 51½, Eber 41½.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 14. 6. 1938. Auftrieb: 793 Rinder, 1273 Kälber, 63 Schafe, 4326 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe belebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 37—39, c) 30—33, d) 21 bis 25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a2) 52; Schweine a) 57, b1) 56, b2) 55, c) 53, d) 50, g1) 54, g2) 52.

Altenessener Schweinemarkt vom 14. 6. 1938. Auftrieb: 900 Ferkel, 271 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen alt 16,50 RM., 6—8 Wochen alte 17—23 RM., 8—12 Wochen alte 23—31 RM.; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 31—41 RM., 4—6 Monate alte 41—60 RM., größere entsprechend höher. Verlauf: Langsam.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Fallersleben stellt neue Aufgaben

Die Autoindustrie im Kraftfeld des Volkswagens

dd. **Fallersleben**, 15. Juni.

Die durch das angekündigte Erscheinen des KdF.-Wagens fälligen Anpassungshandlungen der deutschen Automobilindustrie schälen sich nun deutlicher heraus. Der Volkswagen wird ja nicht nur ein interessantes Objekt für seine voraussichtlichen Käufer, sondern ein nicht minder beachtlicher Faktor für das Produktionsprogramm der deutschen Automwirtschaft überhaupt sein. Von ihm strömen Kraftfelder aus, denen sich kein Hersteller eines Kraftwagens entziehen kann. Das Beispiel wirkt, es weist für Preis und Leistung neue Wege. So werden von Fallersleben stärkste Impulse ausgehen.

Da Ende 1939 die erste KdF.-Wagenserie auf dem Markt sein soll, müssen die anderen Autofabriken spätestens 1940 oder vereinzelt 1941 ihre Umstellung beendet haben. Das ist ausreichende, aber keineswegs üppige Zeit, denn die Vorbereitung einer Autofabrikation braucht (siehe den KdF.-Wagen selbst!) Ruhe zum Ausreifen, wenn etwas Vollwertiges herauskommen soll. Man kann deshalb nicht mehr bei allgemeinen Erwägungen stehen bleiben, sondern muß schnell in die Details gehen. Von den 216 538 im letzten Jahre zugelassenen Wagen hatten mehr als die Hälfte (genau 121 530 oder 56,12 v. H) einen Zylinderinhalt bis 1,3 Liter. Man kann wohl von keinem in diesem Bezirk bis 1,3 Liter ziffernmäßig wesentlichen Typ sagen, daß er in seiner technischen Fortschrittlichkeit, Leistungsfähigkeit und Ausrüstung dem Volkswagen objektiv überlegen oder — und das gilt für einen Großteil der Typen — auch nur gleichwertig ist. In einen so großen Rahmen, wie es mehr als die Hälfte der in Deutschland abgesetzten Personenwagen ist, spielt also das Problem des Volkswagens hinein. Was tun?

Es heißt, daß vereinzelt eine Neukonstruktion auf dem Kleinstwagengebiet im Gang sei. Diese müßte jedoch zu 1500—1800 RM. bei zusätzlicher Ausstattung gegenüber dem KdF.-Wagen zu erhalten sein, wenn sie Aussichten haben soll. In der nächsthöheren Stufe von 1,3 bis 1,7 Liter wird nach Ansicht der Fachpresse nur die Wahl bleiben, durch Verbesserung der Ausstattung und technischen Verfeinerung mehr zu bieten — oder mit dem Preis nachzugeben. Uns scheinen Bestrebungen nach beiden Richtungen gleichzeitig am praktischsten zu sein. Passen würde zum kommenden Kleinwagen-Preisniveau bei durchschnittlichen Gebrauchswagen z. B. der 1,5 Liter-Gegend eine Forderung von 1800—2200 RM. für die Limousine, dann im 1,7- bis 2-Liter-Bezirk 2500 bis 3200 RM. und in der wirklich fünfsitzigen 2,5-Liter-Gruppe, je nach den hier stärker spielenden Unterschieden in der Wertigkeit, vor allem auch der Karosserien, 3800 bis 5000 RM. brutto ab Werk. Weiter nach oben braucht man nicht mehr zu schauen. Dort sind sowieso nur 4 v. H. der 1937 zugelassenen Personenwagenzahl zu Hause." So etwa denkt man zur Zeit in Fachkreisen über die entstandenen Aufgaben.

Wird nun nicht der Absatz der verschiedenen Fabriken auf dem Gebiet der mittelstarken Wagen leiden, wenn sich alle dorthin stürzen, um Ausgleich für das entgehende Kleinstwagen-Geschäft zu finden? Wenn es stimmt, daß die Chance in dem Bezirk von 1,5 bis 2,5 Liter verankert ist und daß ein noch enger umgrenzter Brennpunkt in der Spanne von 1,7 bis 2 Liter liegt, so muß berücksichtigt werden, daß 1937 vom gesamten deutschen Personenwagenabsatz auf die Gruppe 1,3 bis 1,69 Liter nur 12,61 v. H. aller Zulassungen, 1,7 bis 2 Liter 15,47 v. H., über 2 bis 2,5 Liter 11,97 v. H. der Zulassungen entfielen. Die Aussichten für die Autoindustrie werden stark davon abhängen, ob sie es zuwege bringt, durch Preissenkungen und Leistungssteigerung auch für diese Gruppe von Personenwagen neue Käuferschichten zu erschließen.

Es wäre ein Unding, wenn vom Volkswagen aufwärts zunächst ein leeres Loch in der Autopreisliste klaffen würde. Hier muß der Anschluß gefunden werden. Das Zauberwort, das diese gewiß nicht leicht Aufgabe löst (hinein spielen schließlich auch Fragen der Finanzierung, d. h. des Kapitalmarktes und der Werkstoffkontingentierung), heißt Typenbereinigung. Der Zeitpunkt ist da, an dem die Autofabriken untereinander gewisse Abgrenzungen vornehmen sollten, um sich nicht gegenseitig das Wasser abzugraben. Wenn alle viele Typen machen, müssen alle mit wenig Absatz pro Type zufrieden sein. Das Typenproblem war ohnehin reif zur endgültigen Behandlung. Andernfalls wird man mit den Kosten nicht mehr auskommen.

Das Erscheinen des KdF.-Wagens beschleunigte alle diese Dinge, wirkt somit gesundend auf den gesamten deutschen Automobilmarkt. Natürlich ist auch schon das Wort von Produktionszusammenlegungen gefallen, was also Werkfusionen hieße. Ob es soweit kommt, bleibt abzuwarten. Bei vernünftiger Typenbereinigung ginge man größeren Folgerungen aus dem Wege. Auf jeden Fall sind Rechenstift des Kaufmanns und Zeichenstift des Konstrukteurs im deutschen Autowesen in emsiger Bewegung, zum Nutzen der Kunden und sicherlich auch der Werke selbst.

Dr. Werner Scheunemann



In der slowakischen Gemeinde Nevicke wurde durch zwei siebenjährige Kinder ein Brand verursacht, der 16 Bauernhäuser des Ortes in Asche legte Weltbild (K)

Stallupönen – künftig verpönt

Ostpreußische Gemeindenamen wurden überprüft

dd. **Königsberg**, 15. Juni.

Die Gemeindenamen der Provinz Ostpreußen sind jetzt überprüft worden. Das Ergebnis war die Aenderung zahlreicher Ortsnamen, die dem Wesen und dem Charakter der Bewohner nicht entsprechen. So werden Namen wie Pilltallen und Stallupönen für immer verschwinden.

Im 15., 16. und 17. Jahrhundert, als nach Ostpreußen fremdländische Siedler einwanderten, wurden die bestehenden Siedlungen von diesen oft mit neuen Namen versehen, die heute niemand mehr für sinnvoll halten kann. Diese Siedler sind längst im deutschen Volkstum aufgegangen. Es bestand daher kein Interesse mehr, diese Ueberreste einer vergangenen Einwanderung für alle Zukunft aufrechtzuerhalten. Manche der Namen, die jetzt verschwinden, waren auch sehr unschön oder wurden zu unverdientem Spott benutzt. Bei der Neubenennung konnte in vielen Fällen der alte historische deutsche Name wiederhergestellt werden. So erhielt die Stadt Pillkallen den Namen Schloßberg wieder, die Stadt Bialla den Namen Gehlenburg.

Vielfach sind die Namen der Gründer oder der ersten Siedler aus der Zeit des deutschen Ordens oder die Namen bekannter geschichtlicher Persönlichkeiten zur Neubildung der Ortsnamen benutzt worden. Auch besonderen Gestaltungen der Landschaft, historischen Gebäuden usw. wurde Rechnung getragen. Die Kreisstadt Stallupönen heißt jetzt Ebenrode, während die Kreisstadt Darkehmen nun Darkehm heißt. Aus Rudczanny, dem schönen Kurort an den Masurischen Seen, ist jetzt die Gemeinde Niedersee geworden; der Grenzbahnhof Eydtkuhnen führt nun den Namen Eydtkau, während Jedwabno zu Gedwangen, Augstupönen zu Hochweiler, Astrawischken zu Ilmengrund, Wilpischen zu Wilten wurde. Dlottowen wurde nach einem Ordenskomtur in Fischborn umbenannt, Kossewen in Rechenberg, Seesken in Draheim. Aus dem Orte Petereitischen ist Petershausen geworden, Puplauken wurde Ulmenau, Kowahlen zu Reimannswalde.

Es dürfte auch begrüßt werden, daß der Kreis Niederung an der Memelmündung wegen seines bekannten Wildbestandes jetzt „Elchniederung" heißt. So ist am Kurischen Haff auch die Gemeinde Nemonien in Elchwerder umgetauft worden, während die Fischerdörfer Juwendt jetzt Mövenort und Labageenen künftig Haffwinkel heißen. Alle diese neuen Namen erscheinen bis zum 1. Oktober auf den Ortstafeln noch in Klammern neben den alten. Dasselbe gilt für Postsendungen. Die Reichsbahn wird die neuen Namen erst in den Winterfahrplan 1938/39 aufnehmen. Uebrigens findet auch eine Ueberprüfung der ostpreußischen Gewässernamen statt, deren Ergebnis in der nächsten Zeit veröffentlicht wird, damit auch hier der alte Wunsch der ostpreußischen Bevölkerung erfüllt wird: Im deutschen Ostpreußen deutsche Namen!

Naturgewalt unterbricht Krieg

Hunderttausende ertranken im Gelben Fluß

dnb. **Schanghai**, 15. Juni.

Der Gelbe Fluß selbst hat in Mittelchina eingegriffen, wo eine Ueberschwemmungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Hintergrund treten läßt. Zwischen Kaifeng und Tschengtau sind die Süddeiche des Gelben Flusses an 15 Stellen gebrochen.

Aus Lücken, die bereits bis 150 Meter Breite klaffen, wälzt sich eine 15 Meter hohe Flutwelle mit 4 Klm. Stundengeschwindigkeit von Norden über die Provinz Honan, in der bisher bereits über hunderttausend Menschen ertrunken sind. Alle verzweifelten Versuche der japanischen Pioniere, mit der Unterstützung der Landeseinwohner den tollgewordenen Fluß zu bändigen, sind hoffnungslos gescheitert. Zahlreiche chinesische Banden griffen die Rettungstrupps an, um die Katastrophe zu beschleunigen, die unzweifelhaft in voller Absicht von der chinesischen Heeresleitung zur Abwehr des japanischen Vorstoßes auf Hankau verursacht worden ist. Die Ueberschwemmungen werden bis Weiterführung der Operationen behindern. Der Einbruch der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine ganz neue Lage schaffen. In ganz Mittelchina dauern die wolkenbruchartigen Regengüsse noch weiter an und eine Besserung ist noch nicht zu erwarten.

Der Führer ehrt verdiente Ostmärker

Berlin, 15. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Charakter als Generalmajor verliehen: dem charakterisierten Oberst im Generalstab i. R. Gleise-Horstenau unter gleichzeitiger Verleihung des Rechts zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres. Mit dem 30. Juni 1938 scheidet aus dem aktiven Wehrdienst aus unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberstleutnant und berechtigt zum Tragen der Uniform des IR 7: der Major Klausner im ehem. österreichischen Inf.-Reg. Nr. 7. Dem Hauptmann i. R. Leopold im ehem. österreichischen Inf.-Reg. Nr. 6 wurde der Titel eines Majors sowie das Recht zum Tragen der Uniform des IR. 67 verliehen.

Brautpaar gewinnt Bowlenservice

250 000 Besucher der Handwerksausstellung

rd. **Berlin**, 15. Juni

In den Mittagsstunden des Montag spielte sich am Haupteingang der großen Schau am Funkturm folgende hübsche Szene ab: ein Berliner Brautpaar betrat nichtsahnend die Internationale Handwerksausstellung. Der junge Mann ging voran. Kaum hatte sich das Drehkreuz am Haupteingang hinter ihnen wieder geschlossen, als die beiden plötzlich Mittelpunkt eines Kreises von Menschen waren, die von allen Seiten auf sie einstürmten, um zu — gratulieren. Sie hatten als 250 000. und 250 001. Besucher die Ausstellung betreten. Als Anerkennung und Ueberraschung wurde ihnen ein hübsches Bowlenservice überreicht, das der Regensburger Glasgraveur Karl Hieke auf der Ausstellung angefertigt hat. Es war ein schönes Stück für die Aussteuer, über das sich die beiden jungen Menschen herzlich freuten. Jetzt geht es langsam aber sicher auf den 500 000 Besucher zu. Auch für ihn steht schon ein hübscher Preis bereit. Wer wird das nächste Mal der glückliche Gewinner sein?

Einsturz im Schwarzwald

Drei Todesopfer

Freiburg i. Br., 15. Juni.

Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Reichsstraße Zell in Wiesental-Schönau im Schwarzwald, die den Bau einer größeren Stützmauer erforderlich macht, ereignete sich am Dienstag ein schweres Einsturzunglück. Infolge der Regenfälle der letzten Tage und durch die Erschütterung der stark befahrenen Straße, deren Rand steil in die Baugrube abfällt, lockerten sich die Erdmassen mitsamt einem großen Baumstumpf und stürzten in die Tiefe. Drei Arbeiter wurden erdrückt und konnten nur noch tot geborgen werden. Ein vierter, der schon bis an die Schultern verschüttet war, konnte sich noch befreien.

Greis überfiel die Geliebte

Eifersuchtstat eines 75jährigen

rd. **Berlin**, 15. Juni.

Zu einer blutigen Eifersuchtstat kam es in dem Ort Biesdorf bei Berlin. Ein 75jähriger Greis versuchte dort seine 62jährige Geliebte ums Leben zu bringen und beging nach der Tat Selbstmord.

Der 75jährige Othello unterhielt bereits seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der 62jährigen Auguste. Die betagte Freundin, die bei dem 78jährigen Vetter ihres Liebhabers wohnte, hatte in letzter Zeit mehrmals versucht, eine Trennung herbeizuführen. Der sehr rüstige Greis wollte jedoch nicht von seiner Geliebten lassen, und so kam es zu erregten Auseinandersetzungen. In seiner maßlosen Eifersucht beschloß der alte Mann, seine Freundin und seinen Vetter zu ermorden und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Er schrieb einen Abschiedsbrief, in dem er die geplante Bluttat ankündigte. Kurz vor Mitternacht nahm er ein Beil und einen Holzhammer und begab sich zu dem Haus seiner betagten Freundin. Dort stieg er durch ein Fenster ein, schlich sich in das Schlafzimmer der alten Frau und schlug mit dem Hammer und dem Beil auf die Schlafende ein. Schwer verletzt gelang es der Frau, vor dem Rasenden bis in den Garten zu fliehen, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Durch ihre Hilferufe wurde der tobende Greis daran gehindert, auch noch seinen Vetter zu überfallen. Man fand den Täter kurze Zeit darauf an einem Gartenzaun erhängt auf. Die lebensgefährlich verletzte alte Frau liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus daniedet.

Drei Arme und zwei Herzen

Ein verkümmerter Zwilling

Budapest, 14. Juni.

Das Budapester „Acht-Uhr-Blatt" teilt aus Klausenburg mit, in der dortigen Klinik sei ein Kind mit drei Armen, achtzehn Fingern und zwei Herzen geboren worden. Nach Auffassung der Aerzte ist das Neugeborene vollständig lebensfähig, und das sonderbare Aussehen sei darauf zurückzuführen, daß es sich eigentlich um einen verkümmerten Zwilling handele.

Kurz – aber wichtig!

Holzheimer Tragödie wird geklärt. Vor der Düsseldorfer Strafkammer begann der auf 14 Tage berechnete Prozeß gegen vier Reichsbahnbeamte wegen Fahrlässigkeit. Es handelt sich um das Eisenbahnunglück eines Pilgerzuges nach Kevelaer bei Holzheim, wo 19 Personen getötet und 33 verletzt wurden.

Schirach weiht Ausbildungsstätten. Heute findet in Dessau die Einweihung der Junkers-Ausbildungsstätten für Lehrlinge statt. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird zu dieser Weihefeier erscheinen und die neuerrichteten Ausbildungsstätten ihrer Bestimmung übergeben.

Dr. Goebbels im Burgtheater. Der zweite Abend der Reichstheaterfestwoche brachte im Wiener Burgtheater eine Hamlet-Aufführung der Staatlichen Schauspiele Berlin. In der Ehrenloge bemerkte man Dr. Goebbels, Dr. Seyß-Inquart, Gauleiter Bürckel und Dr. Jury. Die Titelrolle spielte Gustaf Gründgens.

Erstes Reichsfrontdichter-Treffen in Guben. Das erste Reichsfrontdichter-Treffen der „Mannschaft", zu dem Frontdichter aus allen Gauen des Reiches nach Guben gekommen sind, brachte als Höhepunkt am Dienstag eine Feierstunde, bei der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichskriegsopferführer Oberlindober das Wort ergriffen. Männer von Partei, Staat und Wehrmacht nahmen in großer Zahl an der festlichen Veranstaltung teil.



Französische Schulkinder lernen die englische Nationalhymne, um mit ihr das englische Königspaar bei der Ankunft begrüßen zu können Weltbild (K)

Frau Schönewald gesteht

Sie hat den Briefträger hinterrücks erschossen

Der Mord an Frau Korte ein Werk Otto Schönewalds?

Drahtbericht unseres PK-Sonderberichterstatters

Im Laufe des Montagnachmittag und -abend erfolgte eine eingehende Vernehmung der Angeklagten Frau Schönewald. Am Dienstag wurden beide Angeklagte zu dem Verbrechen selbst vernommen. Während Otto Schönewald versucht, alle Schuld auf seine Frau abzuwälzen, gesteht Frau Schönewald ein, den tödlichen Schuß auf den Briefträger abgegeben zu haben. Den Mord an Frau Korte aber habe ihr Mann begangen.

Zu dem Prozeß haben sich führende Leute der Wissenschaft, insbesondere der Medizin und juristische Fachkreise eingefunden. Senatspräsident Schetter wies die Geschworenen ausdrücklich darauf hin, daß dieser Prozeß an Bedeutung alle anderen überrage. Er stelle den schwierigsten Fall der Kriminalgeschichte seit hundert Jahren dar.



Die beiden Angeklagten Gerda und Otto Schönewald

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages geht der Vorsitzende auf die finanziellen Verhältnisse des Ehepaares Schönewald vor der Tat ein. Er erörtert, wieso man bei einem sicheren Einkommen von 145 RM. auf die Idee gekommen sei, sich auf andere Weise Geld zu verschaffen. Der Angeklagte behauptet, nicht gewußt zu haben, daß die 100-RM.-Zahlungen seines Schwiegervaters in Köln einliefen. Die Idee zu einem Raubmord sei ihm im Anschluß an den Düsseldorfer Raubüberfall gekommen. Seine Frau soll zu diesem Thema geäußert haben: „Das waren noch Kerls". Sie habe ihn immer wieder darauf hingewiesen, mit Vernunftgründen habe er seine Hemmungen nicht überwinden können.

Auf seine Vorhaltungen, ob sie keine Angst vor Entdeckung habe, hätte sie geantwortet: „So doof braucht man das ja nicht anzufangen."

Der Gedanke, ein möbliertes Zimmer zu mieten, um dort die Tat zu begehen, stamme von ihr. Um des lieben Friedens willen sei er scheinbar darauf eingegangen. Zusammen hätten sie Schießversuche angestellt, um festzustellen, ob der Schuß aus einem Revolver in den übrigen Wohnungen eines Hauses zu vernehmen sei. Er habe im Keller auf dort aufgestapeltes Holz geschossen, und seine Frau sei in der Wohnung zurückgeblieben, um festzustellen, ob dieser Schuß zu vernehmen war. Die Waffe habe er in Antwerpen gekauft, um sie seiner Frau zu geben, damit sie in seiner Abwesenheit sich schützen könne.

Er habe ihr regelrechten Schießunterricht gegeben.

Im Kölner Grüngürtel habe sie mehrfach mit Platzpatronen in die Luft geschossen und im Königsforst auf einen mittelstarken Baum gehalten, den sie auch getroffen habe. Er habe aus Antwerpen 25 Schuß Munition mitgebracht. Der Vorsitzende richtet an den Angeklagten die Frage, ob auch erwogen worden sei, einen Geldschrankaufzubrechen. Seine Frau hätte darüber präzise Angaben gemacht. Dazu äußert sich der Angeklagte: „Sie sagt das nur, um mich zum Verbrecher zu stempeln."

Dem Angeklagten wird sodann ein Zeitungsausschnitt aus dem Prozeßbericht über den Düsseldorfer Fall vorgelegt. Er kann sich nicht erinnern, daraus seine Anregung zu dem Kölner Verbrechen empfangen zu haben. Der Angeklagte erklärt, daß er nur auf Drängen seiner Frau hin nach einer Wohnung Ausschau gehalten habe.

Einmal will er sie belogen haben, nur um sie zu beruhigen, daß keine zu finden sei. Nach einer neuerlichen Auseinandersetzung habe er dann am Rudolfsplatz eine Wohnung gefunden, die separat lag. Schon damals will er entsetzliche Furcht gehabt haben.

Auf eine Frage des Vorsitzenden gibt Schönewald zu, sich eine Brille gekauft und sein Haar gefärbt zu haben. Diese Tatsache hat er bisher nicht eingestanden, obschon sie seine Frau immer wieder betont habe, daß er sich maskiert habe. Den Vorsitzenden veranlaßt dieses zu dem Ausspruch, es käme darauf an,

wer von beiden der wahrheitsliebendere Teil sei.

Der Angeklagte fährt dann in der Erzählung des Verbrechens fort. Er habe sich der Vermieterin als Karl Lange vorgestellt. Die Postanweisung habe er nicht mit zur Post gebracht. Der Text, der auf der Rückseite vermerkt stand, sei ihm unbekannt. Der Wirtin gegenüber habe er sich als stud. med. ausgegeben. Auf eine kleine Anzahlung auf die Miete habe ihm die Wirtin die Hausschlüssel ausgehändigt. Er sei dann in der Wohnung geblieben und habe, als die Wirtin abends schlafen gegangen sei, festgestellt, daß eine Verbindungstür zwischen seinen Räumen und denen des Fräulein Korte bestand. So gegen 11 Uhr abends sei es ihm in der soeben gemieteten Wohnung unheimlich geworden und er sei zu seiner Frau zurückgekehrt. Gerda Schönewald habe ihm eine Szene gemacht und ihn dann dahin bestimmt, daß sie die Ausführung des Verbrechens übernehme. Sie habe lediglich verlangt, daß er mitgehe.

Der Vorsitzende fragt, ob also in dieser Nacht erst der Gedanke aufgetaucht sei, daß seine Frau die Tat verübte. Der Angeklagte bejahte diese Frage.

Gegen 5.30 Uhr morgens sind die Eheleute Schönewald aus ihrer Wohnung aufgebrochen, um sich zu der zweiten Wohnung am Rudolfsplatz zu begeben. Der Weg von der Emmastraße bis zum Rudolfsplatz dauerte eine halbe Stunde, so daß die Eheleute ungefähr um 6 Uhr da waren. Sie seien in die Wohnung geschlichen und hätten um 7 Uhr gehört, wie die Wirtin aufstand. Da habe der Angeklagte seine Frau noch veranlassen wollen, die Tat nicht zu begehen. Aber seine Frau habe gesagt, „die Wirtin muß auch erledigt werden".

Der Vorsitzende erörtert die Frage, warum Schönewald nicht, wie er vorgehabt habe, fortgegangen sei.

„Es hing doch nur an Ihnen, ob die Tat verübt wurde!"

Darauf antwortete der Angeklagte: „Dann wäre meine Frau nach Bielefeld gefahren, und ich konnte das Alleinsein nicht ertragen." Der Vorsitzende fragte den Angeklagten: „Hingen Sie damals so furchtbar an ihrer Frau, daß Sie das nicht hätten ertragen können?" Schönewald bejahte diese Frage. Im Schlafzimmer wurde überlegt, wie die Wirtin zu erledigen sei. (An Hand einer Skizze gibt der Angeklagte seine Erläuterungen.) Um 8 Uhr sei die Wirtin mit dem Frühstück gekommen. Er habe am Schreibtisch gesessen. Dann sei ein Schuß gefallen, und er habe ein entsetzliches Bild vor Augen gesehen: seine Frau und die Tote. Der Vorsitzende fragt: „War sie gleich tot?" Darauf gibt der Angeklagte die Auskunft, sie habe noch geröchelt. Er habe ihr aber dann einen Knebel in den Mund gesteckt.

Zwischen der ersten Tat und dem zweiten Mord liegt ungefähr eine viertel bis eine halbe Stunde. Schönewald will diese ganze Zeit sinnend am Schreibtisch verbracht haben. Seine Frau habe im Hause nachgeschaut, ob der Geldbriefträger noch nicht erscheine. Als er endlich kam, habe Gerda Schönewald ihn gefragt, ob er Geld für Herrn Lange habe. Der Geldbriefträger sei dann neben ihn an den Schreibtisch getreten und habe ihn nach einem Ausweis gefragt. Im gleichen Augenblick sei seine Frau von hinten an den Briefträger herangetreten und habe ihn erschossen. Daraufhin habe er ihm die Tasche abgenommen. Frau Schönewald habe die Geldtasche in Zeitungen gepackt und das Zimmer verlassen. Gleich nachher sei er auch gegangen.

In der Emmastraße hätten sie gemeinsam das Geld gezählt.

Angst vor der Entdeckung

Seine Frau wurde abgerufen, ging fünf Minuten weg, um mit der Putzfrau zu verhandeln, kam dann wieder und entdeckte, daß ihr weißer Pullover blutbefleckt war. Am nächsten Tage las man die Mordberichte, die die Kölner Zeitungen brachten. Sie erschraken, da hier der Täter mit braunem Mantel und Brille geschildert wurde. Beide Tatsachen trafen auf Schönewald zu. Weiterhin wurde in den Berichten der zurückgelassene Postabschnitt erwähnt, worüber Gerda Schönewald in Aufregung geriet. Man fuhr in den Königsforst und verbrannte dort Mantel und Geldtasche. In einem Teich, behauptet der Angeklagte, wurde der Revolver versenkt. Am nächsten Tage meldeten die Zeitungen, daß zunächst der Geldbriefträger und dann die Wirtin erschossen sei, was dem wahren Sachverhalt ja widersprach.

Als der mutmaßliche Täter verhaftet wurde, will Schönewald seiner Frau gesagt haben: Wenn der Mann sich kein Alibi verschaffen kann, dann benachrichtige ich die Kriminalpolizei anonym, daß er für den Fall nicht in Frage kommt.

Vorsitzender: „Hat Ihnen bei Spaziergängen am Rudolfsplatz nicht das Gewissen geschlagen?"

Angeklagter: „Ich habe meine Frau danach gefragt. Sie hatte das Empfinden, so sagte sie, von einer fremden Sache zu hören."

Vorsitzender: „Hatten Sie nie an die Folgen gedacht?" Der erschossene Geldbriefträger hinterließ fünf minderjährige Kinder."

Der Angeklagte schweigt mit gesenktem Kopf.

Vorsitzender: „Hatten Sie nie Reue gefühlt?"

Der Angeklagte weint, faßt sich aber dann wieder und sagt: „Meine Frau hat versucht, mich zu beruhigen."

Frau Schönewalds Vernehmung

Nach Wiederbeginn der Verhandlung wird Frau Schönewald zur Wahrheit ermahnt. Der Vorsitzende hält ihr vor, wenn sie getan habe, was ihr Mann ihr zuschiebt, so sollte sie vermeiden, irgend etwas zu verschleiern.

Im Gegensatz zu ihrem Mann äußert Frau Schönewald,

die Idee zu einem Raubmord sei ihrem Mann aufgetaucht.

Eines Tages habe er gesagt, er wisse eine Sache, wie an Geld zu kommen sei. Mut gehöre allerdings dazu. Er habe sie schon lange vorher auf eine kriminelle Tat vorbereitet. Da es keinerlei Möglichkeiten für sie mehr gegeben habe, habe sie sich endlich einverstanden erklärt. Früher sei ihr Mann willens gewesen, den Geldschrank eines Bekannten, der Verwalter einer Darlehnskasse war, aufzubrechen. Sie wisse nicht, wie diese Tat vor sich gehen sollte. Verschiedentlich sei ihr Mann mit dem Fahrrad zu diesem Bekannten gefahren. Diesen Geldschrank wollte er allein aufbrechen. Er habe sich zu diesem Zweck ein Brecheisen verschafft. Doch sei dann der Plan nicht zur Ausführung gelangt.

Drei oder vier Wochen vor dem Mord am Rudolfsplatz habe man sich zuerst über dieses neue Thema unterhalten. Es sei in der Zeit gewesen, als die ersten Geldsendungen ihres Vaters in Köln ankamen. Eine Brille sei angeschafft worden und der Termin für die Tat zu Anfang November festgelegt worden. Von der Zimmermiete sei er zurückgekommen mit dem Bemerken:

„Fräulein Korte sei zum Umblasen schwach".

Die Postanweisung habe sie geschrieben, um damit dem Wunsche ihres Mannes zu willfahren, sich an der Tat zu beteiligen. Im Gegensatz zur Aussage des Mannes bekundet sie, ihr Mann habe mit ihr das Postamt betreten, sei allerdings nicht zum Schalter mitgegangen. Daß die Adresse „Karl Lange" festgelegt wurde, war natürlich, weil Otto Schönewald sich der Zimmervermieterin so ausgegeben hatte. Gerda Schönewald kann nicht mehr entscheiden, von wem der Satz stammt, der auf der Rückseite der Postanweisung vermerkt stand. „Leider traf ich dich nicht an, daher diese Sendung".

Am Vorabend der Tat habe man einen gemeinsamen Spaziergang zum Rudolfsplatz gemacht. Er sei hierauf zu seiner Vermieterin, Fräulein Korte, gegangen, der er gesagt habe, er käme spät nach Haus, da er an einer Korporationsfestlichkeit teilnehme. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieso sie sich so schnell bereitgefunden habe, an dem scheußlichen Verbrechen teilzunehmen, antwortete sie:

„Ich tat es, weil ich ihn liebte. Wenn wir entdeckt wurden, dann mußten wir beide eben daran glauben."

Die Angeklagte betont, daß die Beseitigung Fräulein Kortes von Anfang an feststand. Ihr Mann habe sie veranlaßt, von hinten an den Briefträger heranzutreten, um ihn zu erschießen, weil es ihr viel leichter gewesen sei, den Mord zu verüben. Im Gegensatz zu ihrem Mann bekundet sie, ihr Mann habe die Waffe eingesteckt und bei sich gehabt.

Der Vorsitzende geht dann noch einmal auf die Schießübungen ein. Die Angeklagte gibt zu, mit ihrem Mann zusammen geschossen zu haben. Sie verneint aber, auf einen Baum geschossen und ihn auch getroffen zu haben. Wohl habe ihr Mann das getan, der bei drei Schuß drei Treffer erzielt habe. Gerda Schönewald bringt auch eine andere Deutung der Anschaffung der Pistole. Die Waffe sei angeschafft worden, um den Rückzug von dem Geldschrankverbrechen zu decken, das nicht zur Ausführung kam.

Weiterhin erklärt sie, daß ihr Mann schon vor der Ehe Andeutungen gemacht habe, er werde auf unrechtmäßige Weise Geld zu verschaffen verstehen. Dann wird Gerda Schönewald über den weiteren Verlauf der Tat befragt. An Ort und Stelle am Rudolfsplatz wurden noch Einzelheiten besprochen. Als es 8 Uhr war, hatte sie sich hinter die Schlafzimmertür gestellt und sich später auf einen dort stehenden Stuhl gesetzt. Sie sei furchtbar aufgeregt gewesen.

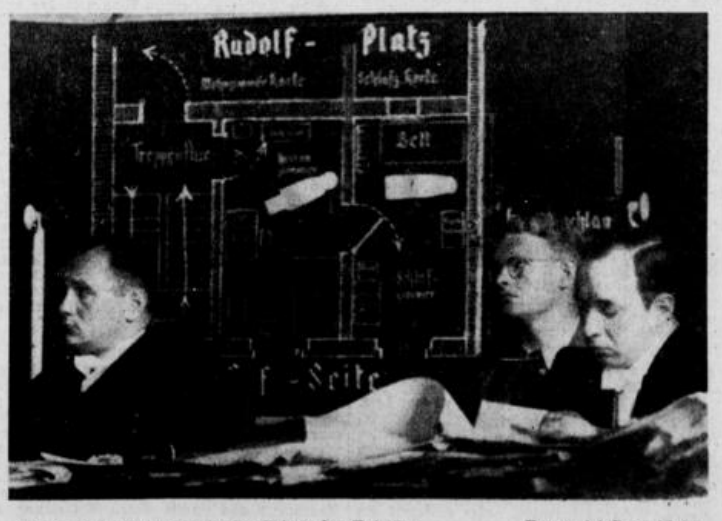
„Ich habe den Schuß nicht abgegeben!"

Die Wirtin sei unter einem Vorwande ins Schlafzimmer geschickt worden. Sie selbst sei daraufhin aufgesprungen, wußte aber nicht warum. Daraufhin habe die Vermieterin sie gesehen, sich erschrocken und

habe sich zu ihrem Mann gedreht, der sie im gleichen Augenblick erschossen habe.

Auf Vorhaltung des Vorsitzenden, daß verschiedene Umstände dieser Angabe widersprechen, sagt Gerda Schönewald mit erhobener Stimme: „Wenn auch alles gegen mich spricht,

Stärker braun durch Nivea!
Mit Nivea kann man länger in der Sonne bleiben, weil Nivea infolge des Gehalts an Eusexrit die Haut gründlich „durchfättigt".
NIVEA CREME



Der Oberstaatsanwalt vor der Skizze des Tatortes Fotos: Adalbert Maier

Ich habe den Schuß auf Fräulein Korte nicht abgegeben."

Da wird die Angeklagte aufgefordert, zu einer im Gerichtssaal angebrachten Skizze der Wohnung am Rudolfplatz zu kommen und dort die Sachlage zu klären. Sie betont, daß sie die Pistole erst erhalten hätte, als Fräulein Korte tot war. Die Angeklagte erzählt, die Vermieterin sei sofort nach dem Schuß umgefallen, habe aber noch gerötchelt. Sie sei aus dem Zimmer gegangen, und einige Zeit später sei ihr Mann nachgekommen und habe ihr zugestehen gegeben, daß Fräulein Korte tot sei. Ihr Mann sei vollständig kopflos gewesen. Nach einiger Zeit schellte es. Wie aus einem Munde hätten beide gesagt:

„Das ist der Geldbriefträger."

Er sei die Treppe heraufgekommen und habe sie, die an der Türe stand, gefragt: „Wohnt hier ein Herr Lange?" Sie habe gesagt: „Jawohl". Im gleichen Augenblick habe ihr Mann gerufen: „Kommen Sie herein!" Der Geldbriefträger sei neben den Schreibtisch getreten und habe nach einem Ausweis gefragt. Darauf seien beide nicht vorbereitet gewesen. Ihr Mann habe ihn angeschaut und sie habe seinem Blick entnommen: „Los, es wird Zeit".

Sie sei leise hinter den Geldbriefträger getreten, habe die Pistole in Höhe des Mützenrandes gehalten und abgedrückt.

Ihr Mann sei daraufhin aufgesprungen und habe die Geldtasche an sich genommen, die er ihr kurz darauf aushändigte unter den Worten: „Ich schließe ab und komme nach". Zwanzig Schritte von der Haustür habe ihr Mann sie eingeholt. Unterwegs auf dem Heimweg sei ihnen ein Bekannter ihres Mannes begegnet. Otto Schönewald sei äußerst aufgeregt gewesen, daß dieser Mann an der falschen Haarfarbe Verdacht schöpfen könnte. Sie habe ihn aber beruhigt. Zuhause mußten sie feststellen, daß die Postanweisung im Zimmer von Fräulein Korte zurückgeblieben war. Der neben dem Bargeld erbeutete Wertbrief von 100 Gulden sei durch sie in der Bahnhofshalle eingewechselt worden. In den nächsten Tagen wurden Einkäufe gemacht. Ihr Mann erhielt einen neuen Hut, Mantel usw.

Die Pistole allerdings sei nicht in einem Teich versenkt worden, sondern man habe sie weiterhin im Besitz behalten. Gerda Schönewald gibt die Möglichkeit von Blutflecken in ihrem Pullover zu. Aber dieses Blut sei beim Abschneiden der Geldtasche an sie gekommen und stamme nicht von Fräulein Korte. Im übrigen hatte man dann möglichst wenig über den Mord gesprochen, und sie seien gegenseitig übereingekommen, sich darüber hinwegzuhelfen.

Sie sagt: „Mir gelang es ziemlich rasch, mich zu betäuben. Mir war es, als ob ein Dritter die Tat begangen hätte. Jetzt erst in der Untersuchungshaft bin ich mir ganz über die Folgen klar geworden."

Die Geschehnisse vor der Tat

Vom vorgestrigen Verhandlungstermin bleibt noch die weitere Vernehmung der Ehefrau Schönewald nachzutragen. Gerda Schönewald erzählt ihre Jugend und ihre Schulzeit. Sie habe die Schule leicht absolviert und ihr Abitur mit „gut" bestanden. Zu Hause sei sie streng gehalten worden. Sie betont, daß ihr das volkswirtschaftliche Studium sehr zugesagt habe. Nachdem sie ihren Mann kennengelernt habe, sei vom Kollegbesuch und einem geregelten Studium nicht mehr die Rede gewesen. An eine Ehe mit Schönewald habe sie damals noch nicht gedacht. Ihr intimes Verhältnis sei ihr „als unter Studenten üblich" erschienen. An Otto Schönewalds Berufung zum Schriftsteller habe sie fest geglaubt. Auf des Angeklagten Veranlassung habe sie eine Freundin in Bielefeld bestimmt, einen anonymen Brief zu schreiben, auf Grund dessen dann Schönewalds Verweisung von der Universität erfolgte. In der Zeit ihrer Tätigkeit an einer Bielefelder Bank habe Schönewald sie in Bielefeld besucht. Sie habe sein Anerbieten, sie zu heiraten, wegen der inzwischen eingetretenen Umstände erlöst angenommen. Dann habe sie sich ihrem Vater offenbart, und es sei zu einer furchtbaren Auseinandersetzung gekommen. Tags darauf fuhr sie mit Schönewald nach Köln. Sie habe die Vorwürfe ihres Vaters nicht mehr ertragen können. Ihr Vater habe auch in der Zukunft nichts von Schönewald wissen wollen.

Zwischendurch kommt ein Brief des Angeklagten an Gerdas Vater zur Verlesung, in welchem der Angeklagte mitzuteilen suchte, daß es nur seinem Einfluß zu verdanken sei, wenn Gerda nicht auf die schiefe Bahn gekommen sei. In einem weiteren Brief, den der Angeklagte kurze Zeit später an den Vater richtete, zieht Schönewald seine Bereitwilligkeit zur Heirat zurück, da er nicht mehr an seine Vaterschaft an dem zu erwartenden Kinde glauben könne. Die Angeklagte führte dazu aus, dieser letzte Brief sei nach einem Streite zwischen ihr und Schönewald geschrieben, es sei aber dann doch zur Versöhnung gekommen. Und am 28. November 1931 hätten sie geheiratet.

Ihr Vater hätte daraufhin seiner Tochter jede Unterstützung verweigert. Für den Fall aber, daß sie ihren Mann verlasse und ins Elternhaus zurückkehre, sei ihr Verzeihung zugebilligt worden. Die Klage gegen ihren Vater auf Unterhalt sei nicht ihre Idee gewesen. Ihr Mann habe die meisten Briefe in dieser Angelegenheit aufgesetzt. In dem Prozeß vom 24. September 1932, der den Vater der Frau Schönewald zur Zahlung von monatlich 100 RM. verurteilte, lautete das Urteil des Vaters über seinen Schwiegersohn:

„Otto Schönewald erscheine ihm als das personifizierte Böse."

Die Mordtat wurde begangen, als dem Ehepaar Schönewald monatlich 145 RM. aus den beiden Unterhaltsprozessen gegen die beiderseitigen Eltern zur Verfügung standen. Am 4. November 1932, zwei Tage nach der Tat, als den beiden doch eine große Summe zur Verfügung stand, schreibt Frau Schönewald in einem Brief an den Bielefelder Rechtsanwalt ihres Vaters, worin sie sich über den Verzug der Monatszahlung von 100 RM. beschwert. In diesem Brief tritt die veränderte Handschrift Gerda Schönewalds zum erstenmal zutage. Sie hatte bis dahin einschließlich der Postanweisung immer lateinische Buchstaben benutzt. Von jetzt ab verwendet sie ausschließlich deutsche Buchstaben.

In der weiteren Vernehmung bestätigt Gerda Schönewald, daß man nach Verbrauch des erbeuteten Geldes neue Verbrechen geplant habe. Aus beiderseitigem Mangel an Mut seien diese Taten aber unterblieben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte sie veranlaßt habe, durch einen zweifelhaften Lebenswandel Geld zu verschaffen, erklärt Frau Schönewald, daß sei aus dem Verhalten des Mannes zu entnehmen gewesen. Es kommen dann verschiedene Versuche der Frau zur Sprache, Geld zu leihen, die aber fehl schlugen. Einmal allerdings hatte sie von einem Mann 20 RM. geliehen. Dazu habe ihr Mann bemerkt, es müsse ihr doch leicht gelingen, den „alten Knacker um ein paar [illegible]ert Mark zu erleichtern".

In der Folge nahm die Streitigkeit zwischen den Eheleuten immer schärfere Formen an.

Seine Untreue suchte der Mann mit seinem „künstlerischen Dasein" zu bemänteln.

Ein Jahr wohnte man noch in Heimar zusammen, dann zog Gerda Schönewald zu ihren Eltern. Auf einen Brief des Angeklagten kehrte sie für etwa 10 Tage wieder zu ihm zurück. Sie fuhr dann nach Solingen zu Verwandten und arbeitete dort als Sekretärin eines Schornsteinfegers. Im Januar 1937 beschließt man, sich scheiden zu lassen. Es sollte eine „Scheinscheidung" sein. Von ihrem Anwalt wurde Frau Schönewald unterrichtet, daß wenn sie schuldig geschieden würde, sie für ihren Mann unterhaltspflichtig gemacht werden könne. Sie habe annehmen müssen, daß diese Tatsache Otto Schönewald bekannt gewesen sei. Auf Vorhaltungen, die sie dem Angeklagten machte, habe dieser erklärt, dann die Alleinschuld auf sich nehmen zu wollen.

Mord an einer 15jährigen

Die Röntgenaufnahme brachte das Verbrechen ans Licht

Osnabrück. Auf sensationelle Weise ist die Staatsanwaltschaft einem Verbrechen auf die Spur gekommen, dessen Ursache zunächst nicht ermittelt werden konnte.

Am vergangenen Sonnabend wurde in der kleinen Ortschaft Uphöve im Kreise Osnabrück die erst vor kurzem bei dem Bauern Hartmann in Dienst getretene Hausangestellte Puhlmann bewußtlos mit einer klaffenden Wunde am Kopf vor dem Bette in ihrer Kammer aufgefunden. Man glaubte zunächst an einen Unfall und veranlaßte die sofortige Ueberführung in das Osnabrücker Krankenhaus, wo sie aber kurze Zeit darauf verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die Staatsanwaltschaft, die inzwischen verständigt worden war, ordnete die Untersuchung an, die nun auf Grund einer Röntgendurchleuchtung die überraschende Feststellung ergab, daß im Kopfe des Mädchens sich eine Kugel befand. Es dürfte damit feststehen, daß die Puhlmann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Arbeitskammertagung

während des Gautreffens

Gelsenkirchen. Während des Gautreffens in Gelsenkirchen findet eine Tagung der Gauarbeitskammer statt. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer wird feierlich den Leistungskampf der deutschen Betriebe für das Arbeitsjahr 1938/39 verkünden. Außerdem werden innerhalb dieser Tagung die Sieger der im Reichsberufswettkampf ausgezeichneten Volksgenossen geehrt. Als Arbeitsthema ist die „Dorfverschönerungsaktion im Gau Westfalen-Nord" gestellt, deren bisherige Erfolge zu einer verstärkten Aktion in Zukunft führen sollen.

Zwei Tote bei einer Explosion

Kanzel. Nachts explodierte in den Stickstoffbetrieben der Gewerkschaft Victor ein Wasserstoffapparat. Zwei Gefolgschaftsmitglieder, die in unmittelbarer Nähe des Apparates tätig waren, fanden in treuer Pflichterfüllung den Tod.

Westdeutsches Schachturnier

(Eigenbericht der Westf. Neuesten Nachrichten)

Die letzten Runden sehr spannend

Westfalenmeister Hans Herrmann und L. Engels die Sieger

Im westdeutschen Zonen-Schachturnier zu Düsseldorf wurden die letzten Runden mit größter Härtigkeit und Verbissenheit, besonders in der Spitzengruppe, ausgetragen. So setzten sich in der 9. Runde die Favoriten hundertprozentig durch. Engels schlug L. Herrmann. Westfalenmeister H. Herrmann blieb über Engert siegreich. Lange gewann ziemlich glückhaft über Sohn. Die Partie der beiden Kölner Althoff und Kalt konnte erwartet für sich entscheiden. Sahlmann gewann in einer spanischen Partie über Badestein und der Bielefelder v. Baudissin verlor gegen Lohmann.

Die hier noch ausbleibenden Hängepartien verliefen wie folgt: H. Herrmann gab gegen Badestein auf, L. Herrmann gewann über v. Baudissin und der Bielefelder gewann gegen Engert.

Dann ging es in die Vorschlußrunde. Sie brachte wieder äußerst heiße und entscheidungsvolle Kämpfe. Engels siegte über Engert im besten Stil. L. Herrmann gewann über den zähen Badestein mit noch größerer Zähigkeit. Der Bielefelder v. Baudissin kam gegen Lange glatt zu Verlust. Gewinnstellung. Doch Baudissin will dann später einfach nichts mehr gelingen. So verlor er auch noch zum Schluß diese Partie. Pech! Sohn gewann gegen Althoff und H. Herrmann hatte es gegen Lohmann mehr als schwer, um zum ganzen Punkt zu kommen. Sahlmann schlug Kalt in einem wilden Spiel.

So ergab sich vor der Schlußrunde dieser Stand: An der Spitze: H. Herrmann, Engels und Lange mit je 7½ Punkten; L. Herrmann 7; Sahlmann 6½; Badestein 5; Lohmann 4½; Sohn 4; Kalt 3½; Althoff 3; v. Baudissin 2½ und Engert 1½ Punkte.

In der Schlußrunde ging es nochmals sehr dramatisch zu. Engels gewann sicher über Lohmann und hatte damit einen der zwei begehrten ersten Plätze errungen. Westfalenmeister H. Herrmann zeigte sich im Kampf mit Lange in voller Gewalt und rang seinen Gegner nieder. Während es der Westfalenmeister so zum zweiten Platz brachte, fiel Lange noch mehr zurück. Denn L. Herrmann gewann gegen den Hamburger Sahlmann schon nach zwölf Zügen. Er kam damit noch auf den dritten Platz. v. Baudissin verlor gegen Althoff, Sohn gewann über Kalt, Engert gegen Badestein.

Schlußstand im westdeutschen Zonen-Schachturnier:

Sieger: H. Herrmann (Bochum) und L. Engels (Düsseldorf) je 8½ Punkte; 3. L. Herrmann (Bochum) 8; Lange (Braunschweig) 7½; Sahlmann (Hamburg) 6½; Badestein (Halle) 5; Sohn (Dessau) 5; Lohmann (Düsseldorf) 4½; Althoff (Köln) 4½; v. Baudissin (Bielefeld) und Engert (Düsseldorf) je 2½ Punkte.

Damit nehmen nun Hans Herrmann (Westfalen) und Ludwig Engels (Niederrhein) als Sieger im westdeutschen Zonenturnier im kommenden Turnier um die Großdeutsche Meisterschaft in Bad Oeynhausen teil. (101)

Leicht unbeständig

Deutschland liegt auch weiterhin auf der Südostseite des mit seinem Kern westlich England gelegenen Hochdruckgebietes. Es werden teils kühlere, teils mildere Luftmassen zu uns geführt, so daß unser Wetter unbeständig sein wird.

Aussichten für Ostwestfalen:

Mittwoch: Bei schwachen nördlichen Winden meist wolkig, in den Frühstunden dieß, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Donnerstag: Schwache Winde aus nördlicher Richtung, meist wolkig, etwas wärmer, nicht eigentlich.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Allmähliche Besserung.

Chronik des Tages

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

4 Schwerverletzte von 40 Insassen

Rheda. In der Nacht zum Montag fuhr ein mit 40 Arbeitern besetzter Omnibus einer Straßenbaufirma zwischen Rheda und Oelde an der Autobahnüberführung auf der Marburg die steile Böschung hinab. Dabei überschlug sich der Wagen mehrmals und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurden vier mit schweren Kopfverletzungen und Rippenbrüchen in das Kath. Krankenhaus in Rheda eingeliefert. Die anderen leichtverletzten Arbeiter wurden im Lager der Baufirma Mielke untergebracht.

Land Lippe

Bad Salzuflen. Die 1. große Parkbeleuchtung dieser Kurzeit ist für den heutigen Mittwoch angesetzt. Diese einzigartige Veranstaltung des Bades wird abends bei hoffentlich günstiger Witterung durch Doppelkonzerte der Kapelle J.-R. 18 Detmold, die auch schon nachmittags spielt, und der Kapelle Baule (Lemgo) festlich umrahmt. Nachdem am Donnerstagabend im Kurtheater das neue Lustspiel von Hinrichs „Für die Katz" über die Bretter gegangen ist u. d man sich am Freitagabend im großen Kurhaussaale auf dem „Bordfest" bestens bei Spiel und Tanz unterhalten hat, beginnt am Sonnabend die kulturelle Großveranstaltung des Bades, die Musik- und Theaterfestwoche, die ihren Auftakt in der Kampfbahn mit der Freilichtaufführung von Hebbels „Nibelungen" nimmt.

Oerlinghausen. Der Kameradschaftsabend des SA.-Marschblocks 1/136 Köln in den Sälen des Stadthotels war wohl für alle ein freudiges Erlebnis. Die SA.-Kameraden aus Köln, die Gäste unserer Bergstadt waren und in der Kreisschule im Piper untergebracht und verpflegt wurden, hatten es verstanden, diesen Abend nach rheinischem Muster aufzuziehen. (104)

Asemissen. Amtswaltertagung. Eine wichtige Amtswaltertagung findet für die Ortsgruppe der NSDAP. am heutigen Mittwoch, abends um 8.15 Uhr, in Evenhausen im Evenhauser Krug statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist diesmal erforderlich, da verschiedene wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen. (147)

Greste. Umschulung. Wie schon berichtet, wurde zu Beginn des diesjährigen neuen Schuljahres die Schule Greste aufgelöst. Die Schulkinder wurden auf die benachbarten Schulen Helpup, Asemissen und Evenhausen umgeschult. Da sich bei der Umschulung nach Ohrsen einige Schwierigkeiten entgegenstellten, wurde nach dieser Schule die vorgesehene Umschulung nicht vorgenommen. Die Kinder, die hierfür in Frage kamen, wurden nun stattdessen in die Schule in Evenhausen eingegliedert. Der Kreis hat sich bereit erklärt, einen Zuschuß zu leisten und den Schulweg besonders auszubauen, damit die Kinder zu jeder Zeit — bei gutem und auch schlechtem Wetter — diesen Weg benutzen können, ohne nasses Schuhwerk zu bekommen. Somit ist nun die Umschulung beendet, und der Bevölkerung ist man entgegengekommen, soweit es eben möglich war. — Die Schule Greste steht zum Verkauf.

Bad Oeynhausen

Bad Oeynhausen. Reit- und Fahrturnier in Bad Oeynhausen. Der Minden-Ravensberger Pferdezucht- und Reiterverein hat in Zusammenarbeit mit der Badeverwaltung des Preußischen Staatsbades Bad Oeynhausen das diesjährige Turnier für die Tage vom 15. bis 17. Juli ausgeschrieben. Die Ausschreibungen umfassen diesmal 18 Konkurrenzen: drei Eignungsprüfungen für Reitpferde, drei Dressurprüfungen, sieben Jagdspringen vom einfachsten bis zum schwersten, ferner ausschließlich für Angehörige der SA., der SS, des NSKK. und der ländlichen Reitervereine eine Dressurund der ländlichen Reitervereine eine Dressurprüfung und ein Jagdspringen und schließlich noch drei Eignungsprüfungen für Wagenpferde.

Kreis Minden

Minden. Paris—Minden—Prag. Das klingt zwar ein bißchen überheblich, ist aber wahr. Diesen Weg von Paris über Minden nach Prag müssen zwei Passagierboote gehen, die zur Zeit der Weltausstellung in Paris den Personenverkehr auf der Seine wahrnahmen und dann von der Tschechoslowakei gekauft und nun auf dem Wasserwege nach Prag gehen. Die Boote gelangten durch den Marne-Rhein-Kanal nach Straßburg, von dort rheinabwärts mit neuer Besatzung nach Duisburg, wo wiederum eine neue Besatzung die Schiffe übernahm, die sie dann zur Kanalschleuse nach Minden brachte. In Minden übernahmen Weserlotsen die Schiffe, um sie weseraufwärts zu bringen. Da der direkte Wasserweg zur Elbe noch nicht fertig ist, müssen die Schiffe einen Umweg über die Nordsee machen und von dort elbaufwärts in die Moldau einfahren. Bis Minden hatten die Schiffe schon 1000 Kilometer Wasserweg zurückgelegt, von hier bis nach Prag sind es nochmals rund 1200 Kilometer.

Minden. Der älteste Mindener gestorben. Im Alter von fast 93 Jahren wurde der Geheime Baurat a. D. Thomas zu Grabe getragen. Große wasserwirtschaftliche Bauten in und bei Minden sind mit seinem Namen verbunden. Bis weit über die übliche Dienstzeit hinaus hat Baurat Thomas während der Kriegszeit und auch in den Nachkriegsjahren auf seinem Posten ausgehalten, ehe er sich zur Ruhe setzte.

Kreis Lübbecke

Kleinendorf. Beim Baden ertrunken. Der 16jährige Sohn Heini der Familie H. Neise, Kleinendorf 193, der im Kanal im Hiller Moor badete, versank plötzlich vor den Augen seines Begleiters und kam nicht wieder an die Oberfläche zurück. Erst durch einen herbeigeholten Schwimmer konnte der Ertrunkene geborgen werden. Noch stark erhitzt, nahm er sofort ein Bad. Hierbei muß er von einem Unwohlsein befallen worden sein und versank, ehe ihm rettende Hilfe gebracht werden konnte.

Paderborner Land

Paderborn. Blutschande. Das Schöffengericht verurteilte den 35 Jahre alten Hermann Hundorf und seine Halbschwester Pauline zu 8 und 4 Monaten Gefängnis wegen Blutschande im Sinne des § 173,2 StGB.

Paderborn. Sittlichkeitsverbrechen. Mit 19 Jahren kam der sonst ordentliche Friedrich B. vor die Strafkammer Paderborn. Bei einer Paderborner Familie, in der auch Kinder aufwachsen, hatte er sein Kosthaus. In einem unbedachten Augenblick näherte er sich einem der Kinder in unsittlicher Weise und mußte nun deswegen 6 Monate Gefängnis, die Mindeststrafe wegen Sittlichkeitsverbrechens, hinnehmen. Die Strafe konnte nach Ansicht des Gerichts in diesem Falle so relativ gering ausfallen, weil der ganze Fall verhältnismäßig milde lag. Die Untersuchungshaft von etwa vier Wochen wurde noch angerechnet.

Kreis Beckum

Beckum. Güterzug entgleist. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich auf den neben der Ladestraße gelegenen Bahnanschlußgleisen des Zementwerkes Dyckerhoff, Abteilung Beckum (frühere Römer-Fabrik). Dort standen sechs leere Güterwagen. Als auf dem abschüssigen Gleis ein Zug mit mehreren vollbeladenen Wagen ins Rollen kam, wurden die sechs am Ende des Gleises stehenden leeren Güterwagen wie eine Ziehharmonika ineinandergeschoben, so daß die Puffer von einem Wagen in den anderen gedrückt wurden. Der Druck der vollen Wagen war so stark, daß fünf Wagen über die drei Meter hohe Böschung in den Ackergrund gedrückt wurden. Bei dem Unglück kamen Menschenleben glücklicherweise nicht zu Schaden.

Westkirchen. Ein dreister Diebstahl wurde in einem Kötterhaus an der Warendorfer Straße verübt. Die Bewohner hatten das Haus verschlossen verlassen, um auf dem nahen Acker ihre Feldarbeit zu verrichten. Als nach beendeter Arbeit eine der Töchter das Haus betrat, bemerkte sie gerade noch das Schließen einer Zimmertür. Nach Oeffnen der Tür trat der überraschte Dieb aus seinem Versteck, sprang im nächsten Augenblick durch ein offenstehendes Fenster und flüchtete in die Kornfelder. Auf das Rufen des Mädchens hin eilten der Bruder und ein Nachbar herbei, die den Ausreißer nach kurzer Zeit eingeholt hatten. Der Täter wurde der Polizei übergeben.

Tagung des Schwurgerichts

Münster. Das Schwurgericht des hiesigen Landgerichts verhandelt am 20. Juni gegen Hermann Laukamp aus Telgte u. a. wegen gewerbsmäßiger Abtreibung, am 21. Juni gegen August Karwich aus Telgte wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, am 23. Juni gegen August Gregorzik, Bernhard Himing und Heinrich Lütke Bohnert, sämtlich aus Klein-Reken, wegen Meineides, am 27. Juni gegen Rudolf Auerswald aus Hamm wegen Abtreibung, am 29. Juni gegen Hermann Hunhoff aus Anholt und Franz Schemkes aus Anholt wegen Meineides.

Der
Ein bahnb
Beachten Sie d
im Haus de
Elektrisch Kä
Rude
Elektro - Fo
Brackwede, A
Ruf 831
90- bis 120-Liter-S
Kampf dem Ve
F. R. Pi
Techn. Installation
Jöllenbeck
Herforder Straße
Kühlsc
jed
liefer
W
Ihr Wunsch —
Ernst We
Neustädter Straße
Fernsprech-Anschlu
Lieferun
Elektro-
Ed.-Windthorst-Str.
In nachf
stets frisc
Willi Höger
Schlachter
Detmolder Str. 77
Delikates
Geflügel,
von
Hernb
Obernstraße 18/20.
Wilhelm G
Schlachtermeister
Talbrückenstr. 59.
10 Jahren Elektro

Der Elektro-Kühlschrank

Kauf ihn beim MITGLIED DER ELEKTRO-GEMEINSCHAFT

Ein bahnbrechender Fortschritt im „Kampf dem Verderb"



Beachten Sie die Ausstellung im Haus der Technik

Jetzt sind es schon 200000!

Wer hätte gedacht, daß in Deutschland bereits 200000 **Elektro-Kühlschränke** in Betrieb wären

Allein in diesem Jahr sind **schon wieder 45000 Stück verkauft** worden!

Ein schlagender Beweis für die Güte und Unentbehrlichkeit dieser neuzeitlichen Kühlmethode

Da gibt es kein Überlegen mehr, zumal die Anschaffung durch das erweiterte HdT.-Teilzahlungssystem so erleichtert worden ist. **Auch für Sie** halten unsere Mitglieder, die Sie an diesem Zeichen erkennen, einen Elektro-Kühlschrank bereit

Elektrogemeinschaft im Stromversorgungsgebiet **Bielefeld**

Elektrisch Kühlen ist billig!

Rudolf Niermann

Elektro-Fachgeschäft

Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 75

Ruf 831

90- bis 120-Liter-Schränke ab Lager sofort lieferbar.

Kampf dem Verderb durch Elektro-Kühlung

F. R. Pieper

Techn. Installations-Geschäft

Jöllenbeck

Herforder Straße 5 . Ruf 244

Kühlschränke

jeder Art und Größe

liefert

Wilh. Kirchhoff

Horst-Wessel-Str. 107 . Ruf 1338

gegenüber der Handelsschule

Ihr Wunsch — ein Elektro-Kühlschrank

aber schon jetzt bestellen — und dann beim Elektro-Spezialgeschäft

Ernst Weitz

Neustädter Straße Nr. 6

Fernsprech-Anschluß 1536

Lieferung von Elektro-Kühlschränken

Karl Witte

Elektrot. Geschäft, Oldentrup, Fernruf 657

Elektro-Koch

Ed.-Windthorst-Str. 41 (hinter d. Ortskrankenkasse), Ruf 5907

Warum Aktion „Kampf dem Verderb"

Dem nationalsozialistisch denkenden Menschen widerstrebt es, wenn er sieht, wie ein großer Teil der durch den Fleiß des deutschen Bauern erzielten Nahrungsmittel durch unsachgemäße Behandlung und falsche Aufbewahrung verdirbt. Gerade in den Sommermonaten steigt der Wert der verdorbenen Lebensmittel gewaltig an. Wie kommt das?

Die Urheber dieses Verderbens sind Bakterien und Schimmelpilze. In unserem Klima vermehren sie sich so schnell, daß empfindliche Lebensmittel in wenigen Stunden von ihnen völlig durchsetzt sind. Es mußte also eine Möglichkeit der Aufbewahrung gesucht werden, bei der die Bildung der Bakterien unmöglich gemacht wurde. Feuchtigkeit und Wärme bilden für Bakterien und Schimmelpilze einen idealen Nährwert. Dieser Boden mußte ihnen entzogen werden. Trockenheit und Kälte würden dieser Forderung am ehesten nachkommen. Trockene Kälte nimmt also den Bakterien und Schimmelpilzen die Möglichkeit der Vermehrung.

Nach dieser Erkenntnis war das Problem der einwandfreien Aufbewahrung und Frischhaltung von Lebensmitteln gelöst. Der Techniker entwickelte nun elektrische Maschinen, sogenannte Kühlmaschinen, die imstande waren, größere oder kleinere Räume mit trockener Kälte zu versehen. Durch eine einfache sinnreiche Einrichtung wurde sogar noch erreicht, daß die Kühltemperatur automatisch gleichmäßig gehalten wurde. Dadurch war der Höchststand der Kühltechnik erreicht. Die Elektro-Maschinenindustrie hatte auch hier wieder ein Wunderwerk entwickelt.

Zug um Zug wurden nun überall elektrische Kühlanlagen aufgestellt. Bereits an der Erzeugerstelle kommen jetzt die Lebensmittel zur Aufbewahrung in Elektro-Kühlräumen. Die Sammlung und Lagerung — insbesondere für die Vorratswirtschaft — geschieht in großen Elektro-Kühlhäusern. Während des Transportes, bei den Großhändlern und zuletzt bei den Kleinhändlern, überall werden die Nahrungsmittel sorgfältig elektrisch gekühlt. Man spricht daher auch von einer „Kühlkette". So ist es ermöglicht worden, daß heute die Hausfrau fast aus jedem Geschäft wirklich frische und einwandfreie Ware kaufen kann.

Dann reißt allerdings die Kette ab. Die mit viel Sorgfalt gehegte und gepflegte elektrisch gekühlte Ware wird nun in einfachen Vorratsschränken oder Speisekammern aufbewahrt und so der Hitze und der Luftfeuchtigkeit ausgesetzt. Ist es da ein Wunder, daß dann die Lebensmittel schlecht und ungenießbar werden. Durch diese letzte unvorschriftsmäßige Aufbewahrung ist im Augenblick die ganze vorangegangene sorgfältige Behandlung umsonst gewesen. Das darf nicht sein!

So entwickelten also die Techniker eine kleine Kühlmaschine, die in besonders konstruierte Schränke eingebaut wurde. Dadurch entstand der elektrische Haushalts-Kühlschrank. Jetzt ist die Kühlkette geschlossen. Jetzt wird elektrisch gekühlt vom Erzeuger bis zum Verbraucher. Jetzt hat die ganze Kühlung erst ihren Sinn; d. h. selbstverständlich erst dann, wenn wirklich alle Haushaltungen mit Kühlschränken versehen sind. Das zu erreichen, ist eine der Hauptaufgaben der Aktion „Kampf dem Verderb".

Die Elektrogemeinschaften haben die Unterstützung der Reichsaktion „Kampf dem Verderb" zugesagt. In Auswirkung dieser Zusage hat die Elektrogemeinschaft im Stromversorgungsgebiet Bielefeld mit ihren 181 Mitgliedern eine umfangreiche Aufklärungs- und Propagandatätigkeit entfaltet. Der Erfolg lohnt die geleistete Arbeit. Wenn heute in Bielefeld ungefähr 800 Elektrokühlschränke gezählt werden konnten, so wird sich diese Zahl bald vervielfachen. Nicht zuletzt tragen dazu auch die günstigeren Anschaffungspreise und die außergewöhnlich niedrigen Betriebskosten, sowie das vom Städtischen Betriebsamt erweiterte HdT.-Teilzahlungssystem bei. Durch die Verteilung des Kaufpreises auf 20 Monatsraten ist die Anschaffung eines Elektro-Kühlschrankes jetzt wesentlich erleichtert worden.

Der Elektro-Kühlschrank hilft Werte sparen, denn was im Elektro-Kühlschrank ruht, verdirbt auch nicht bei Sonnenglut. Darum: Der Elektro-Kühlschrank im „Kampf dem Verderb".

Bosch-Kompressor-Kühlschränke

90 bis 120 Ltr., **sofort ab Lager lieferbar** bei

Ernst Meyer zu Selhausen

Elektro-Fachgeschäft . Teichstraße 15a . Fernruf 4896



Neues Wirtschaften

mit dem neuen Frigidaire! Nichts kann mehr verderben. Eigene Eiswürfelherstellung für Getränke. Betriebskosten nur wenige Pfennige täglich.

FRIGIDAIRE

Autorisierte Generalvertretung:

Ferner gewerbliche elektro-automatische Kühlanlagen für jedes Gewerbe. Verlangen Sie unverbindl. Angebot

Carl Benteler

Gehrenberg 12—14

Niedernstraße 41

Elektro- u. Gas-Kühlschränke

bequem, sauber u. preiswert im Gebrauch. Fachmänn. Auskunft bei

Sadler

Oberntorwall 23c, gleich am Jahnplatz

Norbert Kissling

Elektromeister

Elektro-Installation

Detmolder Str. 126a. Ruf 6818

Heinr. Eckhardt

Elektro-Installation

Gehrenberg 20 - Ruf 1052

In nachfolgenden Geschäften erhalten Sie stets frische Ware durch Elektro-Kühlung:

Willi Högemann

Schlachterei

Detmolder Str. 77 . Ruf 641

Otto Vondran

Schlachtermeister

Spindelstraße 42 . Ruf 1542

Alfred Hartmann

Schlachtermeister

Sudbrackstr. 109 . Ruf 2681

Delikatessen Geflügel, Wild

von

FEINKOST Hernberg

Obernstraße 18/20. Ruf 2037

Konditorei Hoppe

Obernstraße 33 . Ruf 545

Hans Pörschke

Konditorei u. Bäckerei

Stapenhorststr. 54 . Ruf 2996

Wild, Geflügel

und die feinen Delikatessen von

Pollvogt

Hagenbruchstr. 9 Ruf 1348

Heinrich Heitbreder

Schlachtermeister

Ziegelstraße 29a . Ruf 6856

Wilhelm Nienaber

Schlachtermeister

Jöllenbecker Str. 277, Ruf 1151

Wilhelm Quelle

Schlachtermeister . Bielefeld

Talbrückenstr. 59. Schon seit 10 Jahren Elektrokühlung

August Meyer

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Spezialität: Aufschnitt

Meinderstraße 7 . Ruf 823

Filiale: Petristr. 105, Ruf 4966

Heinrich Dieckmann

Schlachtermeister

Detmolder Str. 115, Ruf 3423

Brandenburgerstr. 31, Ruf 1465

Willy Ridder

Fleischermeister

Große-Kurfürsten-Straße 1 (Ecke Wertherstr.), Ruf 6191

Kaffee Bismarckeck

Inh. Gustav Voss



erhalten Sie in den Fachgeschäften:

Vorführung und Bezugsquellennachweis durch:

Siemens-Schuckertwerke AG., Technisches Büro Bielefeld, Paulusstr. 18

Für unleserlich

geschriebene Anzeigen können wir keine Verantwortung übernehmen. Wir bitten deshalb um klare, deutliche Schrift.

Donnerstag, den 16. Juni, bleibt unser Geschäft

geschlossen

Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR

Berglust

Heute, Mittwoch, 16 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
20 Uhr:
Familienabend
bei günstiger Witterung:
Tanz im Freien

Zur schönen Aussicht

Heute Mittwoch
Familien-Konzert
Abends: **Tanz im Freien**
Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr:
Liederabend
des Gesangvereins „Deutscher Männerchor" Tanzeinlagen

Heute nachmittag
Gartenkonzert
abends TANZ im Freien
Freudental

Photomaton
4 amtlich zugelassene **Paßbilder**
in 8 Minuten für 50 Pfg.
3 Postkarten Mk. 1.—.
Bielefeld, Bahnhofstr. 36.

Rednerschule Bielefeld



Der Rednerkursus beginnt **heute, 20 Uhr,** Raum A

Kaufm. Privatschule
Kohlhase
Bielefeld
Arndtstraße 11 a

Unsere Agenturen

nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Erfahrener Arier

der Nährmittelbranche wünscht sich still oder tätig **mit größerem Kapital** an solidem Unternehmen **zu beteiligen;** evtl. Kauf. Ausf. Angebote, die vertraulich beh. werden, u. Nr. **1100** a. d. Geschäftsstelle des **Osnabrücker Tageblattes**

Tanz-Turnier

um die Meisterschaft von Bad Oeynhausen

am 18. Juni 1938, 20.30 Uhr
im Staatlichen Kurhaus, Bad Oeynhausen

Veranstaltet vom Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes e. V., Berlin, in der Fachschaft Tanz-Reichstheaterkammer

Leitg.: B. von Kayser, Düsseldorf . Teiln.: Paare aus

Bochum . Dortmund . Hannover . Köln . Wiesbaden
Wuppertal usw., u. a. beste deutsche Spitzen-Paare

Eintritt: RM. 3.—, für Korkarten-Inhaber RM. 2.50 - Tischbestellungen nur gegen Karten-Vorverkauf bis 17. Juni im Verkehrshaus am Kurpark, Ruf 2110, ab 18. Juni bei Herrn Eric im Kurhaus, Ruf 2003

Gesellschaftsanzug oder Uniform

Probieren Sie meine alkoholfreien Spezialgetränke
Apfelsinchen, Zitrone, Sonetta usw.
Paul Köhne, Bielefeld, Bleichstr. 22, Ruf 4127

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Mittwoch: **1. große Parkbeleuchtung**
Wehrmachtskonzerte Kap. I. R. 18 Detmold
Abends Doppelkonzerte Kapelle I. R. 18 und Kapelle Baule
Donnerstag: 20 Uhr Kurtheater **„Für die Katz"**
Freitag im großen Kursaale: Bordfest. Leitung: **W. Heydt**
Sonnabend: Beginn der Musik- u. Theaterfestwoche
16½ Uhr in der Kampfbahn: **„Die Nibelungen"**

Omnibus-Sonderfahrten

Donnerstag, den 16. Juni (Abfahrt 8 Uhr): **Bad Salzuflen, Blotho, Minden, Schaumburg, Bad Eilsen, Bückeburg, Minden, Bad Oeynhausen.** Preis **4.00** *RM.*
Freitag, den 17. Juni (Abfahrt 5 Uhr): **Zur Reichsgartenschau in Essen.** Preis einschl. Eintritt **7.50** *RM.*
Montag bis Mittwoch, den 20. bis 22. Juni: **Drei Tage zum Rhein, zur Ahr und Mosel.** Preis einschl. Uebernachtungen **26.00** *RM.*
Dienstag, den 21. Juni (Abfahrt 6 Uhr): **Eberalfsperre, Bad Wildungen.** Preis **6.75** *RM.*
Mittwoch, den 22. Juni (Abfahrt 5 Uhr): **Kaffel-Wilhelmshöhe über Höxter, Carlshafen, Hann.-Münden.** Preis **6.75** *RM.*
Sonnabend und Sonntag, den 25. und 26. Juni: **Zwei Tage nach Amsterdam.** Preis einschließl. Uebernachtung und Verpflegung **27.00** *RM.* Paß erforderlich.
Sonntag bis Donnerstag, den 26. bis 30. Juni: **Fünf Tage durch den Schwarzwald bis Freiburg i. Br.** Preis einschl. Uebernachtungen **45.00** *RM.*
Auskunft und Karten in meinem Omnibus-Reisebüro, Obertorwall Nr. 23 a, Telefon 6797.

Omnibus-Reise-Verkehr Wittler

Baugenossenschaft „Freie Scholle" e. G. m. b. H., Bielefeld
Nachtrag
zu unserer Veröffentlichung vom 8. Juni 1938 (Einladung zur

ordentlichen General-Versammlung

am **Sonnabend, dem 18. Juni 1938, um 18.30 Uhr,** in der **Gaststätte „Fichtenhof",** An der Kreuzeiche 5) **gemäß § 29, Absatz 4, unserer Satzung:**

Tagesordnung:

7. Bericht über die im April/Mai 1938 vorgenommene gesetzliche Verbandsprüfung.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Otto Röser

Heinz Wengler, Bielefeld

zählt zu den Teilnehmern der Deutschlandfahrt. Ueber sämtl. Fahrer berichtet durch Bild und Text das interessante Programmheft. Für 10 Pfg. in allen WNN.-Geschäftsstellen erhältlich!

Stellen-Angebote und -Gesuche

Generalvertretung

mit Auslieferungslager für Wäscheartikel für München und Bezirk Obb. übernimmt kautionsf., geschäftsk. Dame mit besten Referenzen. Zuschr. von 1a leistungsfähiger Fabrik unter **M. H. 7239** bef. **Ann.-Exp. Carl Gabler,** G. m. b. H., **München 1.**

Von industriellem Werk wird ein zuverlässiger

FAHRER

für Personenkraftwagen, möglichst gelernter Automobilschlosser, zum baldigen Eintritt gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild Zeugnisabschriften, sind zu richten unter **C 919** an **Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld.**

Großhandels-Unternehmen

sucht für leichte Reisetätigkeit pensionierte Beamte, die in der Lage sind, den bestehenden Kundenstamm zu erweitern. Anlernung erfolgt durch geeignete Fachleute. Es kommen die Plätze Minden, Herford, Bielefeld u. Gütersloh in Frage. Angebote unter **E M 1659** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Automotoren-Monteur

erste Kraft, nicht unter 35 Jahren, für Motoren-Fertigmontage gesucht.

Theodor Kobusch, Bielefeld
Automotoren-Spezialfabrik . Fernsprecher 4108/09

Baggerführer und Baggerschmierer

für O. und K. Bagger, Typ L. 3, für sofort gesucht.
Raschelte Bewerbungen an
Müller-Altvatter & Co., Talbrügge in Exter

Für Stellungsuchende!

Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Verlag Westf. Neueste Nachrichten

Eisen- und Installations-Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt

branchekundigen Reisenden

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **A S 5154** an die Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lebensmittel-Geschäft
sucht tüchtige Verkäuferinnen
mit guten Fachkenntnissen, die flott bedienen und mögl. auch Schaufenster dekorieren können. Alter 20—25 Jahre. Bei entspr. Leistungen ausbaufähige Dauerstellung. Angebote erbeten unter A. S. 5142 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

WIR FINANZIEREN

Ihre Einarbeitung für unsere Verlagsobjekte ..... keine Privatbesuche! Wir bieten solide Existenz für zielbewußte Vertreter. Näheres erfahren Sie in einer persönlichen Rücksprache Erfragen Sie Treffpunkt unter **A S 5158** a. d. Gesch. d. WNN.

Manufaktur- und Wäschegeschäft (Nähe Bielefeld) sucht für bald einen **tüchtigen Jungen**

Mann

für die Detail-Reise. Militärdienstfrei. Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit Zeugnissen unter **A S 5163** an die Westf. Neuest. Nachr.

Suche im Auftrage zum 1. Aug. 1938 für ein flottgehendes **Kolonial- u. Eisenwarengeschäft** in der Nähe von Berlin einen jungen, tüchtigen

Verkäufer

welcher an ein selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Karl Heuseler, z. Zt. Bad Oeynhausen
Herben's Kurhotel

Für Lager und Versand einer Herforder Metallwarenfabrik wird zu sofort oder später ein

jüng. Angestellter

gesucht.

Gefl. Angebote unter **C 873** an die Westfälischen Neuesten Nachr. erbeten

---

Metall-Hilfs- u. Facharbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn

Schloßfabrik Walter Liebold
Herford, Oetingbauser Weg.

Suche für sofort einen

jungen Mann

nach Töllenbeck bei Bielefeld, auf 75 Morg., welcher gut mit Pferden umgehen kann und alle landw. Maschinen kennt, bei vollem Familienanschluß. Gehalt nach Vereinbarung. Angeb. unt. **A S 5153** a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wir suchen per sofort je einen tüchtigen

Werkzeugdreher
Werkzeugschlosser
Maschinenschlosser

in Dauerstellung.

Rixe & Co., G. m. b. H.
Fahrrad- und Fahrradteilefabriken
Brake bei Bielefeld.

Eine unabhängige, geschäftstüchtige

Reisedame

von 35 bis 40 Jahren, die sofort frei ist, **gesucht.**

Eilangebote u. **A S 5161** an die WNN

Tüchtige

Putzarbeiterin

Geschwister Möller
Bielefeld, Lützowstr. 22

Erstmädchen

perfekt in Küche und Hausarbeit, zum 1. Juli gesucht. Vorzustellen bis 11 Uhr vormittags oder 2—4 Uhr nachmittags **Sewing, Bielefeld,** Fröbelstr. 35. Telefon 6815.

Suche zum 1. Juli für kleinen Etagenhaushalt (3 erw. Personen) nette, jüngere

Hausgehilfin

Frau H. Hilmer, Herford
Hansastraße 21 II

Mehrere

Vorstreicher u. Spachtler

für sofort bei gutem Lohn gesucht

Wilhelm Diekwisch,
Malermstr., Herford, Sandbrede 30.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen, suche ich für den 1. Juli eine tüchtige

Hausangestellte

die gute Kenntnisse in allen Hausarbeiten besitzt.

Frau M. Lindemann
Doberg

Hausgehilfin

kinderlieb, möglichst nicht unt. 20 J., für Etagenhaushalt z. bald. Eintritt gesucht.

Frau Fritz Sievers
Herford, Stadtholzstraße 24

Stellengesuche

Lagerist

wünscht sich zum 1. Juli oder später zu verändern. (Versand- und Rechnungswesen.)

Angebote unter **B 1905** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Dauerstellung

sucht älteres alleinst. Frl. welch. die einf. sowie feine Küche beherrscht, einen gepfl. Haush. selbst. führen kann, sow. in der Krankenpflege bewandert ist und langj. Zeugnisse aus erst. Häusern aufweis. kann Um schriftl. Angeb. bittet

Friedel Schuster, z. Zt. Bad Waldliesborn bei Lippstadt i. W.

Älteres Fräulein

das langjähr. selbständig im Wirtschaftsbetrieb gearbeitet hat, wünscht passenden Wirkungskreis z. 1. Juli als **Büfettfräulein od. z. Servieren.** Schriftl. Angeb. unt. Nr. **758** an d. **Ann.-Exp. Rocklage, Osnabrück**

Kein Raubbau mit Nationalspielern /

40 Spieler für die deutsche Länderelf gesucht
Selbst die Besten nur fünfmal im Nationaltrikot

Aus Gesprächen mit Fachamtsleiter Linnemann

In einer längeren Unterredung mit Reichsfachamtsleiter Linnemann und Reichstrainer Herberger hatte unser Mitarbeiter Gelegenheit, interessante Einzelheiten über die Pläne zu hören, mit denen sich die zuständigen Männer bereits seit Wochen tragen und an deren Erfüllung nunmehr gedacht werden kann.

Mit der Eingliederung der österreichischen Fußballspieler in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat das Fachamt viele Verpflichtungen übernommen. Sie werden erfüllt, auch wo sie in mancher Beziehung eine gewisse grundsätzliche Umstellung im Aufbau der Nationalmannschaft zur Voraussetzung haben. Neben den bereits bestehenden, regelmäßig wiederkehrenden Städte- und Länderspielen gilt es nun auch noch jene durchzuführen, die bisher Wien oder Oesterreich auf dem Spielplan hatten. Es ist natürlich unmöglich, alle diese Verpflichtungen mit der gleichen, oder auch nur mit einer leicht variierten Mannschaft zu bestreiten.

Eine derartige Belastung verbietet sich von allein. Sie würde nicht nur die Spieler vor unüberwindlichen Aufgaben stellen, sondern vor allen Dingen auch den Untergang der Vereine bedeuten, aus denen sich das Spielermaterial rekruiert. Es ist ja tatsächlich heute schon oftmals so gewesen, daß es für einen Verein zwar eine Ehre, nichtsdestoweniger jedoch eine Belastung bedeutet hat, Könner in seinen Reihen zu haben, die als Nationalspieler herangezogen wurden. Diese Vereine kamen mit ihren Punktspielen immer mehr zurück.

Kräfte sind genug vorhanden

Von diesen Erkenntnissen ausgehend, wird das Reichsfachamt eine ganze Reihe von Spielern auswählen, die zum Stamm der deutschen Nationalvertretung gehören. Jeder Einsichtige wird diesen Grundsatz verstehen. Denn die Voraussetzung hierfür, nämlich ausreichendes Menschenmaterial, dürfte bei einem 75-Millionen-Volk ohne weiteres gegeben sein. Wenn die viel kleinere Schweiz elf Mann auf die Beine bringt — und zwar Amateure! — die Englands beste Berufsspieler und Deutschlands Nationalvertretung schlagen, so muß es unter sachgemäßer Leitung schließlich auch möglich sein, bei uns 30 bis 40 Spieler zusammenzubekommen, die man wechselweise mit der Vertretung unserer Landesfarben betrauen kann. Eingeschlossen sein werden hierbei immer eine Reihe von Wiener Spielern.

Zum Schutz der Vereine

Das Reichsfachamt hat sich vorgenommen, mit dem Aufbau in diesem Sinne bereits in aller Kürze zu beginnen. Man vertritt die Ansicht, daß den Vereinen, die Spieler für die Nationalmannschaft stellen, ihre Könner für repräsentative Zwecke nicht mehr als höchstens vier- bis fünfmal im Jahre genommen werden dürfen. Bis dieser Plan durchführbar ist, wird gewiß noch eine gewisse Spanne Zeit vergehen, aber die Vereine werden diesen Entschluß um so herzlicher begrüßen, als sie nunmehr die Gewißheit haben, daß grundsätzlich zu ihren Gunsten gearbeitet wird. Bereits im September dieses Jahres sind zwei Treffen fällig, eins gegen Polen und ein zweites gegen Rumänien. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß bereits bei dieser Gelegenheit zwei verschiedene Mannschaften an den Start gehen, in denen jeweils auch die Wiener vertreten sein werden.

„Wir werden aus dem verlorenen Spiel lernen"

Die Sichtung des Spielermaterials geht damit unaufhörlich weiter. Es sind auch bereits einige Namen genannt worden, doch ist es noch nicht spruchreif, ob und in welchem Grade sich diese Männer für die große Gemeinschaft der Nationalspieler wirklich eignen. Der Reichssportführer hat nach der Niederlage in Paris gesagt: „Ich freue mich, daß unsere Jungens so tapfer gekämpft haben. Wir werden aus dem verlorenen Spiel lernen!" — So wie Reichsfachamtsleiter Linnemann und Reichstrainer Herberger ihre Pläne durchführen wollen, darf man mit Vertrauen in die Zukunft blicken und darf hoffen!

Dr. W. Phieler



Neueste Aufnahme aus Speculator im Staate New York, wo sich der deutsche Meister aller Klassen für den Weltmeisterschaftskampf gegen Joe Louis am 22. Juni vorbereitet. Max Schmelings Trainingslager ist immer von zahlreichen Besuchern umstanden, die den Boxer bei seiner Arbeit sehen wollen Weltbild (K)

Schild ist unverwüstlich

Der Chemnitzer ist auch in den Bergen stark

Wieder ist eine anstrengende Etappe vorbei. Schild, der Träger des Gelben Trikots, sitzt in seinem Hotel am reich gedeckten Tisch. Die Suppe mundet ihm gut, überhaupt macht er einen frischen Eindruck. Und was noch mehr auffällt: Er ist im Gegensatz zu vielen anderen Fahrern sehr ruhig und aufgeschlossen. Ob wir ihn mit ein paar Fragen stören? Keineswegs! Gern gibt er Auskunft. Seine Augen haben einen frohen Glanz.

„Ich weiß", sagt er, „allgemein glaubt man, ich sei kein Bergsteiger, und hinter Innsbruck könne man mir bestimmt das Gelbe Trikot wieder abjagen. Aber ich sage immer: Man wird sich täuschen. Ich habe meine schärfsten Gegner genügend bei der Arbeit beobachten können. Sie sind nicht stärker als ich. Und Berge? Nun, wir haben schon einige beachtliche hinter uns. Ich bin um meine Position nicht bange. Denn eines weiß ich heute: Hätte ich am Sonnabend und Sonntag nicht das Essen während des Rennens vergessen, sicherlich dürften schon zwei Etappensiege von mir geschafft worden sein. Jetzt ist mein Vorsprung so groß, daß ich jederzeit taktisch richtig fahren werde. Ich fühle mich stark und habe den festen Willen, das Gelbe Trikot nicht leichten Kaufes abzugeben."

„Wielange fahren Sie schon?"

„Noch nicht allzu lange", sagt Schild. „Wohl bestand schon als Junge, als ich Rennfahrer auf der Landstraße vorbeiflitzen sah, in mir der sehnliche Wunsch, auch einmal dabei sein zu dürfen; aber das war nicht zu machen. Mein Vater starb früh. Die ärmlichen Verhältnisse zu Hause erlaubten es nicht, ein Rad zu beschaffen, und trotzdem bin ich Rennfahrer geworden. Auf einem geborgten Rad habe ich ein Rennen in Kottbus mitgemacht und bin damals Zweiter geworden.

Da gab es kein Halten mehr: Ein Rad wurde zusammenmontiert, und da war ich dann immer dabei. 1935 fuhr ich auf einem Presto-Rad als Amateur. Ich wurde Gaumeister von Sachsen, holte die Gaumeisterschaft von Berlin und wurde Dritter um die deutsche Meisterschaft. 1937 bin ich dann in das Lager der Berufsfahrer übergetreten, und machte zum ersten Male die Deutschlandrundfahrt mit, wobei ich den Etappensieg Hannover — Hamburg schaffte. In diesem Jahre, nach einer Pechsträhne, scheint mir in der Deutschlandrundfahrt das Glück zugeneigt zu sein".

Hermann Eichler



Mit der fünften Etappe München—Innsbruck (185,1 km), die der Dortmunder Bautz gewann, haben die Deutschlandfahrer ein Drittel der gesamten Rundfahrt hinter sich gebracht Weltbild (K)

Hannover 96 in Endspielform

Alles klar für den großen Kampf gegen Schalke 04

Mit dem 4:1-Spiel gegen Eintracht Frankfurt in Hannover hat der Niedersachsen-Meister Hannover 96 das letzte Treffen vor dem Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 26. Juni im Olympia-Stadion in Berlin gegen Schalke 04 erledigt. Die Mannschaft hat nun bis zum Endspiel Gelegenheit, neue Kraftreserven zu sammeln.

Unter der Leitung des bewährten Trainers Robert Fuchs, der von seiner aktiven Zeit her über reiche Erfahrungen verfügt, wie die Vorbereitungen für ein Meisterschafts-Endspiel anzulegen sind, werden die Spieler das letzte Training durchführen, das insbesondere der Einstellung auf den großen Gegner gewidmet ist. Man wird ein Endspiel erwarten können, in dem Hannover 96 ohne Befangenheit gegen den Titelhalter alle Trümpfe des technischen und taktischen Könnens ausspielt.

In der Geschäftsstelle von Hannover 96 ist bereits eine Flut von Kartenvorbestellungen für das Endspiel eingegangen. Hannover wird bei dem Endspiel in Berlin sehr stark vertreten sein, zumal die Verbindungen sehr günstig sind und eine vorteilhafte Sonderzugverbindung gegeben ist.

Das Lebende Bierfaß kommt

Tony Galento nach Europa

Der in der letzten Zeit im amerikanischen Boxsport stark nach vorn gerückte Toni Galento wird möglicherweise nach Europa kommen. Max Schmelings Interessenvertreter Joe Jacobs, der auch Tony Galento betreut, hat sich früher bereits um einen Kampf von Galento gegen Louis bemüht, ohne aber damit Erfolg zu haben. Nach der Ansicht von Joe Jacobs ist Tony Galento, den man in Amerika mit dem Beinamen das „Lebende Bierfaß" bedacht hat, der nach Schmeling beste Mann im Schwergewicht.

Als Gegner für einen Europa-Kampf von Tony Galento würde auch Walter Neusel in Betracht kommen.



Sportkiebitz meint:

Mit dem Abschluß der Tennismeisterschaften von Frankreich, die im Männer-Einzel von dem amerikanischen Weltmeister Donald Budge überlegen gegen den Deutschböhmen Roderich Menzel gewonnen wurde, richten sich aller Augen bereits wieder auf Wimbledon, wo am 20. Juni die internationalen Tennismeisterschaften ihren Anfang nehmen. Donald Budge hat schon vor den französischen Meisterschaften erklärt, daß er die Absicht habe, in diesem Jahre vier Titel zu gewinnen, was noch keinem Tennismeister vor ihm gelungen ist. Der Amerikaner hat bisher die australische und nunmehr auch die französische Meisterschaft gewonnen. Er hofft zuversichtlich, auch in Wimbledon und ebenfalls bei den amerikanischen Meisterschaften in Forest Hills die Titel zu erobern.

Im Endspiel gegen Roderich Menzel in Paris bestätigte Donald Budge wiederum, daß er dann, wenn es darauf ankommt, in „Ueberform" zu spielen vermag. Er überließ Menzel mit 6:3, 6:2, 6:4 keinen einzigen Satz, obwohl Menzel absolute Weltklasse war. Aber der Kalifornier zeigte wieder ein unheimliches Schlagtempo, das er jederzeit noch zu steigern vermochte. In Paris erwies es sich klar, daß Budge seine Gegner förmlich erdrückt, und kaum jemals hat es wohl einen Tennisspieler gegeben, der mit der gleichen Wucht und Härte seinen Gegner schlägt.

So ist Donald Budge auch in diesem Jahre wieder sicherer Wimbledon-Favorit. In England sind die Wetten bereits mit 5:1 für den Sieg von Budge abgeschlossen.

Zehn Nationen in Berlin

Handball-Weltmeisterschaft

Der von Deutschland ausgegangene Plan, auch eine Weltmeisterschaft im Handball-Feldspiel durchzuführen, hat den Beifall aller Handball betreibenden europäischen Nationen gefunden. In der Zeit vom 7. bis 10. Juli werden zehn Ländermannschaften, und zwar von Dänemark, Holland, Luxemburg, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und Deutschland um den ersten Weltmeistertitel kämpfen. Die Tschechoslowakei vertritt im Einverständnis mit dem nationaltschechischen Verband der Sudetendeutsche Turnverband. Neben Deutschland, das bekanntlich vor Oesterreich den Olympiasieg davontrug, dürften der Spielstärke nach am meisten die Schweiz, Ungarn und Rumänien zu beachten sein, die beim Olympia sich gut placieren konnten. Dänemark, Schweden, Luxemburg und Holland können ebenfalls starke Mannschaften ausrüsten. Die Vorrundenspiele werden in den Städten Leipzig, Weißenfels, Dessau, Magdeburg, die aus einem Spiel bestehende Zwischenrunde in Magdeburg ausgetragen. Vorschlußrunde und Endspiel sowie die Kämpfe der Trostrunde finden in Berlin statt. Es wird bis zur Entscheidung gespielt. Endet ein Kampf nach zweimaliger Verlängerung unentschieden, so wird der Sieger durch das Los bestimmt.

Tschechei ohne Planicka

Im Wiederholungsspiel von Brasilien 2:1 geschlagen

Vor 15 000 Zuschauern kam am Dienstag das Wiederholungsspiel Brasilien — Tschechoslowakei zum Austrag, das die Brasilianer knapp mit 2:1 gewannen. Die Brasilianer bestritten dies Spiel mit neun neuen Leuten. Von der früheren Elf, die sich bekanntlich am Sonntag trotz Verlängerung unentschieden trennte, betraten nur Walter und der ausgezeichnete Mittelstürmer Leonidas den grünen Rasen. Auch die Tschechei hatte die Mannschaft durch fünf ausgeruhte Spieler verstärkt, allerdings mußten die Tschechen auf ihren hervorragenden Torwart Planicka verzichten, der mit einem doppelten Armbruch im Krankenhaus liegt. Für den Torhüter sprang Burhart ein, der glänzende Paraden zeigte.

Das Spiel begann mit einer leichten Ueberlegenheit der Tschechen, die sogar in der 20. Minute zum Führungstreffer führte. Nach der Pause nahmen dann die Brasilianer das Heft in die Hand. Der temperamentvolle Leonidas war es, der in der 13. Minute mit einem herzhaften Schuß den Ausgleich herstellte. Zwölf Minuten später war es dann mit den Weltmeisterschaftshoffnungen der Tschechei vorbei. Der Halblinke Lurzino erwischte das Leder und schoß unhaltbar für den nicht schlechten tschechischen Schlußmann ein. Die letzten verzweifelten Angriffe der Tschechen scheiterten bis zum Schlußpfiff an der guten Verteidigung der Brasilianer, die mit guten Aussichten in die nächste Runde gehen.

Start zur Kampfspielwoche

Heute VfB. gegen Reichsbahn SV.

Im Rahmen der Bielefelder Kampfspielwoche finden bekanntlich auch verschiedene Rasenspiele statt. Da für Handball und Fußball am 1. Juli die Spielruhe einsetzt, müssen die Vorentscheidungen bis zu diesem Termin erledigt sein. Nach der Spielruhe, die am 15. August zu Ende ist, werden dann am Schlußtag der Bielefelder Kampfspielwoche, in der zweiten Hälfte des August, die Endkämpfe ausgetragen.

Da gleichzeitig mit diesen Spielen auch der Bielefelder Stadtmeister ermittelt wird, haben alle Bielefelder Vereine ihre Anmeldung für die Fußballspiele um den Stadtmeister abgegeben. Lediglich Arminia kann sich nicht beteiligen, da sowohl ein Aufstiegspiel gegen Alemannia Dortmund und das nächste Pokalspiel bis zur Spielpause noch zu erledigen sind.

Als erstes Spiel steigt heute abend an der Heeper Straße die Begegnung zwischen VfB. und dem Reichsbahn-Sportverein. Man könnte dabei von der Voraussetzung ausgehen, daß die Rotweißen als sicherer Sieger feststehen. Aber gerade die letzten Spiele gegen klassenniedrigere Gegner, wie Spielvereinigung und Eintracht Sieker, haben bewiesen, daß bei Ortskämpfen auch unter diesen Umständen immer alles zu erwarten ist. Die Leute von der Eisenbahn haben letzthin im Spiel gegen die Spielvereinigung noch bewiesen, daß sie nicht so leicht aus dem Felde zu schlagen sind.

Kein Unglück

ist so groß, es trägt immer ein Glück im Schoß! — Gestern holte ich in einer Fahrt von 485 Kilometer von Bekannten noch 1023 Liter Süßmost-Apfelsaft. — Lieferanten wie Saft sind groß in Ordnung. Verkaufe noch einmal je Liter zu 68 Pfg. Der Verkauf von Obstsaft, alle Qualitäten, findet v. morgen ab auf dem Kesselbrink (Bigeunermarkt) ganz am Ende, Horst-Wessel-Straße, statt. Der Stand auf dem Städtischen Wochenmarkt wird vorläufig geschlossen. Außerdem neu: Bestellungen können zu Wochenmarktpreisen an der Strippe gemacht werden. **Ruf 4267.** Bei 10 Flaschen innerhalb der Stadt frei Haus. Auskunft am Fernsprecher.

Hille

Abonnieren Sie auf die mit einem ausgezeichneten Nachrichtendienst versehenen

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Weit verbreitetes Familienblatt des Stadt- und Landkreises

Zu vermieten

Der bisher von mir am **Schillerplatz 15** benutzte

Laden

mit 2 großen Schaufenstern u. 2 Hinterräumen ist ab sofort anderweitig

zu vermieten

A.V.Wehling

Buch- u. Zeitschriften-Großhandlung
An der Gewerbeschule 1, Tel. 5074

Amtl. Bekanntmachung

Es sollen vergeben werden:

1. Die Ausführung von Tischlerarbeiten für den Umbau der Aula in der chem. Lessingschule.
2. Desgl. von Zimmerarbeiten für den Krankenhaus-Erweiterungsbau (2. Bauabschnitt).
3. Desgl. Ausführung v. Pflasterarbeiten in der Feilenstraße.
4. Die Herstellung einer Kaltwasserzuleitung usw. für den Neubau einer Jugendherberge.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1. bis 4. für je 1 RM bei der Verdingungsabteilung der städt. Bauverwaltung im Rathaus, Zimmer Nr. 88, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Alle Angebote sind bis Dienstag, den 21. Juni ds. Js., ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Bauverwaltung. 13.6.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 16. Juni 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:
Nähmaschine, Schreibtisch, Bügeigeräte, Korbsessel, Grammofon, Schreibtisch, Klavier, Eisschrank, Büfett, Tisch, Stühle, Sofa, komb. Schrank, Gußbadewannen, verzinkte Kessel, Radioapparat u. E. G. und anderes mehr.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Buschjost:
Posten gebr. Möbel, Klubsessel, Standuhr, Radio, Post, Wäsche; um 12 Uhr an Ort und Stelle in Schildesche:
30 Sack Kleie, verschied. Möbel.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher fr. A. Leifert:
Nähmaschine, Klavier, Büfett, Ausziehtisch, Stühle, Teppich, Allesbrenner, Bild, Chaiselongue, Frisiertoilette, Bücherschrank, Registrierkasse u. a. m.

In Brackwede

befindet sich die **W-N-N-Annahmestelle Adolf-Hitler-Str. 60**
(Telefon 6143)

Hansa-Cabrio-Limousine

Typ 1700, in einwandfreier Verfassung, preiswert zu verkaufen

E. Küchental, Heeper Straße 113

Hanomag-Generalvertretung — Fernsprech-Anschluß 6090

Zu verkaufen

DKW.-Reichsklasse

Baujahr 37, wenig gelaufen, preiswert **zu verkaufen.**

A. W. Preuß, Bielefeld

Rentelstraße, Ecke Rathausstraße
Fernruf 6970

Dreiachs-anhänger 11 t

7500/2200/1000 mm, mit Hamburger Verdeck, Knorr 4 Radbremse, Bet. 6 t., 12,00—20 (70—80%), überholt, la. Zustand, lerntransportmäßig, in Hannover zu besichtig., geg. Kasse.

Neidner, Hannover

Poddielstistraße 329, Fernruf 65080

Opel-Olympia-Limousine

Baujahr 1936, in tadellosem Zustand, sofort billig abzugeben. Zu besichtigen B. V.-Tankstelle, Herforder Straße 154. Telefon 5313.

Moderne Wohnzimmer

über 10 verschiedene Modelle, kompl. m. Tisch u. Polsterstühlen, von 200 RM. an, evtl. einzeln, auch bei Teilzahlung zu verkaufen. Einwandfreie Verarbeitung.

August Heilmann, Bruchmühlen b. Bünde

Opel

8/40 PS, Lim., in guter Verfassung, preiswert abzugeben.

Oberbach

Paderborn, Theodorstr. 4, Ruf 2334.

Furnier-Presse

und Leimofen, gut erhalten, billigst zu verkaufen.

Bökenkamp, Am Weilbach 81

Post Heepen . Fernruf 5910.

Kauf-Gesuche

Ein neues

Radio-Gerät

zum Teil gegen Möbellieferung zu kaufen gesucht.

Angebote unter **A S 5152** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Gebrauchter

Personenkraftwagen

gegen Möbellieferung zu kaufen gesucht.

Angebote unter **A S 5151** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

---

1 gebr. Speisenerwärmer

zu kaufen gesucht

Angebote erbeten unter **C 874** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.



Lebensmittel stets frisch im

Eisschrank

dem billigsten aller Kühlschränke mit seiner unübertrefflichen Kühlwirkung.

Die Eiskühlung ist auch heute im Zeitalter der Technik noch **unübertroffen** und vorteilhaft in ihrer Anwendung, denn

Eis reinigt bei Tag und Nacht die Luft im Eisschrank
Eis trocknet die Luft und damit die Lebensmittel nicht aus, erhält im Gegenteil den Lebensmitteln im Eisschranke ihre natürlichen Säfte und damit ihr gutes Aroma
Eis gibt eine unerreichte Gleichmäßigkeit der Kühltemperatur
Eis kühlt geräuschlos, gefahrlos und geruchlos
Eis erfordert keine hohen Geldausgaben bei der Beschaffung des Kühlschrankes
Eis ist bequem, hygienisch, zuverlässig und billig

Daher zur Kühlung nur Eis!

Sofort lieferbare **Eisschränke** f. Haushalt u. Gewerbe in bequem. Ratenzahlungen sowie regelmäß. Kunsteis-Lieferungen durch das

Eiswerk H. Grabe Kronenstraße 18 Fernruf 347

Geschäftliche Schwierigkeiten

beheben Sie durch planmäßige Werbung in den

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Anzeigen in den weitverbreiteten Westfälischen Neuesten Nachrichten sind von außerordentlicher Wirkung!

Ein Werbeversuch wird dies auch Ihnen beweisen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., für junges Mädchen frei. Heinrichstraße 8, II.

Zimmer,
gut möbl., evtl. Pension und Badbenutzg., frei. Teutoburger Str. Nr. 3, II., rechts.

Zimmer,
freundlich möbl., mit Morgenkaffee, zu vermieten. Elsa-Brändström-Straße 17, part.

Zimmer,
gut möbl., an Herrn, evtl. mit zwei Betten, sofort zu vermieten. Thielenstraße 8, III.

Zimmer,
gut möbl., frei. Friedrichstraße 28, II., lks.

Zimmer,
möbl., frei. Gr.-Kurfürsten-Str. 63 a, I.

Zimmer,
behaglich möbliert, zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 168, I.

Zimmer,
freundlich möbl., für Herrn frei. Webereistraße 28, II.

Zimmer,
möbl., evtl. mit Kochherd, zu vermieten. Rhland, Meller Str. Nr. 60.

Zimmer,
möbl., evtl. mit voller Kost, zu vermieten. Anfr. im Friseursalon Kellner, Arndtstr. 2.

Zimmer
zu vermieten. Reichspoststraße 5.

Zimmer
zu vermieten. Melanchthonstr. 58, part., r.

Zimmer
frei. Siekerstraße 1.

Zimmer,
zwei Betten, frei. Marktstraße 26, III.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., sonnig, an ältere Dame od. Herrn zu vermieten. Herrmannstraße 65, I.

Zimmer,
zwei leere, an alleinstehende Frau zu vermieten. Bleichstr. 155.

2 Zimmer,
möbliert, mit Kochgelegenheit, an Ehepaar zu vermieten. Lutterstraße 68.

2 Zimmer
in Stieghorst zum 1. Juli oder später zu vermiet. Am Schiffsberge 22 (Nähe Siebrassenhof).

Zweiraum-Wohnung
für Einzelperson, sonnig, 1. Juli frei. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3901

3-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad zum 1. Juli zu vermieten. Mietpreis 56 RM. Angebote unter A S. 5157 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

Zimmer,
ruhiges, möbliert, im Osten der Stadt gesucht. Preisangeb. unt. A. N. 4173 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
separat, möbl., von berufstätig. Mädchen gesucht. Angeb. unter A. Z. 3776 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbliert, mit Kochgelegenheit, v. jungem Mädchen gesucht. Offt. unter A. Z. 3790 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zimmer,
freundlich möbl., mit oder ohne Pension, gesucht. Preisangebote unter A. Z. 3780 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zimmer
mit voller Kost von jungem Mann sofort gesucht. Offerten unt. A. Z. 3806 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
leeres, suche Fräulein. Offert. u. A. H. 6028 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2-Zimmerwohnung
v. Brautpaar p. bald gesucht. Offerten unt. A. N. 4178 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 18.6.

2-Zimmerwohnung
von alleinstehendem Fräul. gesucht. Miete im voraus. Offerten unter A. Z. 3788 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

2-Zimmerwohnung
mit Keller per 1. September oder früher v. alleinstehendem Fräulein gesucht (auch Altwohnung). Offert. m. Preis unt. A. A. 8337 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

3-Zimmerwohnung
von jungen Leuten b. 1. Oktober 1938 gesucht. Angebote unter A. Z. 3777 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Brautpaar
sucht 3-Zimmerwohnung. Offerten unter A. A. 8308 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

3-Zimmerwohnung
von zahlungsfähigem Mieter gesucht. Angebote unter A. Z. 3798 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 21.6.

Tausche
Altbauwohnung, drei Zimmer, 25 RM. geg. ähnliche. Angeb. unter A. Z. 3806 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 18.6.

3—4-Zimmerwohnung,
Nähe Bielefeld oder Brackwede, für sofort oder später gesucht. Angeb. u. A. B. 1881 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

3—4 Zimmer
und Küche in Bethel, Gadderbaum od. deren Nähe gesucht. Angeb. unter A. S. 5160 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Einfamilienhaus,
sonniges, mit Garten, bei bester Betreuung und Vorkaufsrecht zu mieten gesucht, oder abgeschlossene 2 Zimmer und Küche. Angebote unter A. B. 1880 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
4 Zimmer und Küche, gesucht. Angeb. unter A. A. 8323 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Betriebsräume,
ca. 100 qm, in Bielefeld für sofort gesucht. Möglichst mit Gleichstrom, Licht- u. Kraftanschluß, Kontorraum, Garage. Angebote m. Preis und Angabe d. Lage unter A. H 6027 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Buchhalter
stundenweise einige Male monatlich gesucht. Angebote unter A N. 4172 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wir suchen:
1 Aushilfsstenotypistin,
1 Arbeitsmädchen für Mangel,
1 Arbeitsmädchen f. den Handnähtisch.
Gebr. Dieterle, Wilhelmstr. 7.
26. 6.

Hausgehilfin,
in allen Hausarbeiten erfahren, gesucht. Ad. Kralemann, Prinzenstraße 8. 18.6.

Mädchen,
14- bis 18jährig, für leichte Beschäftigung gesucht. Wilde, Mühlenstraße 121. 16.6.

Stundenhilfe
für Dienstags und Freitags gesucht. Falkstraße 6, unten.

Mädel,
junges, 20 Jahre, im Kochen erfahren, sucht zum 1. Juli in Bielefeld Stellung im Haushalt. Offerten u. A. R. 4175 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Wohnzimmer,
älteres, Marmoruhr, Urnen zu verkaufen. Altstädter Kirchstr. 1.

Ruhesofa,
2 Sessel, Schreibtisch, Nähtisch, Hängeuhr zu verkaufen. Altstädter Kirchstraße 1.

Flurgarderobe,
Waschtisch, Petroleum-Stehlampe zu verkaufen. Altstädter Kirchstraße 1.

Gläser,
Vasen jeglicher Art z. verkaufen. Altstädter Kirchstraße 1.

Herd,
weißer, gebraucht, zu verkaufen. Schildescher Straße 43 a, I., rechts.

Herd,
Gaskocher mit Ständer und 2 Bettstellen mit Polster umzugshalber zu verkaufen. Königsbrügge 30, pt.

Gaskocher
mit Ständer verkäufl. Osnabrücker Str. 21, 1. Etage, rechts.

3 Heizkörper,
gebraucht, für Dampf- oder Warmwasserheizung sofort zu verkaufen. Angeb. unter A S. 5169 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kinderwagen,
Tiefbau, z. verkaufen. Brackwede, Holter Str. Nr. 50.

Anzug,
gut erhalten, für schlanke Figur, 1,73 m groß, für 35 RM abzugeb. Hillenkötter, Heeper Str. 130, II.

Auto,
steuerfrei, Sechssitzl., geräumig, zu verkaufen. Petristraße 14 a.

Opel,
1,2 Liter, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 3762 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Motorrad,
200 er, guter Läufer, 65 RM. Voltmannstr. Nr. 250.

Klavier
und Nähmaschine zu verkaufen. Wagner, Werthersstraße 7.

Grammofon,
Schrank, wie neu, erstklassig. Werk, verkäuflich. Schloßhofstr. Nr. 27. 18.6.

Reemtsma-Alben
mit Bildern abzugeb. Offert. u. A. Z. 3800 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kleinbildkamera
für Leicafilme, Zeiß-Ikon Super Nettel, Optik 3,5, ¼ bis 1/1000 Sek., gekupp. Scharfeinstellung, Bereitschaftstasche, 1 Monat in Gebrauch, sofort f. 190 RM zu verkaufen. Zu erfragen in der W3NN.-Geschäftsstelle Alter Markt.

Bauernleinen,
20 Meter, zu verkauf. Angeb. mit Preis u. A. S. 5147 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Heidewachtel,
Jungtiere, abzugeben. Welle 45.

Wachhund,
scharf, mannfest, zu verkaufen. Meller Str. Nr. 60.

Stangenschweine,
prima, v. 70 Pfd. an, verkauft R. Wöhrmann, Bahnhof Oldentrup.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank,
zwei- oder dreitürig, einschläfige Bettstelle gesucht. Preisangebote unter A. Z. 3772 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Kindersportwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. Z. 3778 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Auto,
Opel P. 4 od. DKW.-Reichsklasse, auch Cabriolet, gegen bar, bis 1200 RM, zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Baujahr unter A. A. 8331 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kleinkraftrad,
gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 5160 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Knabenrad,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. Z. 3787 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Piano,
4×6 Meter, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. Z. 3760 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
ein kleines Häuschen, 5—6 Zimmer, in ländlicher Gegend gegen Barzahlung zu kaufen. Offerten unter A. S. 5149 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 18.6.

Verschiedenes

Regenmantel
verloren, Sonntag, vermutlich Am Wiehagen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben i. Fundbüro, Viktoriastraße 9, Zimmer Nr. 18.

Brosche,
goldene (Erbstück), am Sonnabend verloren. Gegen Belohnung abzugeben Horst-Wessel-Straße 11 (Laden).

Modelle
zum Ondulieren und zur Wasserwelle gesucht. Salon Balzer, Ehlentruper Weg 60.

Privatmittagstisch
65 Pfg. Sadowastr. 2. 17. 6.

Zum 1. Juli

sind noch Wohnungen zu vermieten!

Wenn Sie davon eine abhaben wollen, müssen Sie es den Bielefelder Hausbesitzern durch eine WNN-Kleinanzeige sagen. Die WNN. kommen ja fast in jedes Haus, Sie haben also die Gewähr, daß Ihr Gesuch jedem Hausbesitzer zu Gesicht kommt. Also, geben Sie Ihre Anzeige noch heute in die WNN., der Zeitung mit den meisten Lesern und den meisten Kleinanzeigen.

Wirtschaft,
kleine, oder Stehbierhalle zu pachten gesucht. Angebote unter R. P., postlagernd, Lage (Lippe).

Offene Stellen

Malergehilfen
stellt noch ein Dietrich Hausmann, Bielefeld, Jöllenbecker Str. 193. 16. 6.

Bäckergehilfe,
jüngerer, zu sofort oder 4. August gesucht. Heuermann, Mühlenstraße 30.

Bäckergehilfe,
junger, für sofort gesucht. Bäckerei Dünhölter, Horst-Wessel-Straße 49.

Bäckergehilfe,
junger, für sofort gesucht. Angebote unter A. H. 6031 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kragen-
und Oberhemdennähterinnen für Betrieb u. Heimarbeit gesucht. Gustav Nottebrock, Theesener Straße 14.

Schneiderin,
Lehrmädchen u. Morgenhilfe gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 8348

Gehilfin
f. feine Damenschneiderei für sofort gesucht. Lore Bertelsmann, Diplom-Meisterin, Stapenhorststr. Nr. 4.

Näherinnen,
geübte, für Aussteuerwäsche und Herrenwäsche gesucht. Ferner eine Zuschneiderin f. Herrenwäsche (nach Maß). Gust. Kramer, Wäschefabrik, Bielefeld, Gr.-Kurfürsten-Straße 58. 18.6.

Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht. Wasch- und Putzhilfe vorhanden. Buchhandlung Erich Otto, Herford, Höckerstraße 6.

Putzfrau
einmal wöchentlich gesucht. Obernstraße 8, 2. Etg. (Seiteneing.)

Stellengesuche

Schlachtergeselle,
28 Jahre, perfekt in all. Arbeiten, Schlachten, Wurstmachen, u. im Ein- und Verkauf bewandert, sucht Stellung. Hans Radvan, Halle (Westf.), Postfach 63, Telefon 327.

Werkzeugmacher,
Schnittmacher und Härter, älterer, sucht sich zu verändern. Angebote unt. A. Z. 3776 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Werden solche Räupchen gefunden, so ist dies ein Zeichen, daß das Volk zum Schwärmen rüstet. Sind einzelne Räupchen mit einem Bienenei oder einer Made bestiftet, so kommt bei leidlichem Wetter der Schwarm sicher innerhalb acht Tagen. Wird aber eine schon gedeckelte Weiselzelle gefunden, so kann der Schwarm jeden Tag kommen. Fehlen diese Anzeichen, so schwärmt das Volk in den nächsten 10—14 Tagen oder überhaupt nicht. Eine besondere Vorsichtigung ist dann zwecklos.

Wigert.

empfindlich. Die Hauptsache ist, daß die Einstreu immer trocken ist. Denn im allgemeinen erkälten sich die Kleinen viel eher im Stall als auf dem Wasser. Wasser ist überhaupt für Enichen nicht so nötig. Badewasser schon gar nicht.

Es genügt, wenn das Futter angefeuchtet ist, aber weich muß es anfangs sein. Man gibt also feine Körner, feingeschrotete und tüchtig gehäckselte Grün und als Eiweißfutter Quark. Nach 8 Tagen legt man dann das bekannte Legemehlfutter zu. Später verfüttert man es bis zu 50% tierischen Eiweiß, aber in den drei Wochen der

...tets frisch im
...rk
...aller Kühl-
...einer unüber-
...hlwirkung.
...eitalter der Technik
...rer Anwendung, denn
...aft im Eisschrank
...e Lebensmittel nicht
...ebensmitteln im Eis-
...und damit ihr gutes
...äßigkeit der Kühl-
...geruchlos
...gabe bei der Be-
...eig und billig
...g nur Eis!
...Lieferungen durch das
Kronenstraße 18
Fernruf 347

...keiten
...itverbreiteten Nachrichten
...licher Wirkung!
...Ihnen beweisen

...ndsportwagen, ...gut erhalten, zu kaufen ...K. 6770 a. d. Westf. ...Neuesten Nachrichten.

Auto, ...Dpel P 4, ...Reichsklasse, auch Ge... ...Bielefeld, Angeb. u. ...K. 6770 a. d. Westf. ...Neuesten Nachrichten.

...Rindersprungwagen, ...gut erhalten, zu kaufen ...K. 6770 a. d. Westf. ...Neuesten Nachrichten.

Opel P 4, ...Reichsklasse, auch Ge... ...Bielefeld, Angeb. bis ...1200 Mk. unter K. 6770 a. d. Westf. ...Neuesten Nachrichten.

Auto, 1932, ...Reichsklasse, auch Ge... ...Bielefeld, Angeb. bis ...1200 Mk. unter K. 6770 a. d. Westf. ...Neuesten Nachrichten.

...Rindersprungwagen, ...gut erhalten, zu kaufen ...

Die „Wald-Kommune" erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreis einschließlich 2.36 RM. einmal. 97 Pf. Postzeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt oder Störung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 138 38. Jahrgang

Gegen Obstbaumkrebs

Der Führer des Reichsnährstandes, Reichsminister R. Walther Darré, hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Bei der Ratifizierung des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages durch die Minister-präsident Herriot und Reichskanzler Adolf Hitler haben sich beide Staatsmänner dahin geeinigt, daß es im Interesse der internationalen Handelsbeziehungen, insbesondere auch der Deutschen Nachbarschaft, notwendig ist, das deutsche Volk:

Damm gegen Obstbaumkrebs

Neuer Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich

Das Volk Mussolinis, das deutsche Volk, das sozialistischen Adolf Hitlers, das deutsche Volk, das internationalen Handelsabkommen, nationale Position kommerzialen Schritte, um durch Freundschaft zwischen beiden Aufgabe der beiden Zusammenarbeit gegen den Abschluß einer Form zu geben.

Die Macht der Gewohnheit

Keine Gefechte

Die gewaltigen Golfen Flusses haben stand der militärischen China verursacht. Das Jangtse katastrophale daß im Verlauf des Hochwassers des Lauf erneut verändert aus dem vergangenen wird. Damit würden schaft Chinas grundtärischen Lage ganz

Alle Deichbruch breit und die Flut Es ist daher den ralenden Flutmassen Lagern wird zur Je ärtert. Die Japaner um den Vormarsch daß sie bewußt 20 rückte wollen wissen, taischek, der sich Deiche widersetzt habe darf jedoch gelten. verzweifelten Einder Mitwirkung mit der Wsuchen.

Landesnorm

Im Dienst ein

Die am 16. gerichtshof wegen zu dauernden Eh und Anna Schwi

Die Verurteilt schen Grenze mit ausländischen Mad haben sie dann, zu bekannte Aussp unternommen und ansinnen eingegang Kostenträger regel

Gärten und Früchte

Obstbau

„Auf den Juni kommt es an, wenn die Ernte soll bestahn". — Schüttle ab und zu deine Bäume, damit das Fallobst samt der Obstmade herunterkommt und gleich eingesammelt werden kann. Außerdem spritze mit Arsen und lege Fanggürtel um die Stämme.

Wer alle Jahre ernten will, dünne überreichen Fruchtansatz aus, wässere stark und dünge flüssig. Am Zwergobst wird der Grünschnitt angewendet, ebenso am Weinstock Ueberflüssiges entfernt.

Saubere und große Stachelbeeren erzielt man, wenn die Büsche nicht zu dicht sind und die hängenden Außentriebe auf Gestelle zu liegen kommen. Wenn das zu umständlich ist, ziehe sich Hochstämme, die man viel in Kleingärten sieht.

Desgleichen bleiben Erdbeeren sauber und länger in der Tragbarkeit, wenn man die Zwischenräume mit trockenem Torfmull oder strohigem Dünger bedeckt. Die Beete halten sich dann nämlich lange feucht. Rechtzeitiges Abranken fördert ebenfalls die Fruchtbarkeit.

Veredlungsfreunde! Schneidet jetzt die Bänder von gelungenen Pfropfungen auf, sonst gehen sie in das weiche Holz der Süßkirchen und der nächste Sturm bricht die schönen Kronen ab. Es ist nicht nötig, daß immer wieder dasselbe Lehrgeld gezahlt wird.

Im Gemüsegarten

Es ist des Gartenfreundes Bestimmung, dauernd zu hacken, zu jäten und nach Bedarf zu gießen. Wenn aber schon, dann tüchtig. Es gibt leider immer noch zu viele, die jeden Abend den ganzen Gemüsegarten oberflächlich „benetzen" und sich nicht überzeugen, ob überhaupt etwas von der Feuchtigkeit an die Wurzeln kommt. Dadurch verhärtet die Oberfläche und den Wurzeln wird überdies die Luftzufuhr abgeschnitten.

Von Wachsen kann dann keine Rede mehr sein.

Die Frühgemüsebeete sind nun schon abgeerntet und werden mit Winterkohl bepflanzt. Tauche die Pflanzen in einen Lehmbrei und sie werden schneller anwachsen. Denke daran, daß der Sellerie ein großer Nährstoffzehrer ist. Setze ihn flach und nimm ihm die Hauptwurzel, dann wird er leichter Knollen bilden. Es ist geradezu auffällig, daß gewisse Kleingärtner Jahr für Jahr die größten Sellerieknollen haben und bei anderen geht alle Kraft in die Blätter.

Ziehe deine Tomaten mit Energie eintriebig und bedecke deinen Blumenkohl, damit das schöne Weiß nicht schmutzigbraun wird. Gurken und Melonen muß man zur rechten Zeit stutzen, damit sich Nebentriebe bilden.

Erschöpfe die Triebkraft deines Spargels nicht ungebührlich. Er soll doch 20 Jahre aushalten!

Blumen im Juni

Beschäftige dich mit deinen Rosen. Alle hochwachsenden Blumen befestige an Pfählen. Verpflanze die ersten Aussaaten und säe zweijährige Sommerblumen und Stauden. Spritze deine Zimmerblumen öfters und dünge die Balkonpflanzen mit Hornmehl. Vor praller Sonne sind sie zu schützen.

Die kluge Hausfrau schafft durch einen frischen Blumenstrauß erhöhte Arbeitsstimmung. Das Bedürfnis nach schönen Blumen kann man seinen Angehörigen unmerklich anerziehen. Viel Glück dazu!

Dipl.-Landw. L.

Spargelstechen beenden

Wenn man die Ernte diesmal später als sonst begann und die Spargelfliege dafür zeitig erschien, so sollte man das Stechen aller erscheinenden Stangen doch nicht ungebührlich lange ausdehnen. Man lasse wenigstens 1 bis 2 starke Triebe durch, damit der Wurzelstock Luft bekommt. Es gibt ja dann immer noch ein paar Nachzügler für die Küche. — Es sollte aber keinen Spargelbauer geben, der nicht sofort nach Schluß der Stechzeit mit starker Düngung nachhilft. i.

Das hat der Erdfloh getan!

In trockenen Frühjahrs- oder Sommermonaten findet man vielfach junge Radieschen-, Rettich- und Kohlpflanzen mit durchlöcherten Blättern. Die Urheber sind Erdflöhe, d. h. 1,5 bis 3 mm große, glänzende, häufig metallisch schimmernde Käfer, die flohartig springen und bei massenhaftem Auftreten die jungen Pflanzen vollständig abfressen. Durch Feuchthalten der Beete, Bestreuen mit Sand oder Sägespänen, die mit Petroleum, Terpentin oder Karbolsäure getränkt sind, oder durch Bestäuben der Pflanzen im Morgentau mit gelöschtem Kalk, Tabakstaub, Ruß oder Thomasmehl können die Erdflöhe vertrieben bzw. getötet werden. Auch ein Spritzen mit Tabakbrühe (10 Teile Tabakextrakt auf 100 Teile Wasser) hat sich bestens bewährt.

S. G.

Ein gefährlicher Birnenschädling

Ein gefährlicher Birnenschädling ist die Birngallenmücke. Der Befall gibt sich schon bald nach der Blüte dadurch zu erkennen, daß man neben den üblichen flaschenförmigen etwas größere, kugelrunde Früchtchen findet. Beim Durchschneiden derselben entdeckt man im Innern rötlichgelbe Tierchen, die Larven der Mücke. Später werden die Früchte schwarz, fallen meist ab und liegen dann oft massenhaft unter den Bäumen. Die Lebensweise des Schädlings ist noch nicht in allen Einzelheiten geklärt. Daher kennt man auch noch keine wirksamen Bekämpfungsmaßnahmen. Die Staatliche Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz (Pflanzenschutzamt), Dresden-A. 16, Stübelallee 2, ist zur Zeit mit Untersuchungen über die Biologie und Bekämpfung der Birnengallenmücke beschäftigt und benötigt hierfür größere Mengen befallener Früchte. Wer an seinen Birnbäumen solche bemerkt, wird gebeten, sie (möglichst frisch) der genannten Stelle zuzusenden und so zu einer schnelleren Klärung der wichtigen Frage beizutragen.

Die Vorbereitungen zur Tomatenkultur

Ab Mitte Mai, wenn keine Nachtfröste mehr zu erwarten sind, beginnt das Auspflanzen der Tomaten. Sehr wichtig für den Erfolg sind sachgemäße Vorbereitungen. Vor allen Dingen müssen wir für recht kräftige, gedrungene und gesunde Tomatenpflanzen sorgen und, falls wir sie beim Gärtner kaufen, auf keinen Fall Schwachlinge nehmen, die lange Zeit zum Einwurzeln und zur Erholung brauchen. Je kräftiger und abgehärteter die Pflanzen schon sind, desto eher können wir mit dem Beginn der Ernte rechnen und desto reichlicher werden die Tomatenpflanzen auch Früchte tragen. Eine gute Bodenvorbereitung durch recht tiefes Auflockern und Unterbringen von gut durchgearbeiteten Kompost und Torfmull, die man mit dem Mutterboden gut vermischt, sind gleichfalls notwendig. Eine Stallmistdüngung, die das Reifen der Tomaten nur hinauszögert, ist jedoch beim Pflanzen nicht zu empfehlen.



Nach Angaben des Verfassers gezeichnet von Kasper (M.)

Auch die zum Aufbinden der Tomatentriebe erforderlichen Stäbe und sonstigen Vorrichtungen werden bereits vor dem Pflanzen eingebracht, da beim nachträglichen Einsetzen die Wurzeln der Tomatenpflanzen leicht beschädigt würden. Diese Vorrichtung wird je nach der Form, in der wir die Tomaten ziehen wollen, verschieden hergestellt. Für mehrtriebige Büsche genügen einzelne Stäbe. Wollen wir die Tomaten eintriebig (so wie die Schnurbäumchen) heranziehen, so binden wir drei oder vier genügend lange Stäbe oben in Pyramidenform zusammen (Abbildung 1). Wollen wir jedoch die Tomaten an Zäunen oder Mauern spalierartig ziehen, so wird bereits vorher das hierzu erforderliche Spaliergerüst (Abbildung 2) angebracht. Nach dem Pflanzen werden die Triebe bald angeheftet und alle nachwachsenden auch späterhin immer wieder angebunden. Alle entbehrlichen Triebe jedoch werden bereits in der ersten Entwicklung entfernt.

Gartenmeister Karl Erwig.

Niedrige Astern als Freiland- und Topfblumen

Zu den schönsten Herbstblumen des Gartens zählt ohne Zweifel die Aster; sie verbindet mit ihrer Schönheit eine große Anspruchslosigkeit. Von den je nach Höhe verschiedenen Klassen sind es namentlich die niedrigen Astern, 20—30 Zentimeter hoch, auch Buschastern genannt, die sich nicht nur für das freie Land (zu Einfassungen, Gruppenbepflanzungen) eignen, sondern auch eine hübsche Topfpflanze abgeben; aus diesem Grunde sollten sie noch viel mehr kultiviert werden.

Die Anzucht ist dieselbe wie bei den höher wachsenden Klassen. Der Samen wird Ende April bis Mitte Mai dünn ausgesät; es empfiehlt sich, die Pflänzchen mit gegenseitigem Abstand von etwa vier bis fünf Zentimetern zu verschulen, um kräftige Setzlinge zum Auspflanzen zu erhalten, die sich durch besonders reichen Flor auszeichnen. Es ist weiter anzutaten, sowohl die Erde des Anzuchtbeetes wie auch des eigentlichen Beetes gut mit feuchtem Torfmull zu vermengen; das trägt einerseits zur Lockerung der Erde bei, hat andererseits auch den großen Vorteil, daß sich die Pflanzen ohne Wachstumsstörung mit Ballen verpflanzen lassen, sei es vor oder während der Blüte. Auf den Beeten gibt man den Pflanzen einen allseitigen Abstand von zirka 20 Zentimetern.

Von hübschen Sorten unter den niedrigen Astern nenne ich u. a. „Triumph-Aster" mit großen Päonienblumen, die Zwergaster „Allerheiligen" mit mittelgroßen Blumen, die zur Zeit des späten Herbstes blühen, eine wertvolle Neuzüchtung, die „großblumige Zwerg-Chrysanthemum-Aster" mit gedrungenem Bau und dichtgefüllten großen Blumen.

Herpers.

Siedlers Kleintierhof

Im Kaninchengehege

In der heißen Jahreszeit wird der Züchter gut daran sein, der seine Tiere in sogenannten Freilandgehegen mit schattigen Unterschlupfmöglichkeiten unterbringen kann. Im Alter von drei Monaten werden hier die Jungen nach Geschlechtern getrennt, um keine unliebsamen Ueberraschungen zu erleben. Nach dem Absetzen gönnen wir dem Muttertier zunächst einmal 14 Tage Ruhe, ehe wir es erneut decken lassen.

Die Ställe sind jetzt mindestens allwöchentlich gründlich zu reinigen, als Einstreu geben wir Torfmull. Ställe nicht übervölkern! Wer nicht genügend Platz hat, muß die Zucht einschränken. Grünfutter gibt es jetzt in Hülle und Fülle, aber Vorsicht in seiner Verabreichung! Wohl dem Züchter, der bereits jetzt an die Wintermonate denkt und rechtzeitig entsprechende Reserven ansammelt. Das wird ihn nie gereuen! Kaninchenzüchter, denkt auch an die Quecken, die als lästiges Unkraut auf jedem Acker und in jedem Garten zu finden sind. Sie sind ein wertvolles Futter, da sie reich an Nährstoffen sind und von den Kaninchen auch im getrockneten Zustande gern gefressen werden. Man werfe also Quecken niemals achtlos weg, sondern wasche sie nach dem Sammeln samt den Wurzeln sorgfältig ab, zerkleinere alsdann die Pflanze in Stücke von 6 Zentimeter Länge und trockne sie wie Heu. In den Wintermonaten bildet Queckenheu ein brauchbares Futter.

Unsere Ziegen

Hinaus mit den Ziegen in Licht, Luft und Sonne! Am reich gedeckten Tisch der Natur finden sie mit ihren Lämmern schmackhafte Kräuter in Hülle und Fülle. Mit der Verfütterung von jungem Klee sei man aber vorsichtig. Wo den Tieren freier Auslauf nicht gewährt werden kann, sorge man für Abwechselung im Futter: Der Geiz des Weinstockes, das Stroh der abgeernteten Erbsenbeete und Abschnitte von Hecken bilden ein vorzügliches Ziegenfutter.

An die bereits im vorigen Monat angeratene gründliche Reinigung des Stalles sei erneut erinnert. — Die Milch ist sofort aus dem Stall zu entfernen und, falls nicht gleich geschleudert wird, tief zu kühlen. Eine kleine Milchschleuder sollte heute jeder Ziegenhalter haben.

Den Rat, den ich dem Kaninchenzüchter, bezüglich der rechtzeitigen Beschaffung des Winterfutters gegeben habe, möchte ich auch dem Ziegenzüchter ans Herz legen. Man kann doch vielleicht hier und da schon Rücklagen für den Winter machen!

G. S.

Kaninchenzüchter baut Möhren!

Solch Anbau hat nur Vorzüge. Im Herbst verfüttert man zunächst das Kraut und dann erst die Möhren. Sie liefern ein gutes und nahrhaftes Futter, außerdem haben sie noch die Eigenschaft, den Darm von Würmern zu befreien. Auch machen sie das Fell weich und glänzend, worauf heutzutage ja besonderer Wert gelegt wird.

S.

Ziegen bei großer Hitze

Auch unsere Ziegen leiden an den heißen Sommertagen unter der Hitze. Wo die Möglichkeit besteht, sie während dieser Zeit ins Freie zu bringen und sie auch des Nachts draußen zu lassen, sollte das unbedingt geschehen. Das schadet den Ziegen durchaus nicht, im Gegenteil, dieser fortgesetzte Aufenthalt an der Luft trägt nicht unwesentlich zu ihrer Gesunderhaltung bei. Nur sorge man dafür, daß die Ziegen auch Unterschlupfgelegenheiten haben, wohin sie sich vor den heißen Sonnenstrahlen und gelegentlichen Regengüssen flüchten können. Kann man den Ziegen keinerlei Auslauf geben, dann sorge man wenigstens für Lufterneuerung und Abkühlung im Ziegenstall, um dadurch den Tieren einigermaßen den Aufenthalt im Stall erträglich zu machen. Die Außentür wird durch eine Lattentür ersetzt und an Stelle der Glasfenster treten mit Drahtgaze ausgefüllte Rahmen.

In Zugluft dürfen die Ziegen aber nicht stehen! Zu einer Kühlhaltung des Stalles trägt auch das tägliche Entfernen des Mistes bei. Man gibt nur so viel Einstreu, daß die Ziegen nicht unmittelbar auf dem Boden liegen. Kein kaltes Wasser zum Saufen reichen! Gründliches Reinigen der Raufen, Tröge, Futter- und Melkeimer und fleißiges Putzen der Tiere sind weitere Erfordernisse, die der Ziegenhalter in der heißen Jahreszeit zu beachten hat, um auch während dieser Monate seine Ziegen bei bester Gesundheit zu erhalten. Sie ist ja die Voraussetzung für gute Leistungen, die wir von der „Kuh des kleinen Mannes" erwarten.

er.

Durchfall bei Ziegen

hat fast immer seine Ursache in einer Erkältung, hervorgerufen durch ungünstige Witterung, oder durch Verabreichung gefrorener oder verdorbener Futtermittel oder nassen Grünfutters. Die Kotentleerungen sind dann breiig oder dünnflüssig, hierzu gesellen sich Appetitlosigkeit, Durst und Fieber. Ist die Erkrankung nur leichter Art, genügen oft schon ein Warmhalten des Bauches durch eine wollene Decke, die Unterbringung des Tieres in einem warmen mit reichlicher trockener Einstreu versehenen Stall, Verabreichung schleimiger Suppen von geröstetem Hafermehl, Eichenrindentee und knappe Fütterung, die ausschließlich in Trockenfutter zu bestehen hat. Als Arzenei gibt man Tannoform und zwar Lämmern dreimal täglich 1 Gramm in einem Eßlöffel Wasser, Ziegen die zwei- bis dreifache Menge ebenso oft. Handelt es sich dagegen um schleichenden Durchfall, so ist stets ein Tierarzt zu Rate zu ziehen, dessen Anordnungen dann auch genau zu befolgen sind.

—er.

Kampf dem Ungeziefer

Jeder Geflügelhalter weiß, wie schwer es ist, die Lege- und Brutnester ungeziefersfrei zu halten. In diesem Kampf gegen das Ungeziefer möchte ich daher einmal zu folgendem Versuch raten: Auf den Boden der Lege- und Brutnester gibt man eine Lage feingesiebter Asche, streut hierauf pulverisierten Schwefel oder Insektenpulver und darüber alsdann eine dicke Lage Torfmull. Derartige Nester werden ohne weiteres angenommen, sitzen die Tiere doch auf ihnen ebenso weich wie auf den mit Heu oder Stroh ausgepolsterten... —ei—

Von Schlämmkreide und Muschelschalen

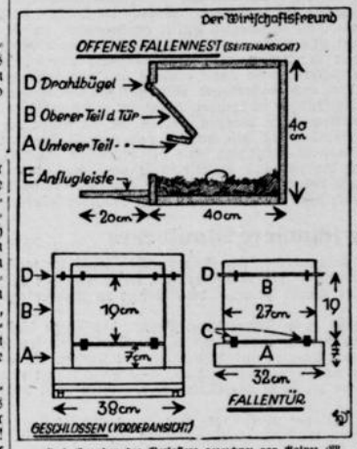
Schlämmkreide füttert man dem größeren Vieh hauptsächlich, um bei der Verdauung entstehende Säuren unwirksam zu machen, bei den Hühnern hat sie vor allem für die Eierschalenbildung Wert, denn der Hauptbestandteil der Eierschale ist der kohlensaure Kalk, dessen billigste Handelsform eben die Schlämmkreide ist. Sie besteht aus mikroskopisch kleinen Ueberresten von Schalentieren, ist also ihrer Entstehung nach das gleiche wie die Muschelschale. In den fertigen Mischfuttern ist Schlämmkreide in einer Menge von 1 bis 1½ % vertreten, und man soll auch beim Selbstmischen nicht darüber hinausgehen.

Genügt dieser Anteil an Kalk den Tieren nicht, so sollen sie nach Belieben gemahlene Muschelschalen aufnehmen können. Man darf diese verdaulichen Schalen nicht mit dem Grit von hartem Gestein verwechseln, der die Mahltätigkeit des Hühnermagens unterstützen soll. Am wichtigsten ist die Zufütterung im Winter, wenn die Tiere keinen Auslauf haben und dadurch keine natürlichen Mineralien aufnehmen können. Insbesondere haben auch Enten einen recht großen Bedarf an solchem Kalk, den man aber schlecht abschätzen kann, weshalb die Muschelschalen eben zur beliebigen Aufnahme hingestellt werden sollen.

Wf.

Wir bauen ein Fallennest

Das Fallennest hat allgemein den Zweck, ähnlich dem offenen Legenest, den Hühnern ein ruhiges Plätzchen zum Legen zu verschaffen. Sein Hauptvorteil besteht jedoch in einer Kontrolle der Legeleistung jedes einzelnen Huhnes. Wenn alle Hühner mit Flügelmarken oder nicht abstreifbaren Beinringen versehen sind, so ist eine sichere Kontrolle jederzeit möglich.



Nach Angaben des Verfassers gezeichnet von Kasper (M.)

Man rechnet auf vier Hühner ein Fallennest. Seine Zusammensetzung ist aus den Zeichnungen ersichtlich. Es ist zweckmäßig, die Nester in Gruppen zusammenzufassen, weil dadurch Arbeit und Material gespart werden. Zur Herstellung werden reichlich 1 cm starke, gehobelte Bretter verwendet, mit Ausnahme der Fallentür (A und B), deren Holzstärke nur ½ cm betragen darf. Als Scharniere (C) dienen geschmeidiges Leder, fester Stoff oder zurechtgeschnittene Fahrradschläuche. Für die Bügel zum Festhalten des oberen Teiles (B) der Klappentür nimmt man gerade, nicht biegsamen Stahldraht. Die in der Skizze aufgeführten Maße müssen genau eingehalten werden, weil davon ein gutes Funktionieren der Fallentür abhängt. Die Fallennester werden im Stall erhöht aufgestellt, etwa auf Holzstöcke, oder an kräftigen, eisernen Wandhaken aufgehängt. Die Rückwand der Fallennester kann man sich gegebenenfalls sparen.

Diese einzige sichere Kontrolle durch das Fallennest sollte auch in kleinen Hühnerhaltungen durchgeführt werden; denn nur dadurch kann man die unnützen Fresser unter den Hühnern herausfinden, um sie dem Kochtopf zu überliefern.

Curt Fritzsche.

Entenaufzucht — kinderleicht

Das Ausbrüten drängt hier lange nicht so wie bei den Hühnern, denn diese sollen noch im Herbst legen, jene aber nur nach 11 Wochen die Bratpfanne ausfüllen. Fleischrassen sind die Peking, Aylesbury und wildfarbene Rouen.

Wem das Ausbrüten zu umständlich ist, kann sich auch Eintagsentchen kaufen und sie mühelos aufziehen, denn sie sind gar nicht